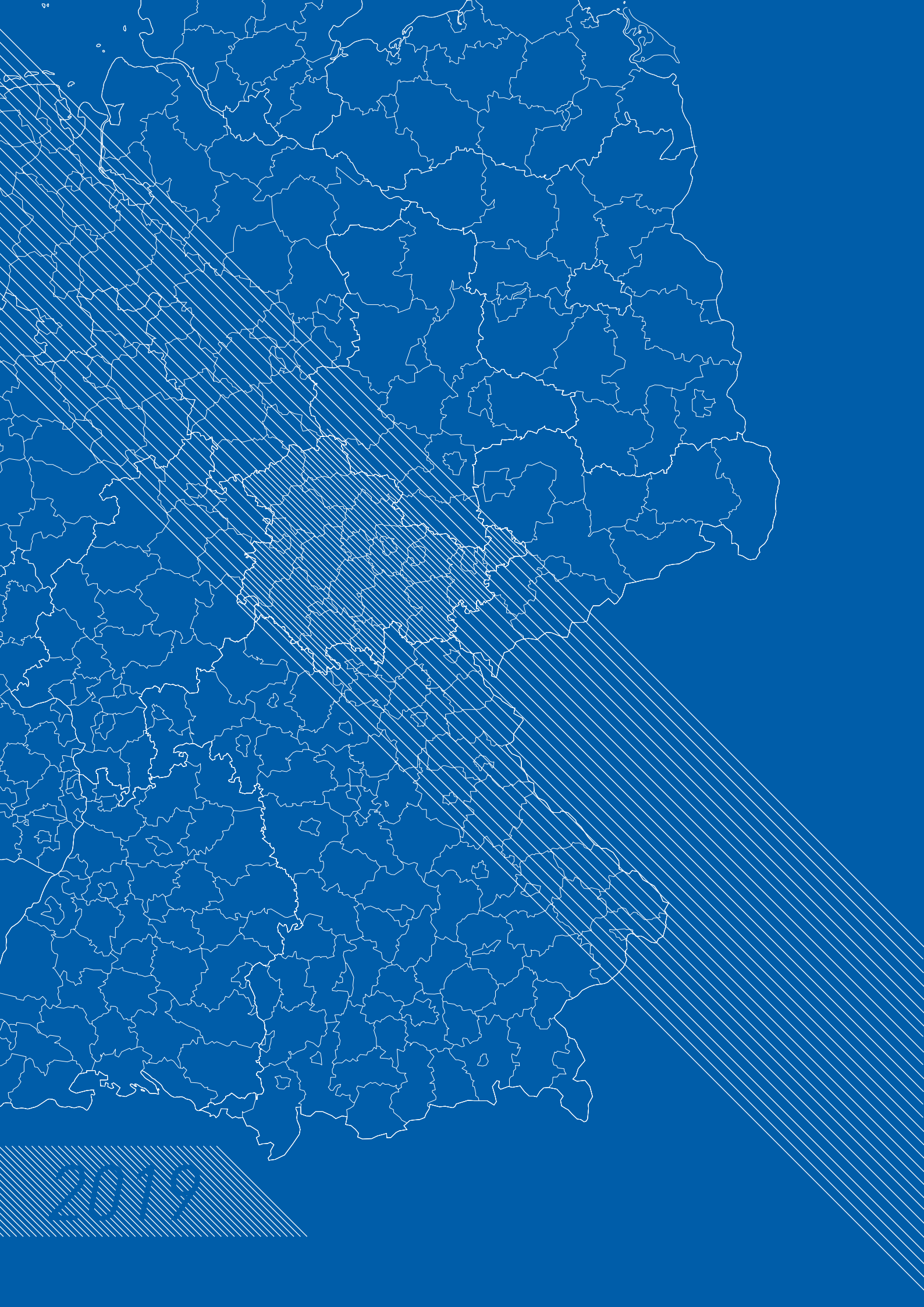


GESCHÄFTSBERICHT 2019

*Kompetenzen fördern –
Strategien entwickeln –
Innovationen wagen*



Geschäftsbericht 2019



2019

INHALT

Vorwort	4	Medienbildung	48
Kompetenzen fördern – Strategien entwickeln – Innovationen wagen	6	... Programmieren als Arbeitsfeld der Handlungsorientierten Medienpädagogik. ...	50
... Aktive Sicherung von lokaler und regionaler Vielfalt – ein coronafestes, mit EU-Recht vereinbares Gebot des Verfassungsrechts	7	... Aktivitäten in Daten und Fakten	52
... 8. Hessisch-Thüringisches Mediengespräch „Leben Digital – Eine Frage der Ethik“	12	... Gegen Mauern – Medienpädagogische Grenzprojekte	52
... Moderne Medienbildungsarbeit im Thüringer Medienbildungszentrum der TLM in Gera (TMBZ)	19	... Nachhaltige Medienprojekte in Netzwerken	56
Kommerzieller Rundfunk und Online-Medien	22	... Medienbildung für Senioren und intergenerative Medienarbeit.	61
... Mediennutzung	23	Wettbewerbe, Veranstaltungen, Aus- und Fortbildung	62
... Veranstalter	26	... Wettbewerbe	63
... Zulassung und Aufsicht	30	... Veranstaltungen	64
... Medientechnik	32	... Aus- und Fortbildung	70
Bürgermedien	38	Die TLM	72
... Neuausschreibung der Lizenzen	39	... Aufgaben	73
... Programminhalte	40	... Organisation	73
... Reichweiten	41	... Wesentliche Beschlüsse	78
... Medienbildung in Bürgermedien	42	... Haushalts- und Wirtschaftsführung	82
... Berichte aus den Bürgerradios	42	... Zusammenarbeit.	83
... Vernetzung auf Bundesebene	47	Chronik	84
		Abkürzungsverzeichnis	86



VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

mit dem Geschäftsbericht bieten wir Ihnen einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) im Jahr 2019, unsere rechtlichen Arbeitsgrundlagen und Aufgaben sowie die personelle Zusammensetzung des Aufsichtsgremiums und die innere Organisationsstruktur.

Unter dem Thema „Kompetenzen fördern – Strategien entwickeln – Innovationen wagen“ haben wir besondere Beiträge erstellt und lassen auch dieses Mal wieder externe Experten zu Wort kommen. Diese Beiträge sind farbig markiert.

Präsentieren konnten wir die Ergebnisse der Studie „Aktive Sicherung lokaler und regionaler Medienvielfalt – Rechtliche Möglichkeiten und Grenzen der Förderung inhaltlicher Qualität in Presse-, Rundfunk- und Online-Angeboten“. Diese wurde in Kooperation mit der Thüringer Staatskanzlei vom Institut für Europäisches Medienrecht e. V. (EMR) erstellt.

Ein besonders bemerkenswertes Beispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit war das gemeinsam mit verschiedenen Partnern veranstaltete 8. Hessisch-Thüringische Mediengespräch „Leben digital – Eine Frage der Ethik“ in Frankfurt. Die Veranstaltung fand so ein breites positives Echo, dass wir den von der LPR Hessen erstellten Tagungsbericht hier noch einmal ausführlich dokumentieren.

Für das Thüringer Medienbildungszentrum der TLM in Gera (TMBZ Gera) haben wir in der Geraer Häselburg ein neues Domizil gefunden. Dort wird nun unser multimediales und generationsübergreifendes Konzept unter modernen Bedingungen zeitgemäß und konsequent umgesetzt. Creative Gaming, Actionbound, Seniorenakademie, Digitaler Stammtisch, Online-Redaktion und vieles mehr stehen für das aktuelle, moderne Gesicht des TMBZ Gera.

Im Rahmen der Fortbildungsreihe „Programmieren in der Grundschule mit dem Calliope mini“ wurden bisher fast 100 Lehrer in der Vermittlung eines elementaren Verständnisses für Informationstechnologie geschult. Ein Erfolg, der es lohnt, das Thema ausführlicher darzustellen.

Für vier Jahre neu ausgeschrieben und vergeben wurden Zulassungen und Zuweisungen der UKW-Frequenzen für die Thüringer Bürgerradios in Eisenach, Erfurt, Jena, Nordhausen, Saalfeld/Rudolstadt/Bad Blankenburg und Weimar.

Erstmals wurden in Thüringen Übertragungskapazitäten in DAB+ für private Veranstalter ausgeschrieben. 2020 wird die Zulassungsentscheidung getroffen.

Organisiert und durchgeführt haben wir mit verschiedensten Partnern wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen. Ich denke hier beispielsweise an die 9. Jenaer Medienrechtlichen Gespräche „Influencer – Vom Privatvergnügen zum Wirtschaftsunternehmen“, das Meetup Social Media „#CreatorsHotspot19“, den AudioFreitag „... und wie hörst du so?“ im Vorfeld der Verleihung des Rundfunkpreises Mitteldeutschland in Erfurt, den Fachtag „Alles außer Kontrolle? – Politischer Meinungskampf im Social Web. Was kann Medienbildung leisten?“ oder auch das Thüringer Mediengespräch der TLM „Werden Wahlen im Netz gewonnen?“.

Zum Jahresende konstituierte sich die Versammlung mit vielen neuen Mitgliedern für ihre 8. Amtsperiode, die bis November 2023 dauern wird. Als Vorsitzende wurde Dr. Ute Zacharias bestätigt, die das Gremium nach dem Rücktritt des langjährigen Vorsitzenden Johannes Haak bereits seit April leitet.

Zum Schluss noch ein Hinweis: Der Geschäftsbericht beschreibt nur rudimentär die zurückliegenden Aktivitäten der TLM. Intensivere und vielfältigere Informationen über unsere seinerzeitigen und aktuellen Aktivitäten und Positionen finden Sie unter www.tlm.de.

Übrigens: Die sehr umfangreichen länderübergreifenden bundesweiten Aufgaben aller Landesmedienanstalten, an denen die TLM ebenfalls engagiert mitwirkt, dokumentiert u. a. die Internetseite www.die-medienanstalten.de.

Ihr

Jochen Fasco
 Direktor

KOMPETENZEN STRATEGIEN INNOVATIONEN



JAHRESTHEMA

ON A

FÖRDERN – ENTWICKELN – WAGEN

Aktive Sicherung von lokaler und regionaler Vielfalt – ein coronafestes, mit EU-Recht vereinbares Gebot des Verfassungsrechts¹

Dr. Jörg Ukrow, LL.M.Eur.

Zur Systemrelevanz regionaler und lokaler Medien

Die unverzichtbare Funktion freier lokaler und regionaler Medien für eine demokratische Gesellschaft „vor Ort“, für die individuelle und öffentliche Meinungs- und Willensbildung in Bezug auf Räume der Nähe ist unumstritten. Solche eigenständigen lokalen und regionalen Räume der gemeinsamen Identifikation und des Dialogs sind für die grundgesetzliche Ordnung unverzichtbar. Gerade auch in Corona-Zeiten, in denen eine Bekämpfung der Pandemie zunehmend regional und lokal diversifiziert erfolgen soll, zeigt sich die Systemrelevanz freier lokaler und regionaler Medien weit über den Aspekt, die Funktionsfähigkeit sicherheitsbezogen kritischer Infrastrukturen zu wahren, hinaus.

Umso problematischer waren bereits vor der Pandemie feststellbare Ausdünnungen von Medienvielfalt in den lokalen und regionalen Räumen massenkommunikativer Nähe. Ohne mediale Diskursforen zu kommunalen Angelegenheiten, ohne regionalen Qualitätsjournalismus droht die verfassungsrechtliche Garantie kommunaler Selbstverwaltung ebenso in Mitleidenschaft zu geraten wie die föderale Struktur der Bundesrepublik.

EU-Recht mit medienvielfaltsfreundlicher Auslegung und Anwendung

Das EU-Recht erweist sich bei einer Gesamtschau als eine Rechtsordnung, die mediale Vielfaltssicherung im regionalen und lokalen Bereich der Mitgliedstaaten nicht behindert, sondern vielmehr begrüßt und in Teilen sogar aktiv unterstützt. Dies gilt auch aktuell mit Blick auf Unterstützungsmaßnahmen zur Bewältigung der durch die Corona-Pandemie ausgelösten Problemlagen. Hier befinden sich alle privaten Rundfunkveranstalter in einer mehr oder weniger intensiv ausgeprägten Schieflage: Fortdauernden Kostenblöcken insbesondere auch im Bereich der Infrastrukturkosten steht ein erheblicher Einbruch bei Werbeeinnahmen gegenüber. Für eine Vielzahl von lokalen und regionalen Rundfunkveranstaltern stellt dies eine existenzgefährdende Situation dar. Umso wichtiger ist es, dass im Bereich der EU-Beihilfeaufsicht dem in Art. 167 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) verankerten Gebot einer medienvielfaltsfreundlichen Auslegung eine zentrale Rolle in der Anwendung von Ausnahmen zum Grundsatz des Beihilfenverbots zukommt. Dies ließ schon vor Corona Maßnahmen zur Förderung lokaler und regionaler Medienvielfalt regelmäßig als unionsrechtskonform einstufen. Das Europäische Parlament hat im Übrigen jüngst selbst die Bedeutung



Dr. Jörg Ukrow,
LL.M.Eur.

¹ Der Beitrag baut auf einem vom Verfasser zusammen mit Mark D. Cole für TLM und Thüringer Staatskanzlei 2019 erstellten Gutachten über „Aktive Sicherung von lokaler und regionaler Vielfalt“ auf.

freier Medien gerade in Corona-Zeiten unterstrichen: Es befürchtet, dass eine sich verschlechternde finanzielle Lage der Medienbranche dazu führen könnte, dass Nachrichtenanbieter nicht mehr in der Lage sind, klare und sachliche Informationen über die Coronavirus-Pandemie bereitzustellen und Desinformation zu bekämpfen. Desinformation über Covid-19 stelle ein großes Problem für die öffentliche Gesundheit dar, betonten die Abgeordneten in einer am 17. April 2020 angenommenen Entschließung. Alle Bürger sollten Zugang zu genauen und überprüften Informationen haben. Freie, unabhängige und ausreichend finanzierte Medien seien für unsere Demokratien von entscheidender Bedeutung, so das Parlament.

Einige Maßnahmen wurden bereits ergriffen, um die Medienfreiheit zu fördern und Journalisten zu schützen. Im März 2020 stellte die Europäische Union 5,1 Millionen Euro für die Finanzierung von Projekten zur Verfügung, die darauf abzielen, Verletzungen der Pressefreiheit zu erfassen und zu verhindern, Risiken für den Pluralismus aufzudecken und grenzüberschreitende Ermittlungen zu unterstützen. Mitte April forderten die Mitglieder des Kulturausschusses des Europäischen Parlaments zudem die Kommission auf, das Potenzial für einen Notfallfonds zur Unterstützung der Medien- und Pressebranche zu prüfen, um der kritischen Lage zu begegnen, in der sich viele Medien befinden.

Vielfalt als Leitbild positiver Medienordnung – auch für neue Medien relevant

In Deutschland dienen die Medienfreiheiten des Grundgesetzes (GG) alle dem Ziel umfassender Gewährleistung freier individueller und öffentlicher Meinungsbildung mit Vielfalt als Leitbild. Während allerdings das Bundesverfassungsgericht mit dem Gebot einer positiven Ordnung des Rundfunks eine gesetzgeberische Handlungspflicht begründet, die nicht zuletzt auch das Gebot einer raschen und effektiven Reaktion auf neue Herausforderungen für die lokale und regionale Dimension des Vielfaltsziels zum Gegenstand hat, sind gesetzgeberische positive Handlungspflichten in Bezug auf die Vielfalt der Presse deutlich weniger konturiert. In Bezug auf diese Mediengattung setzt das bisher vorherrschende Verständnis des GG auf die Entstehung und Bewahrung von Pressevielfalt durch die Bedingungen des marktwirtschaftlichen Wettbewerbs. Eine Pflicht zur positiven Ordnung der Presse oder des Internets auch jenseits rundfunkähnlicher Telemedienangebote kann aber nicht generell für die Zukunft ausgeschlossen werden, sofern Vielfaltsverengungen in diesen Mediensegmenten eine für die Offenheit des demokratischen Meinungs- und Willensbildungsprozesses außergewöhnliche Gefährdungslage begründen sollten.



In die Richtung einer solchen Pflicht auch zur positiven Ordnung von Social Media mit Marktdominanz kann die sog. III.-Weg-Entscheidung des BVerfG vom 22. Mai 2019 im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament 2019 verstanden werden. Hier hat Karlsruhe erstmalig den verfassungsrechtlichen Problemhaushalt von sozialen Netzwerken in Ansätzen skizziert und dabei Differenzierungskriterien in der Bewältigung aufgezeigt: Ob und gegebenenfalls welche rechtlichen Forderungen sich aus der mittelbaren Drittwirkung von Grundrechten für das Verhältnis zwischen Privaten auch für Betreiber sozialer Netzwerke im Internet ergeben, könnte danach vom Grad ihrer marktbeherrschender Stellung, der Ausrichtung der Plattform, dem Grad der Angewiesenheit auf eben jene Plattform und den betroffenen Interessen der Plattformbetreiber und sonstiger Drit-

ter abhängig sein. Mit dieser Entscheidung knüpft das BVerfG bisherige Überlegungen zu öffentlichen Räumen als Orte der Kommunikation an und erweitert diese Erwägungen territorial in den digitalen Raum und personal-funktional auf die Tätigkeit von Informationsintermediären. Die Einbeziehung auch des Gleichheitsgrundsatzes des Grundgesetzes in die Erwägungen zur kommunikationsfreiheitlichen Bedeutung des dynamischen Raumverständnisses spricht dabei zugleich dafür, auch den Aspekt kommunikativer Chancengleichheit in durch Intermediäre gestalteten digitalen Räumen als verfassungsrechtlich vorgeprägt einzustufen. Von hier zu einem verfassungsrechtlichen Gebot der Herstellung auch digital und kommunikativ gleichwertiger Lebensverhältnisse z. B. zwischen Stadt und Land ist es bei einer Gestaltung einer gemeinwohlverträglichen positiven Kommunikationsordnung im digitalen Zeitalter nur ein kleiner Schritt.



Maßnahmen zur Vielfaltsförderung

Die Landesmedienanstalten besitzen bei der Vielfaltsförderung im Rundfunkbereich eine hervorgehobene, derzeit auf § 40 des Rundfunkstaatsvertrags (RStV), zukünftig nach dessen Inkrafttreten auf § 112 des Medienstaatsvertrages (MStV) gestützte Rolle. Diese umfasst – bei voraussichtlich fortdauernd unterschiedlicher finanzieller Handlungsfähigkeit und fortdauernd differenzierter Betrauung der einzelnen Landesmedienanstalten durch das jeweilige Landesrecht – die finanzielle Förderung von landesrechtlich gebotener technischer Infrastruktur zur Versorgung des Landes und zur Förderung von Projekten für neuartige Rundfunkübertragungstechniken, die finanzielle Förderung der nichtkommerziellen Veranstaltung von lokalem und regionalem Rundfunk und von Projekten zur Förderung von Medienkompetenz sowie die Förderung offener Kanäle. Die seitens der KEF vorgeschlagene Anhebung des Rundfunkbeitrags ist insoweit unmittelbar vielfaltsfördernd einsetzbar – insbesondere dann, wenn der Anteil der Landesmedienanstalten zur Corona-Krisenbewältigung moderat über den bisherigen Prozentsatz von 1,89 % hinaus erhöht werden sollte.

Im Übrigen kommt in einer digitalisierungskompatiblen Vielfaltsförderung zu Gunsten auch lokaler und regionaler Angebote ‚must carry‘- und ‚must be found‘-Regelungen zunehmendes Gewicht zu, da Auffindbarkeitsregulierung im digitalen Angebotsdschungel zunehmend mehr Bedeutung zukommt als der klassischen Auswahlregulierung bei Knappheitssituationen. Die Anbieter von infrastrukturgebundenen Medienplattformen nach § 81 MStV treffenden Belegungspflichten in Bezug auf (1.) private Fernsehprogramme, die Regionalfenster gemäß § 59 MStV enthalten, (2.) die im jeweiligen Land zugelassenen Hörfunkprogramme und regionalen und lokalen Fernsehprogramme sowie (3.) die Offenen Kanäle sind insoweit ebenso eminent vielfaltsrelevant wie es die Vorschriften zur privilegierten Auffindbarkeit von Fensterprogrammen auf Benutzeroberflächen nach § 84 Abs. 3 MStV und die Relevanz des zeitlichen Anteils an regionalen und lokalen Informationen als Klassifizierungskriterium nach § 84 Abs. 5 Satz 2 Nr. 2 MStV sind. Gleiches gilt für die Vorgaben zu Transparenz und Diskriminierungsfreiheit in der Auffindbarkeit für Medienintermediäre nach §§ 93, 94 MStV in ihrer Konkretisierung durch eine gemeinsame Satzung der Landesmedienanstalten nach § 96 Satz 1 MStV.

Eine direkte Möglichkeit, bei der Umsetzung neuer kreativer Ideen, der Gestaltung neuer Formate oder der Schaffung vielleicht nicht massentauglicher oder territorial begrenzter Inhalte auf nachhaltige finanzielle Förderinstrumente zurückzugreifen, besteht



Präsentation der Studie in Berlin

demgegenüber derzeit wie auch unter dem zukünftigen Regime des MStV auf staatsvertraglicher Grundlage nicht. Vorschläge für eine Erweiterung des förderfähigen Aufgabenpotenzials nicht zuletzt mit Blick auf die Sicherung des Ziels lokaler und regionaler Medienvielfalt wurden im neuen Medienstaatsvertrag am Ende nicht aufgegriffen. Verfassungsrecht steht einer solchen Ausdehnung von Fördermöglichkeiten nicht entgegen, solange diese Förderung staatsfern und tendenzneutral ausgestaltet ist. Diesen Vorgaben ist auch bei der Bearbeitung des Handlungsauftrages durch die Protokollerklärung Nr. 3 aller Länder zum Medienstaatsvertrag „regionale Vielfalt“ Rechnung zu tragen: Die Länder setzen sich danach für eine vielfältige, lokal und regional ausdifferenzierte Medienlandschaft in Deutschland ein. „Mit dem Ziel, auch künftig eine differenzierte, professionelle und relevante Berichterstattung aus allen Teilen der Bundesrepublik zu erhalten, werden die Länder – über die bereits im Zusammenhang mit dem Medienstaatsvertrag getroffenen Vereinbarungen hinaus – Maßnahmen zur Sicherung der regionalen und lokalen Medienvielfalt prüfen. Neben tradierten Medienhäusern sollen in diesen Prozess auch weitere Akteure (u.a. Medienplattformen und -intermediäre) einbezogen werden.“

In der Corona-Krise lässt sich im Übrigen das Bemühen der Länder wie der Landesmedienanstalten erkennen, durch eine flexible und pragmatische Handhabung bestehender Rechtsgrundlage zum einen den digitalen gesellschaftlichen Diskurs auch in Zeiten von Beschränkungen traditioneller Formen des Meinungsaustausches in Versammlungen aufrechtzuerhalten und zum anderen durch besondere Hilfspakete der besonderen finanziellen Gefährdungslage gerade auch für private lokale und regionale Medienanbieter Rechnung zu tragen.

Europäische Instrumente der Medienförderung

Eine rechtsvergleichende Betrachtung europäischer Medienförderungsmodelle zeigt auf, dass diese sehr unterschiedlich ausgestaltet sind. So ist zum Beispiel in anderen europäischen Staaten die Presseförderung Regel und nicht Ausnahme. Die Instrumente,

die in europäischen Staaten mit dem Ziel einer effektiven vielfaltswahrenden und -stärkenden Medienförderung zum Einsatz kommen, reichen von einer Bezuschussung hin zu einer Verbesserung der allgemeinen Rahmenbedingungen für Vielfalt durch Aus- und Weiterbildung von Journalisten. Die ausdifferenzierte Praxis der EMRK-Vertragsstaaten in Sachen Vielfaltsförderung kann die Auslegung der Medienfreiheit nach Art. 10 EMRK (Europäische Menschenrechtskonvention) in einer Weise (mit-)bestimmen, die auch für die Frage bedeutsam ist, ob sich Fördermaßnahmen deutscher Hoheitsträger im durch dieses europäische Menschenrecht gesetzten Rahmen halten.

Insoweit ist bedeutsam, dass sich der Schutz regionaler und lokaler Vielfalt vor den Gefährdungen durch die Corona-Pandemie zunehmend zu einem gemeineuropäischen Regulierungsansatz entwickeln könnte. Befürchtungen, die Krise könne zu einer Eindämmung von Medienfreiheit und -vielfalt führen, haben sich bislang erfreulicherweise jenseits von Mitgliedstaaten, die rechtspopulistisch (mit-)regiert werden, nicht bewahrheitet. Fortdauernde Wachsamkeit in Bezug auf etwaige vielfaltsverengende Fehlentwicklungen ist indessen ein Gebot einer zunehmend auch transnational auszurichtenden wehrhaften Demokratie zum Schutz der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Denn das Wertefundament des Art. 2 EUV, zu dem auch Medienpluralismus zählt, gilt es gerade in Krisenzeiten aktiv zu schützen.

Das Gutachten von Dr. Jörg Ukrow und Mark D. Cole ist in der Schriftenreihe der TLM, Band 25, erschienen und hier erhältlich (siehe auch S. 67).



FAKE Eine Frage der Ethik



Tagungsbericht LPR Hessen

8. Hessisch-Thüringisches Mediengespräch „Leben Digital – Eine Frage der Ethik“

Eine Veranstaltung der LPR Hessen und der TLM mit weiteren Partnern

Gesundheitsapps, Smart Home oder vom Algorithmus maßgeschneiderte Informationen: Digitale Technologien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch helfen sie uns wirklich nur dabei, Entscheidungen zu treffen, Aufgaben zu erledigen oder produktiver zu sein? Ist die Digitalisierung der Schlüssel für ein gelungenes Leben oder auch ein Weg in Abhängigkeit, Isolierung und Kontrolle? Am 29. August trafen sich über 180 Experten aus Medien, Bildung, Politik, Kultur und Regulierung in der Evangelischen Akademie Frankfurt, um ethische Fragen der Digitalisierung zu diskutieren. Zu der interaktiven Fachtagung hatten die LPR Hessen und die TLM in Kooperation mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), dem Erfurter Netcode e. V. und der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) eingeladen.

„Was du nicht willst, dass man dir tu' ...“

Die Gastgeber erläuterten einleitend den Hintergrund der Tagung und formulierten die wesentlichen Fragen. „Werte in der digitalen Mediengesellschaft sind ein Thema, das einer breiten gesellschaftlichen Debatte bedarf“ stellte Joachim Becker, Chef der Medienanstalt Hessen, fest. „Mit fünf Institutionen haben wir einen Gastgeberkreis, der sich dieser großen Frage stellen kann“, so Becker.

„Die moderne Medienwelt fordert von uns neue Antworten“, hob Jochen Fasco, Direktor der TLM, hervor. Diese im gemeinsamen Diskurs zu finden, das sei seine Hoffnung.

Dr. Wolfgang Kreißig, Vorsitzender der KJM, verwies auf aktuelle Gefahren im Netz: auf Filterblasen, auf Hass und Diskriminierung. „Wir müssen uns fragen, was wir aus technischer, pädagogischer und rechtlicher Sicht dagegen tun können“, so Dr. Kreißig.



Viele Interessenten bei der Veranstaltung der LPR Hessen und der TLM mit weiteren Partnern in Frankfurt

In der Auseinandersetzung mit ethischen Fragen lang erprobt, verwies Markus Bräuer, der Medienbeauftragte des Rates der EKD, auf eine alte biblische Weisheit: „Was du nicht willst, dass man dir tu“, das füg auch keinem andern zu.“ So rasant sich Technik und KI auch entwickeln, die Sehnsucht nach einem achtungsvollen Umgang sei weiterhin aktuell.

Trotz aller Kritik an problematischen Inhalten dürfe man nicht vergessen, dass das Netz auch sehr hochwertige Angebote bereithalte, sagte die Vorsitzende des Erfurter Netcode e. V., Kirsten Kramer. „Wir sollten überlegen, wie wir gute Inhalte sichtbar machen können“, so ihr Appell.

Wer bin ich und welche Gesellschaft wollen wir? Gelingendes Leben bedarf bestimmter Fähigkeiten – gerade in der digitalen Welt

Den inhaltlichen Impuls gab Prof. Dr. Simone Dietz, Professorin für Praktische Philosophie an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf, deren Forschungsschwerpunkte unter anderem moralisches Verhalten sowie Medienethik und Internet

sind. Dietz stellte in ihrem Vortrag bestimmte Fähigkeiten als Voraussetzungen für ein gutes Leben heraus. Sie transformierte diese auf Platon und Aristoteles zurückgehenden Überlegungen auf die digitale Gesellschaft: „Ethik in der Digitalisierung ist eine Ethik der Selbstsorge“, hob Dietz hervor. Ein gutes Leben sei ein selbstbestimmtes Leben: Auch in der digitalen Welt brauche es individuelle Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume.

Die Fähigkeit der vernünftigen Einsicht sei ein weiteres wesentliches Merkmal. Zur Orientierung in der Welt benötige der Mensch Wissen und Information, die digital nahezu umfassend verfügbar seien. In Zeiten von Fake News müsse der Mensch aber auch über die Urteilskraft verfügen, die angebotenen Informationen einzuordnen.

Eine zweckorientierte Lebensweise beinhalte die Selbstreflexion darüber, selbst zu entscheiden, welche digitale Technik mir tatsächlich dienlich sei. Nicht alle angebotenen digitalen Funktionen, Technologien oder Anwendungen seien wesentlich und von persönlichem Nutzen.



Engagierte Diskussionen

Szenarien eines gelingenden digitalen Lebens

Als weitere wichtige Fähigkeiten benannte Dietz Besonnenheit und Mäßigung, die in der omnipräsenten Medienwelt auch Selbstdisziplin erforderten. So seien eine ständige Erreichbarkeit oder die andauernde Suche nach Informationen sozialen Beziehungen nicht immer dienlich oder im privaten Bereich auch störend.

Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion seien wichtige Fähigkeiten, denen gestylte Instagram-Stories nicht dienlich seien. Die Selbstwahrnehmung sollte man nicht an das Urteil von Sport-Apps koppeln, sondern sich besser auf den eigenen Körper und den eigenen Verstand verlassen.

Gerechtigkeit und Respekt gegenüber Menschen und Dingen üben, sei in der digitalen Welt, in der ständig aus der Distanz bewertet würde und Urteile weitreichende Folgen haben könnten, eine wichtige Voraussetzung für eine gelingende Interaktion. „Wenn der lauteste Schreihals die Diskussion bestimmt“, sollten Kommentarfunktionen anders gestaltet werden, schlug Dietz vor. Die digitale Welt fordere von uns ständig Bewertungen: Urteile über Produkte, Fotos von Freunden oder Urlaubsziele. Einen solchen „kurzen Prozess“ durch die eigene Bewertung sollten wir uns in unserem sozialen Umfeld nicht zu Eigen machen, warnte Dietz.

Die Digitalisierung befördere soziale Teilhabe, was Menschen sehr beglücken könne. Technologie dürfe hier bestimmte Gruppen der Gesellschaft aber nicht ausschließen.

Unter der Fragestellung ‚Smart oder klug?‘ diskutierten die hessische Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus und Peter Post von der Agentur Scholz & Volkmer mit Prof. Dietz – moderiert von Prof. Dr. Roland Rosenstock (Professur für Praktische Theologie/Religions- & Medienpädagogik an der Universität Greifswald sowie Vorsitzender des Fachbeirates beim Erfurter Netcode e. V.).

Prof. Dr. Kristina Sinemus stellte in ihrer Funktion als hessische Digitalministerin klar, dass die Digitalisierung dem Menschen nutzen müsse und nicht umgekehrt. „Ethische Fragen müssen der Taktgeber sein für eine am Menschen orientierte Digitalisierung“, erläuterte Sinemus die Arbeit des Ethik-Rates. Ein Vorbild, das man nur übernehmen müsse, gibt es aus Sicht der Ministerin nicht. „Wir müssen eine eigene Digitalkultur entwickeln“. Hierbei sei die Politik gefordert, Handlungsspielräume zu eröffnen und Alternativen anzubieten.

„Es gibt ’ne Menge Sachen, die Maschinen besser können“, stellte Peter Post fest, was aber kein Freibrief für die großen Player sei. Er hob die Bedeutung von Transparenz hervor, die er oft vermisse. Selbstbestimmung und das Angebot von Alternativen seien auch aus seiner Sicht essenziell. Die Nutzer sollten nicht akzeptieren, dass man bestimmten Dingen nichts entgegensetzen könne und nach Alternativen suchen – auch zu Angeboten wie beispielsweise Facebook. „Im Netz lassen wir uns mehr gefallen als im öffentlichen Leben“, kritisierte Post und sprach sich für eine schärfere Regulierung aus, die zwar unpopulär, „jetzt aber nötig!“ sei.

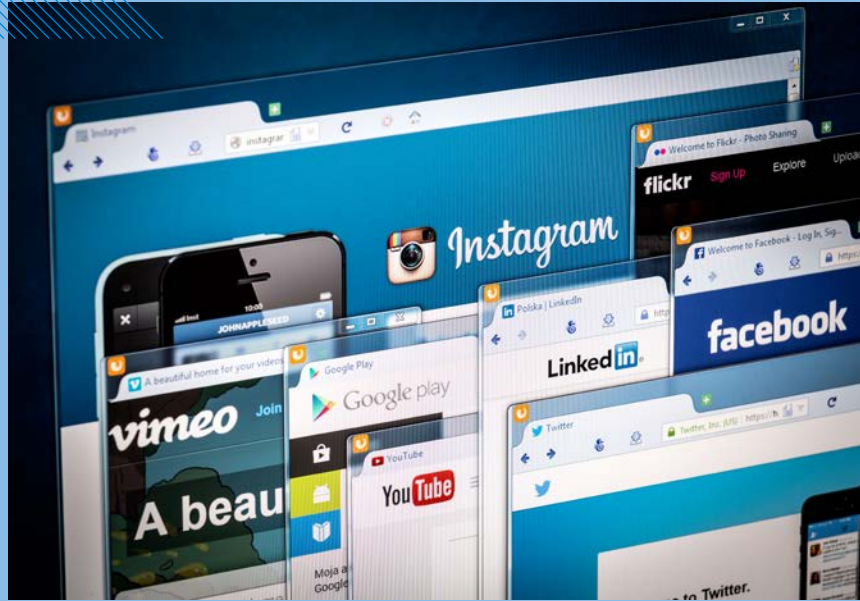
Meinungsbildung in Zeiten von Kostendruck, Algorithmen und alternativen Wahrheiten

Die Fish-Bowl unter Moderation von Karsten Freichs (epd) hatte die Meinungsbildung zum Thema. Inwiefern diese durch den Kostendruck innerhalb der Medienhäuser oder durch alternative Wahrheiten verzerrt oder beeinflusst wird, diskutierten die Experten kontrovers:

Die Kommunikationswissenschaftlerin Prof. Dr. Birgit Stark (Universität Mainz) stellte fest, dass sich die Mediennutzung und mit ihr die Meinungsbildung zwar erheblich verändert hätten, die Nutzer sozialer Netzwerke aber durchaus auch andere Quellen zur Information heranziehen würden. Im Zusammenspiel von Social Media und den klassischen Medien würden sich neue Themen und andere Sichtweisen ergeben, wobei den klassischen Medien mehr Vertrauen entgegengebracht würde als den sozialen Netzwerken. Den Nutzern sei grundsätzlich klar, dass die Qualität der Information unterschiedlich sei. Problematisch wäre, dass in sozialen Netzwerken oft nicht mehr nachvollziehbar sei, woher eine Information stamme.

Den Beitrag von Rezo kurz vor der Europawahl bezeichnete Stefan Kuzmany (Spiegel Online) als „Alarmzeichen“. Rezo habe keine journalistische Ausbildung und seine Informationen seien nicht ausgewogen, monierte Kuzmany. Bezogen auf die sozialen Medien warnte Kuzmany: „Wir dürfen uns nicht zu sehr treiben lassen!“ Fake News würden Journalisten eher als Vorwurf von bestimmten Lesern begegnen. Wenn die klassischen Medien nicht jede Debatte der sozialen Medien spiegeln und Trump'sche Mitteilungen nicht grundsätzlich aufgreifen, würde man alternativen Wahrheiten auch keine weitere Verbreitungsplattform bieten.

Journalisten sollten sich unbedingt auch in den sozialen Medien bewegen, forderte dagegen Cordt Schnibben von der Reporterfabrik: „Man kann sich die Arroganz der Verweigerung sozialer Medien nicht mehr leisten!“ Gleichzeitig sollten Blogger und Influencer das journalistische Handwerkzeug erlernen, wenn sie ihrer Verantwortung gerecht werden wollen. Die sozialen Medien hätten sich inzwischen zu einer ‚fünften Gewalt‘ entwickelt. Damit sei es erforderlich, dass Wissen der Medienmacher als vierter Gewalt im Staat auf diese neue fünfte Gewalt zu transformieren. Schnibben hob in diesem Zusammenhang die Arbeit der Reporterfabrik hervor, die auch die aktuellen Meinungsbildner des Social Web im Focus hätte.



Dass Algorithmen für den Journalismus kein Schreckgespenst sein müssen, sondern sinnvoll und hilfreich, stellte Claus Grewenig, Mediengruppe RTL Deutschland, fest. Unabhängig davon hält auch er es für wichtig, dass sich die ausgebildeten Journalisten in den sozialen Medien bewegen, was die Mediengruppe RTL offensiv verfolge. Nur hier könnten die Zielgruppen angesprochen werden, die den klassischen Medien „verloren“ erscheinen. Sein Haus setze hier auf das klassische journalistische Handwerkzeug, das sich auch im Social Web bewähre.

Hass, Gewalt und Diskriminierung: Wege aus der Gewaltspirale

Wer sich mit digitaler Kommunikation und dem Social Web beschäftigt, kommt um eine Auseinandersetzung mit Hass, Gewalt und Diskriminierung im Netz nicht herum. Die Diskussion mit den Experten leitete Dr. Peter Widlok (Landesanstalt für Medien NRW).

„Wenn man im Netz Stellung nimmt zu bestimmten Themen, zieht man viel Hass auf sich“, berichtete Rayk Anders, Blogger und freier Journalist. Er habe versucht, sich dagegen zu wehren, sei aber bei Polizei und Staatsanwaltschaften nicht weit gekommen. „Es interessiert keine Sau!“, musste Anders erfahren. Aber auch bei Facebook sei er nicht weitergekommen. Deren „Löschpolitik“ sei für ihn nicht nachvollziehbar.

Kinder kämen inzwischen schon in recht jungen Jahren mit Hassbotschaften im Netz in Kontakt, erläuterte die Medienforscherin und -pädagogin Prof. Dr. Friederike Siller (Technische Hochschule Köln und Fachbeirat Erfurter Netcode e. V.). Sobald sie

über ein Smartphone verfügten – etwa ab 10–12 Jahren – wären sie mit Cybermobbing und Hate Speech konfrontiert. Wenn es nicht gelinge, die Gewalt im Netz einzudämmen, müssten die Kinder wenigstens in die Lage versetzt werden, mit solchen Inhalten umzugehen. Und für sich selbst lernen, keine solchen Botschaften zu verbreiten. Die Förderung der Medienkompetenz junger Menschen sei eine gesellschaftliche Pflicht, sagte Siller.

Björn Schreiber (Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e. V. – FSM) plädierte dafür, die Diskussionskultur im Netz aufrecht zu erhalten, dabei aber die Hassbotschaften zurückzudrängen. Er appellierte an die gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung, der sich alle stellen müssten.

Dass die Landesmedienanstalten – gegebenenfalls gemeinsam mit den Staatsanwaltschaften – tätig werden können, wenn ein Rechtsbruch vorliege, verdeutlichte der Vorsitzende der KJM, Dr. Wolfgang Kreißig. Er betonte nicht nur das Erfordernis der Regulierung und einer guten Zusammenarbeit der Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden, sondern auch den Austausch und die Kooperation mit den Anbietern der Plattformen. Den öffentlichen Diskurs zu ermöglichen und gleichzeitig Hasskommentare zu eliminieren, sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die erfolgreiche Initiative ‚Verfolgen statt nur Löschen‘ in NRW.

Facebook sei selbst sehr aktiv, wenn es um die Löschung von Hassbotschaften ginge, sagte Marie Teresa Weber (Facebook). Die Plattform beschäftige 30.000 Prüfer weltweit, um Hasskommentare zu eliminieren. In Deutschland seien schon im ersten

Quartal dieses Jahres etwa 160.000 Kommentare gelöscht worden, stellte Weber klar. Dass Nackt-Aufnahmen schneller gelöscht würden als Hasskommentare, erklärte Weber mit der leichteren Auffindbarkeit solcher Bilder mittels Algorithmen und der unterschiedlichen Wertvorstellungen von Nacktheit weltweit.

Markt der Möglichkeiten: Modellprojekte und Ansätze zur Förderung ethischen Medienhandelns

Im Anschluss an die Diskussionsrunden wurden acht Projekte vorgestellt, die ethisches Medienhandeln fördern:

Die von Andrea Bätzig vorgestellte Initiative „Aktiv gegen Cybermobbing“ der TLM in Zusammenarbeit mit der Thüringer Polizei verfolgt das Ziel, Schüler der Klassenstufen 6–10 über Cybermobbing zu informieren und Schutzmechanismen zu entwickeln.

Kirsten Kramer und Dr. Martin Ritter präsentierten den Erfurter Netcode e. V. Ziel des bundesweit tätigen Vereins ist die Förderung qualitativ hochwertiger Angebote für Kinder im Netz. Der Verein setzt Impulse für eine Wertediskussion und verleiht besonders guten Angeboten ein Gütesiegel.

Nadine Eikenbusch präsentierte das von der Europäischen Kommission beauftragte Projekt Klicksafe/Ethik macht klick – eine Sensibilisierungskampagne zur Förderung der Medienkompetenz im Umgang mit dem Internet, die in Deutschland von den Landesmedienanstalten Rheinland-Pfalz und NRW gemeinsam umgesetzt wird.





Bei News Caching geht es um Nachrichten, Fake News, Hate Speech & Co. Daniel Hildebrandt (medienblau) stellte das Projekt der Medienanstalt Hessen vor, bei dem Schüler und Lehrer lernen, sich in Online-Nachrichten zurecht zu finden.

#NichtEgal tritt für ein gutes Miteinander auf YouTube und darüber hinaus ein. Philipp Buchholtz (medienblau) stellte die von YouTube, Klicksafe und weiteren Partnern gestartete Initiative für Toleranz und Respekt vor, die mit Schülern in einem Peer-to-Peer-Konzept arbeitet.

Cordt Schnibben präsentierte Reporter 4you. Das Projekt verfolgt das Ziel, Schüler über Medien und Informationen zu informieren. Dazu arbeiten professionelle Journalisten direkt mit Schülern zusammen. Das Projekt ist eingebettet in die Reporterfabrik, der WebAkademie des Journalismus.

Barbara Banczyk präsentierte Verfolgen statt nur Löschen, eine Initiative zur Rechtsdurchsetzung im Netz aus NRW. In einem koordinierten Vorgehen von Strafverfolgungsbehörden, renommierten Medienhäusern und der Landesanstalt für Medien NRW werden rechtswidrige und strafbare Äußerungen im Netz verfolgt und die Verfasser konsequent zur Verantwortung gezogen.

Beim Projekt WERTELEBEN-ONLINE engagieren sich Jugendliche mit vielen Aktionen gegen Cybermobbing, Hate Speech & Co im Netz. Franziska Raschka und Saskia Eilers präsentierten die Initiative, ein Modellprojekt von JUUUPORT e. V., der NLM und weiteren Partnern. Ausgebildete ‚Scouts‘ rufen andere Jugendliche zu mehr Verantwortung für das eigene Verhalten im Netz auf.

Was können wir selbst tun für eine gute digitale Gesellschaft? Was fordern wir von Anderen?

Das Ende der Tagung bildeten Co-Creations – Denkräume, in denen die Teilnehmer Ideen, Vorschläge und Forderungen erarbeiten konnten, um Fehlentwicklungen der Digitalisierung und der digitalen Kommunikation zu begegnen. Diskutiert wurden Themen, die das persönliche oder das Arbeitsumfeld betreffen. Wie gehen wir mit digitalen Helfern um? Was macht heutzutage Qualitätsjournalismus aus? Und was passiert mit unseren Daten im Netz? Hierbei sollten die Teilnehmer nicht nur überlegen, was Politik oder Unternehmen zur Förderung ethischen Handelns beitragen können. Gesucht wurde auch nach Möglichkeiten jedes Einzelnen, um zu einem gelingenden digitalen Leben beizutragen.

Die Teilnehmer diskutierten lebhaft, kontrovers und konstruktiv. Die entwickelten Ideen und Vorschläge waren vielfältig und beinhalteten Forderungen an Dritte ebenso wie Forderungen an uns selbst. Die Tagungsmoderatorin Annegret Grimm (Grimm-Kommunikation) sammelte die Ideen und Vorschläge ein.



Annegret Grimm



Film- und Fernsehwerkstatt
oral history

Qualitätsangebote für Kinder – Aufwachsen in digitalen Welten

Um qualitativ hochwertige Angebote für Kinder im Netz zu entwickeln, bedürfte es einer nachhaltigen Förderung anstelle der ‚Projektitis‘. Hier seien ausreichende öffentliche Mittel erforderlich. Medienbildung sei auch Aufgabe der Grundschule, in deren Lehrplänen die Medienbildung eine stärkere Rolle einnehmen sollte. Bildungsserver der Länder könnten um Informationen für Eltern zu Fragen der Medienerziehung erweitert werden. Der vorschulische Bereich sei in das Medienbildungskonzept einzubeziehen. Die Verantwortung für ein gutes Aufwachsen in der digitalen Welt liege bei Eltern, Erziehern und Pädagogen. Nur durch gemeinsames Wirken und überzeugende Vorbilder unterstütze man das Aufwachsen in der digitalen Welt. Hierzu sei es auch für uns Erwachsene wichtig, Schritt zu halten mit den digitalen Möglichkeiten und unsere Vorbildfunktion wahrzunehmen.

Alternative Wahrheiten und Fake News

Alternativen Wahrheiten und Fake News sollten wir persönlich entgegentreten und selbst aktiv werden. Beispielsweise durch ‚Gegenbeiträge‘ und Hinweise auf seriöse Quellen mit recherchierten und belegten Fakten. Gerade junge Menschen in unserem persönlichen Umfeld sollten wir für das Problem sensibilisieren.

Qualitätsjournalismus

Zur Förderung des Qualitätsjournalismus könnten wir besonders gute Beiträge über Social Media teilen und damit selbst zur verbesserten Wahrnehmung dieser Texte, Audios oder Videos beitragen. Wichtig sei, die Ausbildung junger Journalisten zu verbessern und auch die Menschen einzubeziehen, die keine journalistische Ausbildung haben, aber als Blogger oder Influencer aktiv an der Meinungsbildung teilhaben. Die Medien sollten den Qualitätsjournalismus nicht selbst durch überzogene Eigenkritik schlecht reden. Eine positive Wirkung auf junge Menschen im Sinne eines Recruiting könnte auch eine spannende TV-Serie über eine Redaktion haben, in der die Arbeit von Reportern imagefördernd geschildert wird.

Wahl-O-Mat, Google Maps & Alexa: Der Umgang mit digitalen Helfern

Digitale Helfer wie Wahl-O-Mat, Alexa oder Google Maps haben positive Potenziale. Vor deren Nutzung sollte jeder individuell überlegen, welche Helfer wirklich notwendig und welchen ‚Preis‘ wir dafür zu zahlen bereit sind. Die Preisgabe von persönlichen Daten ist vielleicht ein hoher Preis, so dass jeder genau abwägen sollte, welches Hilfsmittel man sich bedienen möchte.

Umgang mit Daten

Die Datenschutzbestimmungen der meisten Anbieter seien für den Laien nicht mehr nachvollziehbar. Die Plattformen müssten verpflichtet werden, diese Bestimmungen kurz und verständlich zu fassen, um dem Nutzer eine brauchbare Information zu geben. Auch sollten die Medien das Thema der Datentransparenz im Fokus haben und die Nutzer aufklären, welche Risiken bestehen.

Zusammen-Leben in vernetzten Welten

Die Netikette als Verständigung darüber, wie man in der digitalen Welt beruflich und privat miteinander kommuniziert, muss immer wieder neu verhandelt werden. Dazu gehört auch die Frage, ob wir selbst jederzeit erreichbar sein wollen. Die Digitalisierung hat Teilhabe und Teilen leichter gemacht. Die positiven Möglichkeiten zu nutzen – bei der Nachbarschaftshilfe, im Elternbeirat, im Sportverein – ist der richtige Weg für eine gelingende digitale Gesellschaft.

Wie es weiter geht? Breite gesellschaftliche Debatte notwendig

„Die Ausgestaltung unseres digitalen Lebens bedarf einer breiten gesellschaftlichen Debatte“, resümierte Joachim Becker, Direktor der gastgebenden Medienanstalt Hessen. „Unser Angebot, ethische Fragen der Digitalisierung mit Experten unterschiedlicher Fachrichtungen zu diskutieren, ist auf ein so großes Interesse gestoßen, das zeigt, dass wir hier den richtigen Weg wählen“, so Becker weiter.

Die Kooperationspartner werden die gewonnenen Erkenntnisse und Ideen in die Diskussionen innerhalb ihrer Institutionen einbringen und weiterentwickeln, kündigten sie an. Dabei unterstrichen sie nicht nur institutionelle Verantwortlichkeiten, sondern auch individuelle: Jeder Mensch stehe vor der Herausforderung, das eigene Handeln dahingehend zu überprüfen, ob es im Sinne eines gelungenen digitalen Lebens sinnvoll und nachhaltig ist.

Julian Vonarb,
Oberbürgermeister
der Stadt Gera

Moderne Medienbildungsarbeit im Thüringer Medienbildungszentrum der TLM in Gera (TMBZ Gera)

Die Welt ist auf den Algorithmus gekommen. Digitale Software- und Hardwarelösungsstrategien und Künstliche Intelligenz beeinflussen zunehmend unser gesamtes Leben. Wir wandern mit GPS, lassen uns mit Google Maps durch unübersichtliche Großstädte leiten oder kommunizieren von überall mit jedem auf der Welt. Per E-Mail, Videokonferenz, Live-Chat, Podcast, Videoblog und Social Media-Tools mischen wir uns ein, bestimmen mit und beeinflussen das Leben auf dieser Erde. Wir spielen in hochaufgelösten virtuellen 3D-Welten und wohnen in Smart Homes und Smart Cities, in denen technische Apparate den Staub wischen und die Organisation des Haushalts übernommen haben. Nach einer Studie des Weltwirtschaftsforums leisten Roboter im Jahr 2025 mehr Arbeitsstunden, als wir Menschen das dann tun werden.

Diese neue digitale Welt stellt uns alle vor Herausforderungen, um die Akteure unserer eigenen Geschichten zu bleiben. Dabei spielt es keine Rolle, wie jung oder alt wir sind. Denn die gängigen Orientierungen und Bewältigungsstrategien funktionieren nur noch bedingt oder werden sich komplett auflösen.

Die mit der Digitalisierung verbundenen Änderungen fordern, als Konstante in unser aller Leben, die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen sowie die Notwendigkeit moderner Medienbildung. Sie eröffnen Teilhabe, erweitern das Spektrum individueller Möglichkeiten und des sozialen Miteinanders. Insofern dienen die modernen Medienbildungsangebote im TMBZ Gera der Bewältigung des digitalen Arbeits- und Lebensalltages, für den es kritische sowie kollaborativ, kreativ und kommunikativ tätige Menschen braucht.

Aus diesem Grund fördern wir mit der Durchführung von innovativen Projekten der Handlungsorientierten Medienarbeit Fähigkeiten, kompetent mit Medieninhalten und Medientechnologien umzugehen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene in allen Lebensphasen lernen, den digitalen Stift nicht nur zu halten und Codierungen zu entschlüsseln, sondern digitale Medien unmittelbar verantwortungsvoll, selbstbestimmt und sinnstiftend zu gebrauchen. Dafür werden neben erfolgreichen medienpädagogischen Methoden in der aktiven, handlungsorientierten Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen insbesondere die Bedürfnisse von Menschen in der dritten Lebensphase in den Blick genommen. Denn damit sie uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilhaben, ihre Erlebnis- und Möglichkeitsräume erweitern sowie die eigene Selbstwirksamkeit vergrößern können, müssen sie sich explizit mit den neuen Medientechnologien auseinandersetzen.

Das Portfolio moderner Medienbildungsarbeit umfasst daher ganz unterschiedliche Formate: Von der medienpraktischen Smartphone-Tour über Seminare, digitale Stammtische und themenbezogene Workshops bis hin zur Seniorenakademie oder dem spielerischen Erproben neuer Technologien und Anwendungen im Media Lab.



Medienstaatssekretär Krückels bei der Neueröffnung des TMBZ Gera



Dabei werden mit den einzelnen Qualifizierungsformaten differenzierte Zielstellungen, Curricula und Handlungsanweisungen verbunden. Allen gemeinsam ist der Ansatz unmittelbar über den Nutzen einer Medientechnologie (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Kreativitätsförderung, Kollaboration u. a.) das Interesse und die Lernbereitschaft für Medienbildung zu wecken. Ausgangspunkt der modernen Medienbildung ist der aktuelle Lebensbezug der Menschen in Ostthüringen. Hieraus speist



Digitaler
Stammtisch

sich deren Motivation zu lernen, wirksam zu werden und eine Haltung des Bewältigen-Könnens (Selbstwirksamkeit) zu kultivieren. Motivierend wirkt zudem die Möglichkeit, im Kreis von der Digitalisierung noch weitgehend Unberührter, diese neuen Medien kennenzulernen, mit ihnen die Freude am gemeinsamen Lernen zu teilen und das Gefühl zu entwickeln, noch oder wieder dabei zu sein.

Moderne Medienbildung findet in einer zweistufigen Lernstruktur statt, die es einerseits ermöglicht, an erworbenen und konstituierten kognitiv-rationalen Handlungs- und Lernpraxen anzuknüpfen, andererseits aber auch die Performancesituationen

initiiert, die von den Lernenden fordert, ihr Wissen und Können aktiv einzubringen. Seminare und (On-line-)Vorträge, in denen die Medienentwicklung mit ihren fachlichen Implikationen und den Wirkweisen theoretisch dargestellt werden, holen die Menschen in Lernsituationen ab, die sie traditionell kennen.

Medienpädagogische und handlungsorientierte praktische Projekte mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen verknüpfen hingegen situatives Lernen, also das Ausbilden neuer Fähigkeiten durch Ausprobieren, Kollaboration, Kreativität, kritisches Denken und Kommunikation, mit der Reproduktion des in den Lernprozessen erworbenen Wissens. Immer spielt dabei der praktische Lebensbezug eine zentrale Rolle.

Das im September bezogene neue Domizil in der Häselburg Gera, dem Zentrum für Kunst, Kultur und Kreativität, bietet mit Kunstschule, Werkstätten, Musikkeller und einer Galerie für Zeitgenössische Kunst dafür einen attraktiven Rahmen. Als Laboratorium für neue Ideen und Perspektiven können hier u. a. auch Aspekte ästhetisch-kultureller Medienbildung 2.0 gemeinsam gefördert werden. In unmittelbarer Nachbarschaft entsteht derzeit der Campus Goethe-Gymnasium/Rutheneum seit 1608, in Sichtweite befinden sich das Festival-Kino des Deutschen Kinder Medien Festivals Goldener Spatz,



Aufnahmen im
Multifunktions-
studio

Bibliothek, Volkshochschule und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit. Moderne Medienbildung findet buchstäblich auf der Baustelle einer wachsenden und alle Lebensbereiche durchdringenden digitalen Kommune statt.

Als Netzwerker in Sachen moderner Medienbildung initiieren und beteiligen wir uns an Kooperationen, einer Ausbildungspartnerschaft mit der Stadt Gera zur Ausbildung von Mediengestaltern Bild und Ton, Netzwerkprojekten wie der Erarbeitung eines gemeinsamen Media Lab mit Schulen, Vereinen und Unternehmen sowie der Entwicklung einer Digitalstrategie zur Förderung der Medienbildung von Dozenten an der Volkshochschule. Gemeinsam mit Partnern bieten wir regelmäßig Sprechstunden mit Tipps und Hinweisen zur Nutzung moderner Medien an. Und wir arbeiten als Ideengeber im Arbeitskreis Bildung mit, damit die künftige Smart City Gera lebenswert für alle sein wird. Darüber hinaus engagieren wir uns gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) dafür, älteren Menschen die Chancen der digitalen Welt näherzubringen.

Doch vor allem die Zusammenarbeit mit Schulen und die Durchführung von medienpädagogischen Projekten mit Schülern aller Klassenstufen und Schulformen bilden Schwerpunkte moderner Medienbildungsarbeit. Um mit der steten Flut an Daten, Informationen, Bildern und Klängen kompetent umgehen zu können und die moderne Medientechnologien verantwortungsvoll, selbstbestimmt, kritisch-reflektierend und kreativ für die eigenen Zwecke zu nutzen, bieten wir eine Vielzahl unterschiedlicher Formen der handlungsorientierten Projektarbeit an. Unsere medienpädagogischen Angebote können in der Schule, im TMBZ Gera, in anderen kulturellen Räumen und als Freizeitaktivität im Rahmen von Redaktionsgruppen oder Arbeitsgemeinschaften durchgeführt werden.

Wir setzen dabei unsere Expertise im audiovisuellen Bereich von Fernsehproduktionen ein, um Kindern und Jugendlichen Kenntnisse über die Gestaltung und die Wirkweisen von audiovisuellen Produktionen einschließlich deren Präsentation in unterschiedlichen Kontexten (Framing) und auf verschiedenen Plattformen zu vermitteln. Zum Portfolio unserer medienpädagogischen Projektarbeit gehören das Erarbeiten von Kurzspielfilmen, Animationen, Dokumentationen, Magazinsendungen, Mobil-Reporting mit Smartphone und Tablet, digitale Schnitzeljagden, Scrollytelling-Projekte und die Gestaltung von Social Media-Kampagnen. Darüber hinaus unterbreiten wir mit offenen thematischen Elternabend Angeboten speziell für El-

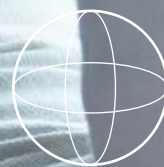


Projektarbeit
im TMBZ

tern und qualifizierte Lehrkräfte, Erziehende und Multiplikatoren der außerschulischen Jugendsozialarbeit. Dabei schließt moderne Medienbildungsarbeit im TMBZ Gera die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und medienethischen Themen, medienrechtlichen Fragestellungen und Aspekten des Jugendmedienschutzes ein.

Sie findet in konzentrierten Lehr- und Lernsituationen, intensiver Kleingruppenarbeit sowie in Experimentierräumen statt. Dazu können die technischen und räumlichen Ressourcen kostenlos genutzt werden: Video- und Grafikdesignsoftware, Tonaufnahmeeinheiten, Online-Zugang, Redaktionsplätze, Konferenzsystem mit Beamer, portable Schnittplätze, ein Medienkoffer mit zehn Tablets, ein Smartphone-Satz, diverse Kameratechnik, eine Tonkabine, Animationsbox mit Tricktischen, Online-Redaktion, Workshop-Räume, Ausbildungslabor und Multifunktionsstudio gehören dazu. Letzteres bietet die Möglichkeit, Fernsehproduktionen in virtuellen Studiodesigns zu gestalten, Online-Konferenzen und Fachveranstaltungen wie beispielsweise die Film- und Fernsehwerkstätten zu Themen wie dem Dokumentarfilm, Oral-History-Formaten oder Fake News durchzuführen.

Moderne Medienbildung, wie wir sie verstehen, erweitert unsere Möglichkeitsräume und die Selbstwirksamkeit junger und älterer Menschen. Im Kern wollen wir gemeinsam die neuen Medientechnologien erobern, damit wir alle den Alltag in einer Umwelt 4.0 als mündige und, zum Vorteil aller, sozial verantwortungsvoll handelnde Subjekte gestalten können.



KOMMERZIELLER RUNDFUNK UND ONLINE-MEDIEN

Mediennutzung

Der Trend zur non-linearen, zeitlich und örtlich unabhängigen Mediennutzung setzte sich fort. Treiber der Entwicklung sind vor allem die jüngeren Altersgruppen. Die durchschnittliche Mediennutzungsdauer der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren lag bei insgesamt 7 Stunden pro Tag, wobei 202 Minuten auf die Rezeption von Videoinhalten und 186 Minuten auf die von Audioinhalten entfielen. Lediglich 54 Minuten pro Tag wurden Textinhalte genutzt².

Während in der Gesamtbevölkerung noch die lineare Video- und Audionutzung überwog, nutzten die 14- bis 29-Jährigen diese Inhalte häufiger zeitversetzt. Dabei waren vor allem Streamingdienste wie Netflix, Amazon oder Spotify sowie Videoportale wie YouTube besonders beliebt. Diese Angebote konnten auch in der Gesamtbevölkerung Zuwächse verzeichnen.

² vgl. Frees/Kupferschmitt/Müller: ARD/ZDF-Massenkommunikation Trends 2019. Media Perspektiven 7-8/2019

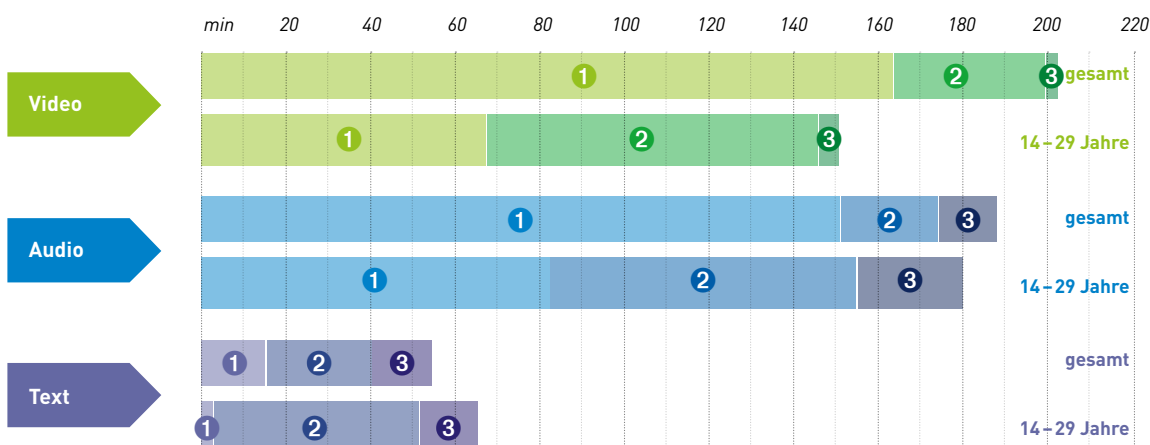
Mediennutzung 2019

(Nutzungsdauer gestern, Montag bis Sonntag 05.00 Uhr bis 24.00 Uhr, in Minuten)

	Video gesamt	Fernsehen gesamt (live und zeitversetzt)	Video/Film online	DVD/Blu-ray
Gesamt	202	165	36	3
14-29 Jahre	151	68	81	6

	Audio gesamt	Radio gesamt (live und zeitversetzt)	Musik via Streaming und Plattformen	Audio via Träger oder Download
Gesamt	186	151	23	14
14-29 Jahre	175	82	73	25

	Text gesamt	Artikel/Berichte (gedruckt)	Artikel/Berichte (digital im Netz)	Bücher gesamt
Gesamt	54	15	25	14
14-29 Jahre	63	2	49	13



Basis:
Deutschsprachige
Bevölkerung ab 14 Jahren
(n = 2.000).
Quelle: Frees/Kupferschmitt/Müller: ARD/
ZDF-Massenkommunikation Trends 2019. Media
Perspektiven 7-8/2019.

Internet

Die Internetnutzung der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren bleibt stabil: In 2019 waren gut 90 Prozent online, dabei nutzten rund 70 Prozent der Gesamtbevölkerung das Internet täglich.

Das, was die Menschen im Internet tun, ordnet die Forschung drei Kategorien zu: der medialen Internetnutzung (Videos, Audios, Text über das Internet nutzen), der Individualkommunikation (Chatten, E-Mail, Messenger) sowie der sonstigen Internetnutzung (Einkaufen, Onlinespiele, Surfen). Die deutlichsten Bewegungen gab es bei der medialen Internetnutzung, für die die Menschen insgesamt 87 Minuten pro Tag aufwendeten. Wie andere Studien bestätigt die ARD/ZDF-Onlinestudie die wachsende Beliebtheit der Streamingdienste bei der Nutzung von Video- und Audioinhalten im Internet.

Quelle: Beisch/Koch/
Schäfer: ARD/ZDF-On-
linestudie 2019. Media
Perspektiven 9/2019

Bei den Social Media-Angeboten geht Instagram als großer Gewinner aus 2019 hervor. In der Gesamtbevölkerung nutzten 13 Prozent dieses Angebot täglich (plus 4 Prozentpunkte). In der Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen waren es sogar 47 Prozent (plus 11 Prozentpunkte).

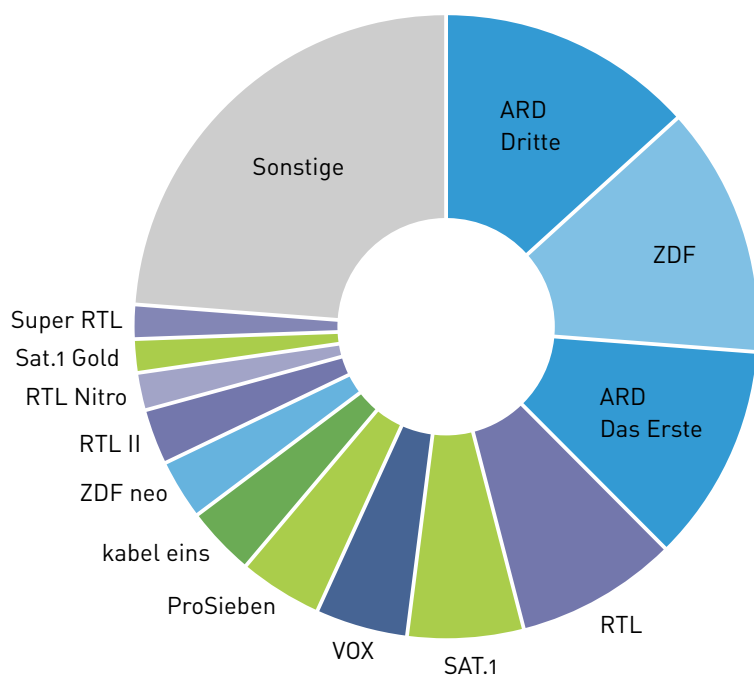
Fernsehen

Die durchschnittliche Sehdauer der gesamten Fernsehzuschauer ab drei Jahren ging im Vergleich zum Vorjahr um sechs Minuten zurück und lag im Schnitt bei 211 Minuten pro Tag und Kopf. Dabei nahm die Sehdauer in allen Altersgruppen bis 49 Jahre ab, lediglich bei den über 50-Jährigen gab es einen leichten Zuwachs.

In der Gunst des TV-Publikums lagen die öffentlich-rechtlichen Programme wieder vorn. Das ZDF hat gegenüber dem Vorjahr zwar leicht verloren, ist mit einem Marktanteil von 13 Prozent aber weiterhin das meistgesehene Programm bei den Zuschauern ab drei Jahren. Das Gemeinschaftsprogramm der ARD, Das Erste, schaffte es mit 11,3 Prozent wieder auf den zweiten Platz.

In der besonders werberelevanten Zielgruppe der 14- bis 49-Jährigen verteidigte RTL mit 12,2 Prozent die Marktführerschaft. Kein anderes Programm erreicht in diese Altersgruppe zweistellige Werte. Beim Gesamtmarktanteil liegt RTL mit 8,4 Prozent weiterhin auf dem dritten Rang.

Die Dritten Programme der ARD erfreuen sich weiter steigender Beliebtheit. Zusammengekommen erreichten sie einen Marktanteil von 13,3 Prozent (plus 0,6 Prozentpunkte). Das meistgesehene Dritte Programm in Deutschland war das des NDR. Im eigenen Sendegebiet war das dritte Programm des MDR wieder am erfolgreichsten.



Quelle:
[https://www.agf.de/
daten/tvdaten/
marktanteile/
?name=marktanteile](https://www.agf.de/daten/tvdaten/marktanteile/?name=marktanteile)

Marktanteile der Sender im Tagesdurchschnitt 2019 in Prozent

(Zuschauer ab 3 Jahren, Montag bis Sonntag, 03.00 Uhr bis 03.00 Uhr)

ZDF	ARD- Dritte	ARD- Das Erste	RTL	SAT.1	VOX	Pro Sieben	kabel eins	ZDF neo	RTL II	RTL Nitro	Sat.1 Gold	Super RTL	Sonstige
13,3	13,0	11,3	8,4	6,0	4,8	4,3	3,6	3,1	2,9	1,9	1,8	1,7	23,9

Hörfunk

Die Reichweitendaten der Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e. V. (agma) belegen die unverändert hohe Beliebtheit des Mediums Radio in der Bevölkerung. Über die Jahre sind die Nutzungszahlen überraschend stabil und die Radiohörer ihrem Medium extrem treu.

Hörfunknutzung (Montag bis Freitag)

Nutzungswerte	2016 II	2017 II	2018 II	2019 II
Gesamt				
Tagesreichweite (in Prozent)	78,7	78,3	77,6	76,5
Hördauer (in Minuten)	190	192	192	197
Verweildauer (in Minuten)	242	245	247	257
20 – 29 Jahre				
Tagesreichweite (in Prozent)	71	68,1	66,7	65,4
Hördauer (in Minuten)	143	133	131	135
Verweildauer (in Minuten)	202	195	197	206

Basis:

ma 2016 Radio II,
ma 2017 Radio II
(Deutschspr. Bevölkerung 10+),
ma 2018 Audio II,
ma 2019 Audio II
(Deutschspr. Bevölkerung 14+);
klassische Angebote

Weiterhin hörten an Werktagen drei Viertel der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren Radio. Die Tagesreichweite ging zwar gegenüber dem Vorjahr leicht zurück, die Hördauer und die Verweildauer nahmen dafür aber noch einmal zu. Die durchschnittliche Hördauer erreichte montags bis freitags wieder 197 Minuten, die Verweildauer sogar 257 Minuten pro Tag.

Auch in der Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen sank die Tagesreichweite des Radios erneut leicht. Montags bis freitags lag sie zuletzt bei 65,4 Prozent. Die Hördauer und vor allem die Verweildauer nahmen jedoch auch in dieser Altersgruppe wieder zu.

In Thüringen ist die Radionutzung nach wie vor überdurchschnittlich hoch. Das gilt sowohl für die Reichweite des Mediums als auch für die Hördauer und die Verweildauer. Letztere erreichte im Freistaat an Werktagen bemerkenswerte 270 Minuten pro Tag.

Bei den Leistungswerten der einzelnen Radioprogramme setzte sich das Auf und Ab in den Erhebungswellen fort. Vor allem die beiden öffentlich-rechtlichen Angebote MDR THÜRINGEN – Das Radio und MDR JUMP konnten sich über Gewinne freuen. Beide Sender konnten sowohl ihre Gesamtreichweite als auch ihre Reichweite in Thüringen steigern. MDR THÜRINGEN – Das Radio war dabei der unangefochtene Marktführer im Freistaat. Hier konnte der Sender auch in der werberelevanten Zielgruppe der 14- bis 49-Jährigen Hörer hinzugewinnen und zu ANTENNE THÜRINGEN aufrücken. Die ANTENNE THÜRINGEN konnte zwar ihre Marktführerschaft in der werberelevanten Zielgruppe der 14- bis 49-Jährigen in Thüringen behaupten, musste jedoch spürbare Verluste hinnehmen. Der Sender verlor bundesweit und im Freistaat Hörer. Die Reichweite der LandesWelle Thüringen stagnierte weiterhin bei den niedrigen Werten von 2018.



Hörfunkmarkt 2019, Reichweite pro Durchschnittsstunde

(Montag bis Freitag, 06.00 Uhr – 18.00 Uhr)

Programm	Thüringen				Gesamt			
	ma 2016 Radio II	ma 2017 Radio II	ma 2018 Audio II	ma 2019 Audio II	ma 2016 Radio II	ma 2017 Radio II	ma 2018 Audio II	ma 2019 Audio II
ANTENNE THÜRINGEN	128.000	108.000	123.000	103.000	153.000	126.000	148.000	140.000
LandesWelle Thüringen	68.000	68.000	57.000	57.000	83.000	77.000	69.000	68.000
MDR THÜRINGEN – Das Radio	221.000	217.000	174.000	201.000	269.000	259.000	212.000	240.000
MDR JUMP	82.000	80.000	68.000	75.000	316.000	260.000	285.000	299.000

Quelle:

ARD-Werbung
SALES & SER-
VICES GmbH,
www.reichweiten.de

Veranstalter

Fernsehen

In Thüringen sind zehn regionale und lokale Fernsehprogramme lizenziert und auf Sendung. Sieben Veranstalter erreichen dabei in ihrem Zulassungsgebiet mehr als 10.000 angeschlossene Wohneinheiten: salve.tv, Südthüringer Regionalfernsehen (SRF), Rennsteig.TV, JenaTV, altenburg.tv, Saale-Info-Kanal – SIK und Oscar am Freitag-TV. Außerdem werden in Thüringen 11 Web-TV-Angebote produziert und im Netz verbreitet.

Darüber hinaus betreibt der Ilmenauer Studentenfernsehfunk (iSTUFF) einen Einrichtungsrundfunk (Fernsehen) auf dem Campus und im Umfeld der Technischen Universität Ilmenau. Besonderheit ist, dass die Inhalte nicht nur im Kabelnetz der Universität, sondern auch via DVB-T ausgestrahlt werden.

Der Erhalt und die Beförderung der Medienvielfalt in Thüringen waren weiterhin Schwerpunktthemen der TLM. Die regionalen und lokalen Medien sind

essentiell für das Funktionieren unserer demokratischen Gesellschaft, geraten aber in den letzten Jahren immer mehr in die Krise. Traditionelle Geschäftsmodelle brechen zusammen, Reichweiten gehen zurück und speziell die jüngeren Zielgruppen wenden sich neuen Medien zu. Neben den Lokalzeitungen sind davon vor allem die Veranstalter von Lokalfernsehen betroffen. Deshalb hat die TLM 2018 in Kooperation mit der Thüringer Staatskanzlei ein Rechtsgutachten zur Erfassung, Aufbereitung und Analyse aktueller Finanzierungsformen und Förderstrategien im Bereich lokaler Informationsangebote in Auftrag gegeben.

Die Studie des Instituts für Europäisches Medienrecht e. V. (EMR) mit dem Titel „Aktive Sicherung lokaler und regionaler Medienvielfalt – Rechtliche Möglichkeiten und Grenzen der Förderung inhaltlicher Qualität in Presse-, Rundfunk- und Online-Angeboten“ wurde von den Autoren in der Berliner

Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund der Öffentlichkeit vorgestellt. Darin werden die Notwendigkeit und die Dringlichkeit der Förderung lokaler und regionaler Medieninhalte ausführlich belegt und Unterstützungsmaßnahmen über den bisherigen Rahmen hinaus gefordert, die auch staatliche Zuschüsse ausdrücklich einschließen. Mehr zu dem Gutachten finden Sie ab S. 7 ff. dieses Geschäftsberichtes.

Eine Keynote beim 5. Lokal-TV-Kongress in Potsdam beschäftigte sich mit dem Thüringer Gutachten. Unter dem Titel „Vernetztes Lokal-TV – Mitten-drin statt nur dabei“ haben Programm-macher, Veranstalter, Vermarkter, Lokaljournalisten sowie Vertreter der Medienpolitik und Regulierung über aktuelle Entwicklungen der Lokal-TV-Branche und die Zukunft von Lokaljournalismus diskutiert. Der Kongress endete mit der Potsdamer Erklärung. Darin wird die Erweiterung der Fördermöglichkeiten für lokale TV-Sender als ein wichtiger Schritt gewertet, um die lokale Medienvielfalt zu sichern.

Die wirtschaftliche Situation der lokalen TV-Veranstalter in Thüringen bleibt angespannt. Der „Bericht zur wirtschaftlichen Lage des Rundfunks in Deutschland 2018/19“ weist für die Lokalfernseherveranstalter mit einer technischen Reichweite von mehr als 10.000 Haushalten einen durchschnittlichen Kostendeckungsgrad von 87 Prozent aus. Die Anbieter gehen weiterhin von einer Unterfinanzierung aus. Verantwortlich dafür sind vor allem ein hoher Personalaufwand gepaart mit unzureichenden, zusätzlich rückläufigen Einnahmen aus Werbung und Sponsoring. Damit wird deutlich, dass sich die wirtschaftliche Lage seit 2015 (damals ein

Kostendeckungsgrad von 91 Prozent) weiter verschlechtert hat. Haupteinnahmequelle der Thüringer lokalen TV-Anbieter war die regionale Werbung (47 Prozent der Gesamteinnahmen). Mit Auftragsproduktionen erwirtschaften die Veranstalter 25 Prozent ihrer Erträge. Bei den TV-Anbietern in Thüringen sind 52 Mitarbeiter angestellt, davon 17 in einer Vollbeschäftigung.

Die TLM förderte Projekte zur Reichweitensteigerung, zur Gestaltung des Digitalisierungsprozesses und zur Entwicklung der technischen Infrastruktur.

Alle Thüringer Lokalfernsehsender haben sich gemeinsam am Tag der Offenen Tür im Thüringer Landtag beteiligt. Vertreter der Sender moderierten Gesprächsrunden mit Politikern und Bürgern zu regionalen Themen und führten Interviews, die später in den regionalen Programmen ausgestrahlt wurden. Alle lokalen TV-Veranstalter beteiligten sich an der landesweiten Kampagne des Landtages „Demokratie eine gute Idee“ zur Steigerung der Wahlbeteiligung bei den Europa-, Kommunal- und Landtagswahlen. Sie produzierten dafür Spots mit Prominenten aus den jeweiligen Regionen. Auch beim Sommerfest des Freistaates Thüringen in Berlin waren die Thüringer Lokalfernseher dabei.

Beim 15. Rundfunkpreis Mitteldeutschland ging der Preis für die „Beste Werbung“ im Lokalfernsehen an Jörg Pasztori vom SRF aus Sonneberg für den Spot „Mein Meinungen“. Für den Beitrag „Angriff der Käfer“ wurde Norman Ludwig (SRF) mit dem Länderpreis Thüringen geehrt.



Weitere Informationen zu den Thüringer Lokalfernsehveranstaltern

Fernsehveranstalter



SAT.1 GOLD



salve.tv



Südthüringer
Regionalfernsehen
(SRF)



Rennsteig.TV



altenburg.tv



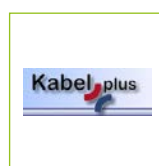
JenaTV



Oscar am
Freitag-TV – Das
Gothaer Lokal-
fernsehen



SIK
Saale-Info-Kanal



Kabel plus



Bad Berka -TV-



Stadtkanal
Steinach



iSTUFF

Hörfunk



Weitere Informationen zu den zugelassenen privaten Hörfunkveranstaltern



Weitere Informationen zu den Veranstaltern von Einrichtungsrundfunk

In Thüringen ist eine Vielzahl von Hörfunk-Programmen zu empfangen. Gehört werden können bundesweite, landesweite, regionale und lokale Programme sowie Einrichtungs- und Ereignisrundfunk. Die beiden von der TLM landesweit zugelassenen Programme ANTENNE THÜRINGEN und LandesWelle Thüringen schalten ihre Programme in fünf beziehungsweise vier Regionen auseinander. Radio TOP 40 verbreitet sein Musikspartenprogramm über regionale UKW-Frequenzen in 17 Thüringer Städten. VOGTLAND RADIO ist in Ostthüringen über drei Frequenzen zu empfangen und Radio TEDDY überträgt sein Programm in Thüringen über die UKW-Frequenzen in Arnstadt, Apolda, Eisenach, Erfurt, Gotha, Meiningen, Mühlhausen, Nordhausen und Weimar.

Zugelassen sind auch drei Veranstalter von Einrichtungsrundfunk (Hörfunk): hsf Studentenradio an der Technischen Universität Ilmenau, Experimentelles Radio der Bauhaus-Universität Weimar und Radio Artern.

In Ilmenau finanziert die TLM die UKW-Frequenz 98,1 MHz, das Experimentelle Radio der Bauhaus-Universität Weimar nutzt die Bürgerradiofrequenz von Radio LOTTE Weimar mit. Der Verein Total Sozial e. V. veranstaltet in Artern den Einrichtungshörfunk „Radio Artern“ für das Jugendzentrum der Stadt. Er betreibt den lokal empfangbaren UKW-Sender 100,5 MHz mit 10 Watt selbst, mit dem das Arterner Einrichtungsradio seine lokale Zielgruppe erreichen und somit seinem Auftrag gerecht werden kann. Einrichtungsrundfunk kann sich auch durch Werbung finanzieren.

Zugelassen oder im Freistaat mindestens terrestrisch empfangbar sind neben den nur über das Internet hörbaren Radiostreams und den anlassbezogenen und meist via UKW ausgestrahlten Ereignisradios für Thüringen folgende Radios:

Überregionale und bundesweite Hörfunkprogramme

Programm	Veranstalter	Logo	UKW	DAB	Kabel	Satellit	Internet
Absolut relax	Die Neue Welle Rundfunk-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG		—	✓	—	—	✓
ENERGY	Radio 97,1 MHz Hamburg GmbH		—	✓	—	—	✓
ERF Plus	ERF Medien e. V.		—	✓	✓	✓	✓
Klassik Radio	Klassik Radio GmbH & Co. KG		—	✓	✓	✓	✓
Radio BOB!	RADIO BOB GmbH & Co. KG		—	✓	—	—	✓
Radio Horeb	Internationale Christliche Rundfunkgemeinschaft (ICR) e. V.		—	✓	✓	✓	✓
SCHLAGER-PARADIES	Schlagerparadies GmbH		—	✓	✓	✓	✓

Überregionale und bundesweite Hörfunkprogramme

Programm	Veranstalter	Logo	UKW	DAB	Kabel	Satellit	Internet
Sunshine live	RNO Rhein-Neckar-Odenwald Radio GmbH & Co. KG		—	✓	✓	✓	✓
Schwarzwaldradio	Schwarzwaldradio digital Beteiligungs mbH		—	✓	✓	✓	✓
Radio TEDDY	Radio TEDDY GmbH & Co. KG		bestimmte Standorte	—	—	—	✓

Landesweite Hörfunkprogramme

Programm	Veranstalter	Logo	UKW	DAB	Kabel	Satellit	Internet
ANTENNE THÜRINGEN	Antenne Thüringen GmbH & Co. KG		✓	—	✓	—	✓
LandesWelle Thüringen	LandesWelle Thüringen GmbH & Co. KG		✓	—	✓	—	✓
radio TOP 40	Antenne Thüringen GmbH & Co. KG		bestimmte Standorte	—	✓	—	✓

Regionale Hörfunkprogramme

Programm	Veranstalter	Logo	UKW	DAB	Kabel	Satellit	Internet
VOGTLAND RADIO	Vogtland Radio Rundfunkgesellschaft mbH		✓	—	✓	—	✓

Einrichtungsprogramme

Programm	Veranstalter	Logo	UKW	DAB	Kabel	Satellit	Internet
Radio Artern	Total Sozial e. V. Bürgerradio Artern		✓	—	—	—	✓
Radio hsf	hsf Studentenradio e. V.		✓	—	✓	—	✓
Experimentelles Radio	Bauhaus-Universität Weimar		✓	—	✓	—	✓

Zulassung und Aufsicht

Zu den Kernaufgaben der TLM zählen die Zulassung von privaten Rundfunkveranstaltern sowie die Aufsicht über private Rundfunkveranstalter und Telemedienanbieter.

Zulassung Thüringer Veranstalter

Verlängert wurden die Zulassungen der sechs Bürgerradioveranstalter in Thüringen um weitere vier Jahre. Daneben wurde je eine Zulassung zur Veranstaltung von Ereignishörfunk für das 24. Internationale ADAC Glasbachrennen sowie die Internationale Studentenwoche „ISWI“ erteilt. In elf Fällen wurden Änderungen in der Vorstands Zusammensetzung, Geschäftsführerbestellung oder Programmverantwortung der Veranstalter als medienrechtlich unbedenklich genehmigt. Die TLM hat einem wegen verschlechterter personeller Lage gestellten Antrag der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG auf Erleichterung der Nachtmoderationsauflage unter der Maßgabe stattgegeben, dass die Veranstalterin die Zustimmung ihres Programmbeirats einholt.

Aufsichtsmaßnahmen gegenüber Thüringer Anbietern

Eingeleitet wurden insgesamt 35 Verfahren gegen in Thüringen zugelassene Rundfunkanbieter. Die überwiegende Mehrheit dieser Verfahren – nämlich 32 – berührte die Fernsehaufsicht. Lediglich drei Fälle betrafen die Hörfunkaufsicht. Die Verfahren der Fernsehaufsicht behandelten in erster Linie Werbeverstöße, wie den Verdacht auf Schleichwerbung oder die unzureichende Kennzeichnung von Werbung. Darüber hinaus prüfte die TLM bei drei Lokalfernsehveranstaltern die Unterschreitung der Mindestsendezeitauflage. Im Bereich Hörfunk standen in einem Fall der Verdacht auf unzulässige Werbung für Glücksspiel sowie in einem Fall die unzureichende Trennung zwischen Sponsorhinweis und Werbeblock im Fokus der Aufsichtstätigkeit.

Überdies wurden 15 Verfahren gegen Anbieter von Telemedien eingeleitet. Diese betrafen insbesondere die Verletzung der Impressumspflicht, aber auch die Verbreitung volksverhetzender oder pornografischer Inhalte sowie die Verherrlichung und Verharmlosung von Gewalt, Krieg und Nationalsozialismus oder das Anreizen zu Rassenhass und Gewalt.

Programmanalysen

In ihren Programmanalysen untersucht die TLM, ob die privaten Radio- und Fernsehsender in Thüringen ihre rundfunk- und lizenzrechtlichen Vorgaben erfüllen. Die Analysen werden mit einem im Bausteinprinzip konzipierten Untersuchungsinstrument durchgeführt, das seit über 20 Jahren nahezu unverändert eingesetzt wird. Auf diese Weise verfügt die TLM über unmittelbar vergleichbare Daten, anhand derer sie die Entwicklung der Thüringer Sender verfolgen kann.

Die Bürgerradios in Thüringen haben im neuen Bürgerrundfunkmodell seit 2015 einen publizistischen Auftrag zu lokaler und regionaler Information. Um die Umsetzung dieser Vorgaben zu überprüfen, untersuchte die TLM die einzelnen Sender seit 2016 sukzessive und stellte die Ergebnisse dieser systematischen Programmanalysen vor. 2019 beendete die TLM diese Untersuchungsreihe mit der systematischen Analyse der Programme der Sender Radio ENNO, RADIO OKJ und Wartburg-Radio 96,5. Bei allen drei Bürgerradios wurden der Untersuchung zwei natürliche Wochen zugrunde gelegt. Dabei wurden die aktuellen Daten wieder den Ergebnissen der bisher untersuchten Bürgersender gegenübergestellt. Untersuchungsgegenstände bildeten neben der Programmstruktur und der Informationsleistung auch der Umfang und die Inhalte der Berichterstattung des jeweiligen Bürgersenders. Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse findet sich im Kapitel Bürgermedien dieses Berichts (S. 38 ff.).



Allgemeine
Informationen
zur Zulassung
privater Rundfunk-
veranstalter



Allgemeine
Informationen zur
Aufsichtstätigkeit
der TLM



Programmanalysen
der TLM zum
Download



die medienanstalten

Beteiligung an den Verfahren der ZAK

Die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) ist ein zentrales Gremium der 14 Landesmedienanstalten, das bundesweite Zulassungen und Zuweisungen für private Rundfunkveranstalter ausspricht und sie überwacht, Plattformen reguliert sowie Übertragungskapazitäten zuweist.

Die TLM wirkt gemeinsam mit den anderen Landesmedienanstalten an den Prüffällen der ZAK mit, wobei dies im Rahmen von Präsenzprüfungen stattfindet oder in abgestimmten schriftlichen Umlaufverfahren.

Darüber hinaus ist die ZAK regelmäßig in Gesetzgebungsverfahren bundes- wie landesweit mit eingebunden. So diskutieren die Länder seit Sommer 2018 und über das gesamte Jahr 2019 hinaus unter dem Stichwort „Medienstaatsvertrag“ eine weitere Novellierung des Rundfunkstaatsvertrages (RStV). Insbesondere das wichtige Thema der Regulierung und Aufsicht über sogenannte Medienintermediäre soll Eingang in das neue Gesetz finden. Die Zuständigkeit soll dabei zusätzlich zur bisherigen Telemedienzuständigkeit den Landesmedienanstalten zufallen, da diese jahrzehntelange Erfahrung in der Zulassung und Aufsicht über private Rundfunkanbieter und der Aufsicht über Telemedien haben. Das Zulassungsverfahren für private Rundfunkanbieter soll nach dem vorliegenden Staatsvertragsentwurf künftig verschlankt werden. Die TLM hat gemeinsam mit den anderen Landesmedienanstalten zum Gesetzesvorhaben Stellung bezogen und wird sich weiterhin an den Beratungen zu den Novellierungsvorschlägen beteiligen.

Die Kommunikation gegenüber Nutzern sozialer Medien wurde aufbauend auf dem „Leitfaden der Medienanstalten – Werbekennzeichnung bei Social Media-Angeboten“ (sogenannte „Kennzeichnungs-Matrix“) verstetigt. Insbesondere setzten die Medienanstalten ihre Veranstaltungsreihe hierzu mit „#watchdog19 – Influencer zwischen Meinungsfreiheit und (politischer) Werbung“ in Köln fort.



www.die-medienanstalten.de

kjm Kommission für Jugendmedienschutz

Jugendmedienschutz

Bei der Jugendschutz-Aufsicht über die bundesweiten Rundfunk- und die Telemedienanbieter in Thüringen bedient sich die TLM der Entscheidungen der KJM und vollzieht die notwendigen Maßnahmen. Die KJM ist die zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien in Deutschland. Der Direktor der TLM ist eines der sechs Mitglieder aus dem Kreis der Direktoren der Landesmedienanstalten. Über die KJM, die als Organ der Landesmedienanstalten tätig ist, war die TLM an mehreren bundesweiten Aufsichtsfällen beteiligt. Für eine weitergehende Darstellung zur Zusammensetzung und Arbeit wird auf den Tätigkeitsbericht und das Internetangebot der KJM verwiesen.

Entscheidend für die weitere Entwicklung technischer Jugendschutzsysteme war im Mai die Feststellung der KJM, dass die FSM bei der Eignungsbeurteilung des Programms „JusProg“ als Jugendschutzprogramm gemäß § 11 Abs. 1 Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) die rechtlichen Gren-



www.kjm-online.de

zen ihres Beurteilungsspielraums überschritten hat. Das Programm „JusProg“ erfasse wesentliche Teile der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen nicht, da es ausschließlich für Windows-PC mit Chrome-Browser ausgelegt sei und nicht plattform- und geräteübergreifend funktioniere. Heranwachsende nutzten aber überwiegend mobile Endgeräte, für die das Auslesen der Alterskennzeichnung nicht funktioniere. Die KJM erklärte daher die Beurteilung der FSM zur Eignung des Programms „JusProg“ als unwirksam und beschloss die sofortige

Vollziehung der Maßnahme. Im August hob das Verwaltungsgericht Berlin im Eilverfahren die sofortige Vollziehbarkeit der Entscheidung der KJM gegen die Anerkennung von „JusProg“ auf. Im Dezember einigten sich die Beteiligten im Eilverfahren auf einen Vergleich: JusProg sagte zu, innerhalb von zwei Monaten bei der FSM Anträge auf Eignungsbeurteilung des Jugendschutzprogramms für eine betriebssystemunabhängige Lösung sowie eine Erweiterung für mobile Endgeräte zu stellen. Im Gegenzug wurde die Anordnung der sofortigen Vollziehbarkeit aufgehoben. Im

Hauptsacheverfahren steht die Entscheidung des Verwaltungsgerichts Berlin allerdings noch aus.

Anknüpfend an den im Februar präsentierten Jugendschutz- und Medienkompetenzbericht der Landesmedienanstalten mit dem Schwerpunkt Hass im Netz, Mobbing und Extremismus, veranstalteten die Medienanstalten im September einen Forum-Talk mit dem Titel „Im Auge des Shitstorms“, der von der TLM organisiert wurde. Inhaltlich standen dabei Hass und Hetze als Instrument politischer Auseinandersetzung im Mittelpunkt. Experten aus Praxis, Forschung, Politik und Aufsicht berichteten und diskutierten über ihre Erkenntnisse und Erfahrungen mit dem Hass im Netz. Der Forum-Talk fand im ALEX Berlin statt und wurde live mitgeschnitten und übertragen.



Jugendschutz- und Medienkompetenzbericht zum Download



Medientechnik

Hörfunkversorgung

Die Digitalisierung schreitet in allen Bereichen des Hörfunks voran. Die Radionutzung wird zwar immer mobiler, der Empfang der Programme erfolgt aber immer noch vorwiegend über die terrestrischen UKW-Netze. Zunehmend nutzen die Hörer aber auch DAB+ und internetbasierte Streamingportale. Befördert wird die Digitalisierung auch durch die Kabelnetzbetreiber, die nach und nach die analoge UKW-Programmverbreitung über ihre Netze einstellen. Zuerst haben große Netzbetreiber, wie Vodafone und PŸUR, auf eine digitale Verbreitung nach dem Fernsehstandard DVB-C umgestellt, inzwischen rüsten selbst kleinere Anlagen um.

Auch die Thüringer Veranstalter bewerben ihre bestehenden und neuen Programmangebote im Internet. Über technische Plattformen wie Radioplayer oder Spotify bündeln die Betreiber die Programme. Nicht jeder Plattformanbieter gewährleistet allerdings einen chancengleichen Zugang und eine gleichwertige Auffindbarkeit der Angebote. Eine neue Stufe der Entwicklung wird mit Smart Speakern wie Echo von Amazon und Google Home erreicht. Während die bisherigen Player auf vorhandene Geräte setzten, verbinden diese die Angebote mit neuartigen sprachgesteuerten Geräten, vermarktet von großen amerikanischen Konzernen. Smart Speaker haben innerhalb kürzester Zeit einen Millionenmarkt auch in Deutschland erobert.



Leider zeigt sich, dass die Algorithmen der Hersteller vor allem deren eigene Inhalte und große Plattformen (wie Spotify) bevorzugen. Die Landesmedienanstalten sehen mit Sorge, wie Algorithmen Nutzerwünsche selektieren, ohne dass Nutzern und Veranstaltern die Kriterien dafür bekannt sind.

Wechsel der UKW-Antennenanbieter

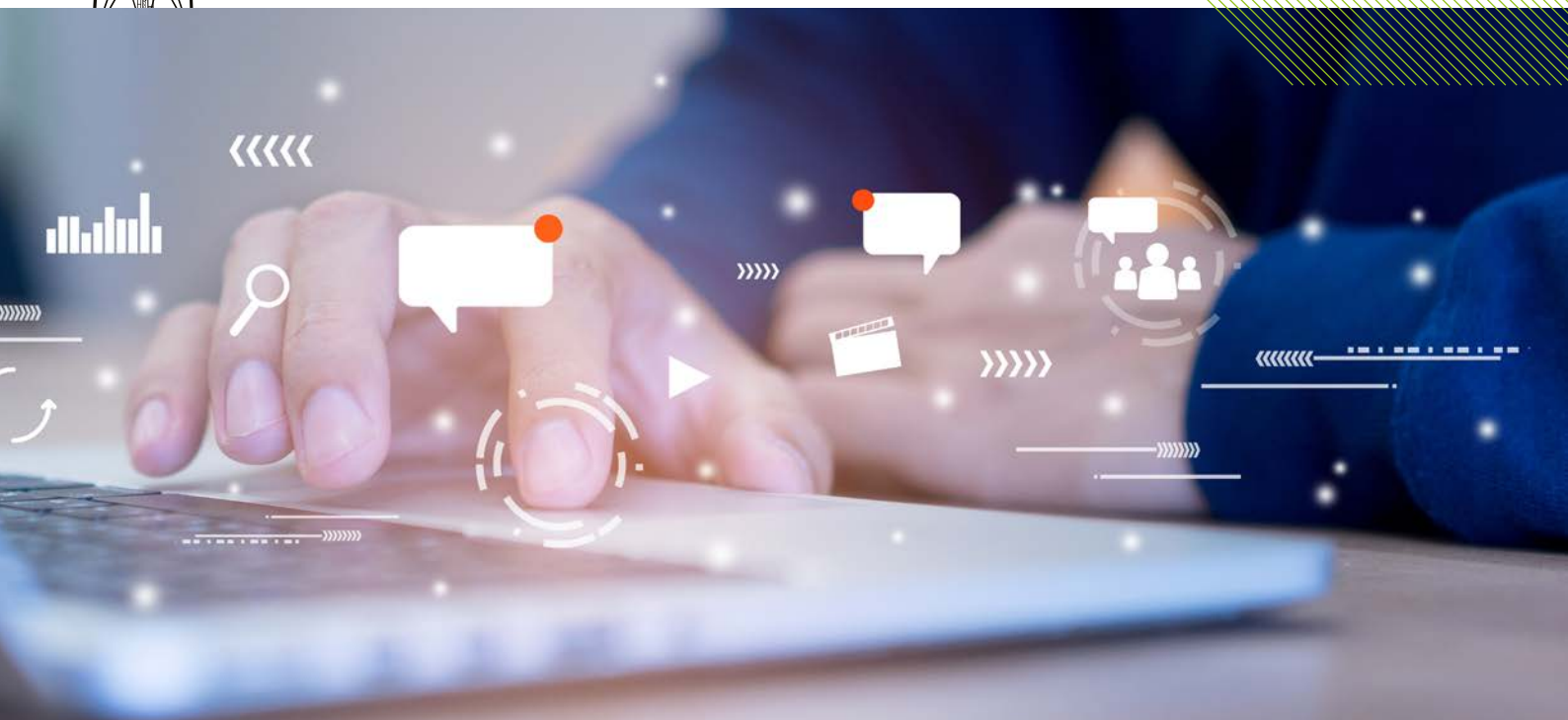
Nach dem Verkauf der UKW-Antennen durch die Media Broadcast GmbH haben sich die Thüringer Veranstalter dazu entschlossen, selbst telekommunikationsrechtlicher Frequenzzuteilungsnehmer zu werden und einen neuen technischen Dienstleister auszuwählen. Deutschlandfunk und LandesWelle Thüringen haben mit der UPLINK Network GmbH einen Vertrag geschlossen. MDR, ANTENNE THÜRINGEN und VOGTLAND RADIO wechselten zur DIVICON MEDIA HOLDING GmbH. Die Sendetürme verblieben bei der DFMG Deutsche Funkturm GmbH, einem Tochterunternehmen der Deutschen Telekom AG.

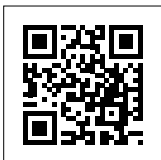
In Thüringen werden drei landesweite UKW-Hörfunkketten von den privaten Veranstaltern ANTENNE THÜRINGEN, LandesWelle Thüringen und radio TOP 40 genutzt. ANTENNE THÜRINGEN und LandesWelle Thüringen regionalisieren ihre Programme für verschiedene Verbrei-

tungsgebiete. Radio TEDDY sendet über neun UKW-Frequenzen in Mittel- und Westthüringen. VOGTLAND RADIO strahlt sein Programm über drei Frequenzen in Ostthüringen aus dem Regionalstudio in Gera aus.

Im Rahmen des Antennenverkaufs sind die Thüringer Veranstalter selbst zu Inhabern der fernmelderechtlichen Zuteilung der Bundesnetzagentur geworden. Die TLM hat sich die Bürgerradiofrequenzen zuteilen lassen. Damit verbunden haben alle Veranstalter in separaten Verträgen Dienstleister zum Betrieb der Netze ausgewählt. Die erreichte Flexibilität im Netzbetrieb ist mit der Pflicht der Veranstalter verbunden, nunmehr selbst eventuelle Störungen der Frequenzen zu überwachen. Diese könnten sich beispielsweise durch Umbauten an benachbarten Sendern, neuen UKW-Nutzungen oder Nutzungen durch andere Dienste (Flugfunk) eintreten.

Die Thüringer Universitäten nutzen die Rahmenbedingungen, die die TLM geschaffen hat, um ihre Universitätsradios auf UKW-Sendern zu verbreiten. In Jena und in Weimar verwenden die Uniradios die vorhandenen Frequenzen der Bürgerradios. In Ilmenau stellt die TLM dem bundesweit ältesten Universitätsradio den UKW-Sender 98,1 MHz zur Verfügung. Der Verein Total Sozial e. V. in Artern hat eine Zulassung erhalten und eine telekommunikationsrechtliche Zuteilung erworben. Er betreibt den UKW-Sender 100,5 MHz mit 10 Watt selbst. Einer beantragten Leistungserhöhung der Sendeanlage auf 40 Watt hat die TLM zugestimmt.





Weitere
aktuelle
Informationen
zu DAB+

Ausschreibung Übertragungskapazitäten DAB+

Bundesweit steigen die Bemühungen, mit DAB+ ein Angebot zur Ablösung der bisherigen UKW-Versorgung zu machen. Vor allem die öffentlich-rechtlichen Veranstalter bauen ihre Angebote und Sendernetze aus. Die Landesmedienanstalten haben einen zweiten bundesweiten Frequenzmultiplex ausgeschrieben. Das im Zulassungsverfahren unterlegene Unternehmen hat gegen die Entscheidung geklagt, wodurch sich der Netzaufbau verzögert hat. Mit der Inbetriebnahme des Multiplexes ist im Laufe des Jahres 2020 zu rechnen.

Die bundesweite Entwicklung der Programmverbreitung in DAB+ hat auch Auswirkungen auf die Thüringer Veranstalter. Die TLM hat im November Übertragungskapazitäten im Umfang von 864 CU für die Verbreitung von DAB+ in Thüringen öffentlich ausgeschrieben. Der Netzausbau im Freistaat ist in einem zweistufigen Verfahren geplant, beginnend in Mittelthüringen im Raum Erfurt/Weimar. Der anschließende Ausbau einer landesweiten Versorgung wird bedarfsorientiert in Stufen umgesetzt. Auf die Thüringer Ausschreibung haben sich sieben Unternehmen beworben. Vier Bewerbungen betrafen die Zuweisung eines Teils des Kapazitätsspektrums zur Verbreitung eines einzelnen Programms sowie, soweit nötig, die Zulassung als Rundfunkveranstalter zur Programmverbreitung in Thüringen. Drei Unternehmen haben sich als Plattformanbieter für das gesamte Kapazitätsspektrum beworben.

Mit der Möglichkeit, auch Bewerbungen für den Plattformbetrieb zuzulassen, hat die Bundesnetzagentur mitgeteilt, dass für den angemeldeten Versorgungsbedarf Frequenzressourcen bereitgestellt werden können. Eine klare Aussage zum Frequenzblock fehlt allerdings bislang. Wenn im Ergebnis des medienrechtlichen Verfahrens ein Plattformbetreiber zugelassen wird, könnte dieser den Netzbetreiber wählen. Die Bundesnetzagentur hatte bislang in allen Verfahren noch vor einer medienrechtlichen Ausschreibung den Netzbetreiber festgelegt. In Thüringen soll mit dem gewählten Verfahren den Zulassungsinhabern die Möglichkeit eingeräumt werden, Netzausbau und Senderkosten mit zu gestalten.

DAB+-Versorgung in Thüringen

Die Media Broadcast GmbH betreibt in Thüringen die Sendernetze für den ersten Bundesmultiplex und den landesweiten MDR-Multiplex. Zu empfangen sind im bundesweiten Frequenzmultiplex neun private und die vier Programme des Deutschlandradios im Block 5C. Landesweit lässt der MDR einen Frequenzmultiplex mit acht Programmen im Block



8D betreiben. Das Programm MDR THÜRINGEN – Das Radio wird dabei landesweit mit allen vier Regionalisierungen verbreitet, so dass insgesamt 11 Programmplätze belegt sind.

Unzureichend ist weiterhin die Versorgung im Raum Erfurt/Weimar. Die Genehmigung für den Umbau am Standort Ettersberg liegt jetzt zwar vor, die Media Broadcast GmbH konnte sich aber mit dem Turmeigentümer DFMG Deutsche Funkturm GmbH noch nicht auf eine neue Antenne einigen. Der MDR hat daher auf dem Landesfunkhaus in Erfurt mit einem Strahlungsversuch im Block 11C begonnen und plant jetzt für Erfurt einen Füllsender. Das Sendernetz des MDR umfasst derzeit 10 Thüringer Sender sowie den Sender Kreuzberg in der bayerischen Rhön zur Versorgung von Südthüringen. Der erste Bundesmultiplex kommt mit acht Senderstandorten aus, die Thüringer Standorte in Dingelstädt und Suhl werden nicht betrieben.





Erstmalig werden für die digitale Versorgung Thüringens auch Senderstandorte in den benachbarten Bundesländern verwendet. Hierzu hat der Freistaat Überstrahlungsvereinbarungen mit Hessen, Bayern und Niedersachsen getroffen. Weitere Vereinbarungen mit Sachsen und Sachsen-Anhalt werden derzeit vorbereitet. Ziel ist, den Hörergewohnheiten entsprechend, grenzüberschreitende Versorgungsgebiete auch in DAB+ zu errichten.

Die Ausstattung der Haushalte mit DAB+-Geräten ist auf 23 Prozent in Mittelthüringen angestiegen. Trotzdem ist die Einführung von Digitalradio noch immer nicht marktgetrieben und es bedarf weiterhin großer Anstrengung aller Partner. Die Herausforderung für die privaten Veranstalter besteht nach wie vor in der Finanzierung des Parallelbetriebes.



Digitales Antennenfernsehen

Die Flachbildschirme werden immer größer, damit steigt der Bedarf an hochauflösenden Bildformaten (HD-TV, UHD-TV). Daher erfolgte eine Umstellung auf DVB-T2 HD. Über drei öffentlich-rechtliche Frequenzen hinaus sind drei privat genutzte Frequenzen mit zusammen mehr als 40 TV-Programmen in HD-Format zu empfangen.

Für die lokale Versorgung von Ilmenau hat die Bundesnetzagentur die Versuchsausstrahlung in DVB-T beendet. Mit Unterstützung der TLM ist die Forschungsgemeinschaft elektronische Medien e. V. Netzbetreiber geworden. Zum Jahresende erfolgte für diesen Sender die Umstellung auf DVB-T2 HD. Verbreitet werden SRF und das Studentenfernsehen iSTUFF.

Das Thüringer TV-Sendernetz umfasst fünf Standorte: die Stadtsender Erfurt-Windischholzhausen, Weimar-Ettersberg, Gera-Roschütz, Jena-Kernberge sowie den Grundnetzsender Inselsberg. Die Media Broadcast GmbH hat nichts unternommen, um durch einen alternativen Senderstandort die Versorgung von Erfurt zu verbessern.

Der Ilmenauer Sender auf Kanal 26 wird in Kooperation mit der Technischen Universität betrieben. Hierzu wird ein Turm des Fraunhofer IDMT auf dem Vogelherd genutzt.

Technischer Standard

Hinsichtlich der Videokompression haben die öffentlich-rechtlichen Veranstalter sich für den Standard HEVC (High Efficiency Video Codec, auch H.265) entschieden, um eine zusätzliche Effektivitätssteigerung zu erreichen. Damit nehmen Videosignale nur etwa die halbe Bandbreite des derzeitigen Standards H.264 in Anspruch. Dadurch können mehr Programme übertragen und Kosten gespart werden. In Ilmenau wird allerdings noch der Standard H.264 verwendet, da die Programme vor allem in die regionalen Kabelnetze eingespeist werden und es nur wenige Produzenten gibt, die Komponenten für den deutschen Markt herstellen.

Plattformbetreiber für die privaten Frequenzmultiplexe ist die Media Broadcast GmbH. Die privaten Veranstalter werden, wie über Kabel und Satellit auch, grundverschlüsselt in HD+ ausgestrahlt. Über die Einnahmen soll im Wesentlichen der Sendebetrieb getragen werden. Erfreulich ist, dass die Privaten bis auf den Sender Inselsberg in allen anderen Regionen zu empfangen sind.

Kabelnetze

Die großen Anbieter haben die Kabelnetze voll digitalisiert und die analoge TV-Programmverbreitung eingestellt. Darüber hinaus wurde auch die UKW-Verbreitung im Kabel eingestellt. Die Betreiber der Anlagen kamen damit der Nachfrage nach breitbandigem Internet nach und können so gleichzeitig neue Kunden gewinnen.

Die Lokal-TV-Veranstalter sind aufgrund der Begrenztheit der Kabelnetze und der Änderung des Nutzungsverhaltens darauf angewiesen, ihre Programme auch über hybride Nutzung auf PCs, Tablets und Smart-TVs zu verbreiten. Zur Bereitstellung der TV-Signale kooperieren die Landesmedienanstalten von Berlin/Brandenburg, Mecklenburg-Vor-



Die Wohnungswirtschaft besteht weiterhin darauf, ihren Kunden unverschlüsselte TV-Signale im SD-Standard anzubieten, da die Verbreitung hochauflösender privater Programmsignale (HD-TV) verschlüsselt erfolgt. Oft werden die Satellitensignale für die Programmführung in die Kabelnetze verwendet. Fernsehen bzw. Video wird zunehmend nichtlinear über Mediatheken und Filmportale (z. B. Netflix) genutzt.

Die TLM unterstützt die Thüringer Lokal-TV-Veranstalter beim Übergang in die HD-Verbreitung. In den Netzen der Vodafone Kabel Deutschland GmbH ist es gelungen, ein Frequenzpaket der Lokal-TV-Veranstalter zu bilden. Hier werden neben der landesweiten Verbreitung im SD-Format die lokalen Programme auch im HD-Format übertragen. In anderen Netzen erfolgte die Umstellung regional. Um die Frequenzkapazität nicht zu überdehnen, haben die Veranstalter auf den analogen Kabelkanal verzichtet.

pommern und Thüringen mit einem Berliner Rechenzentrum. Aus den Regionen werden dort die Signale zusammengeführt und zur zentralen Ausspielung vorgehalten. Die Ausspielserver für die Thüringer Programme stellen auch die Signale für das Smart-TV-Projekt der Veranstalter, das Lokal-TV-Satellitenportal, bereit.

Kabelversorgungsmarkt

Vodafone Kabel Deutschland und TeleColumbus stehen in Thüringen im Wettbewerb um den Kabelversorgungsmarkt. Die TeleColumbus hat die PrimaCom, HLkomm und weitere Unternehmen übernommen und firmiert jetzt als PŸUR. Sie ist mit ca. 3,4 Mio. Anschlüssen vor allem in Ostdeutschland der zweitgrößte Anbieter. Die Deutsche Telekom AG baut derzeit ihr IPTV-Angebot „MagentaTV“ aus und bietet dies den Wohnungswirtschaftsunternehmen an. Vor allem mit dem Pay-Angebot von Sky, mit Netflix und Spotify im Paket kombiniert, wächst die Zahl der

Abonnenten. Zum Jahresende war die Thüringer Kundenzahl fast sechsstellig. Mit Sorge sehen die Landesmedienanstalten, dass Vodafone Kabel Deutschland, auch den zweitgrößten Kabelnetzbetreiber, die Unitymedia GmbH, übernommen hat. Die EU-Wettbewerbskommission hat diese Übernahme Mitte des Jahres trotz Bedenken des Bundeskartellamtes genehmigt.

Eine Einigung gab es im Streit der Vodafone Kabel Deutschland mit ARD und ZDF bezüglich der Einspeisungskosten. Im Ergebnis zahlen die Anstalten jetzt Kabel-Einspeiseentgelte. Eine Einigung mit dem Deutschlandradio steht noch aus.

Das Kabelnetz ist nach wie vor der wichtigste Übertragungsweg für die lokalen TV-Programme und das TMBZ. Während in den Städten der Anteil der Kabelversorgung bedingt durch die Verträge der Wohnungswirtschaften weiterhin hoch ist, über-

wiegt im ländlichen Bereich die Satellitennutzung. Allerdings gewinnen Antennengemeinschaften wieder Kunden, indem sie zusätzlich noch einen schnellen Internetzugang anbieten. Die parallele Programmverbreitung in analoger und digitaler Form sowie in den digitalen Standards SD und HD hat weiterhin Kapazitätsengpässe in den Kabelnetzen zur Folge. Dies änderte sich auch nicht mit der Einstellung der analogen TV-Verbreitung, denn die freigegebenen Kapazitäten werden vorwiegend für Internet und Zusatzdienste verwendet.

DIGITALES KABEL

ANSCHLUSS NICHT VERPASSEN



BÜRGERMEDIEN



Die sechs Thüringer Bürgerradios sichern neben den öffentlich-rechtlichen Rundfunkprogrammen des MDR, den landesweiten Privatradioprogrammen, den Tageszeitungen und den kommerziellen Lokalfernsehsendern die Berichterstattung in den Städten und Gemeinden Thüringens. Sie leisten ihren Beitrag zur Partizipation der Bürger, zur lokalen Information, zur Förderung der Medienkompetenz sowie zur Aus- und Fortbildung der Medienschaffenden. Außerdem bieten sie freien und unmittelbaren Zugang zu den elektronischen Massenmedien.

Als Institutionen, die prinzipiell auf Beteiligung angelegt sind, ermöglichen sie unmittelbar gesellschaftliche Teilhabe an der Zivilgesellschaft. Die mit der Leitidee von Bürgermedien verbundenen Ziele sind gut begründet und bleiben unter gewandelten technologischen Bedingungen relevant.

Die TLM unterstützte die sechs Bürgerradios in Eisenach, Erfurt, Jena, Nordhausen, Weimar und im Städtedreieck Saalfeld, Rudolstadt, Bad Blankenburg mit insgesamt 966.000 Euro.

Veranstalter



Wartburg-
Radio 96,5



Radio F.R.E.I.



Radio LOTTE
Weimar



Radio ENNO



Radio OKJ
103,4



SRB – Das Bürgerradio im
Städtedreieck Saalfeld,
Rudolstadt, Bad Blankenburg

Neuausschreibung der Lizenzen

Nach vierjährigem Lizenzzeitraum (2015–2019) wurden die Zulassung und die Zuweisung für eine UKW-Frequenz für je ein Bürgerradio an den sechs Standorten Eisenach, Erfurt, Jena, Nordhausen, Saalfeld und Weimar für vier Jahre ausgeschrieben.

Die Versammlung hat im April Zulassungsentscheidungen für drei Thüringer Bürgerradios getroffen. Danach können die Bürgerradios Radio F.R.E.I. in Erfurt, Radio LOTTE in Weimar sowie SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck Saalfeld, Rudolstadt, Bad Blankenburg weitere vier Jahre senden. Nutzen können sie dafür die ihnen bislang bereits zugewiesenen Frequenzen 96,2 MHz in Erfurt, 106,6 MHz in Weimar und 105,2 MHz in Saalfeld, Rudolstadt, Bad Blankenburg.

Im Oktober hat die Versammlung drei weitere Zulassungsentscheidungen für Thüringer Bürgerradios getroffen. Danach können die Bürgerradios Wartburg-Radio 96,5 in Eisenach, RADIO OKJ in Jena sowie Radio ENNO in Nordhausen seit dem 1. Januar 2020 weitere vier Jahre senden. Nutzen können sie hierfür die ihnen bislang bereits zugewiesenen Frequenzen 96,5 MHz in Eisenach, 103,4 MHz in Jena und 100,4 MHz in Nordhausen.



Übergabe der neuen Lizenz an Radio F.R.E.I (oben) und SRB (unten)





Programminhalte



Analyse der
Programme der
Bürgerradios in
Thüringen

Die Bürgermedien in Thüringen haben programmmliche Alleinstellungsmerkmale, die sie positiv von öffentlich-rechtlichen wie privat-kommerziellen Angeboten abheben. Lokalität, Authentizität, Direktheit, Betroffenheit, Aktualität, Stärkung des dokumentarischen wie des experimentellen Charakters, kulturelle Offenheit und Vielfalt sowie Zielgruppenorientierung jenseits des Mainstreams sind nur einige Stichworte, die bürgermedienspezifische Programmleistungen kennzeichnen. Die Programmanalysen der TLM dokumentieren diese Entwicklung.

Mit einer systematischen Analyse der Programme der Sender Radio ENNO, RADIO OKJ und Wartburg-Radio 96,5 beendete die TLM ihre Untersuchungsreihe der Thüringer Bürgersender nach Einführung des neuen Bürgerrundfunkmodells. Untersuchungsgegenstände bildeten neben der Programmstruktur und der Informationsleistung auch der Umfang und die Inhalte der Berichterstattung des jeweiligen Bürgersenders.

Seit 2015 haben die Bürgerradios in Thüringen einen publizistischen Auftrag zu lokaler und regionaler Information. Mindestens sieben Sendestunden pro Tag müssen aus selbstgestalteten redaktionellen Sendungen bestehen (Redaktionszeit/redaktionelle Kernzeit). In dieser redaktionellen Kernzeit muss der Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge mit lokalem oder regionalem Bezug bei mindestens 20 Prozent liegen.

Radio ENNO sendet 138 Stunden Programm pro Woche. Die Redaktionszeit (Kernzeit) beträgt sieben Stunden pro Tag. 40 Sendestunden pro Woche reserviert der Bürgersender für Offene Sendeflächen. Der Umfang des sendereigenen originären Programms von Radio ENNO beträgt durchschnittlich 12 Stunden pro Tag. Über 80 Minuten davon bestehen aus sendereigenen Informations- und Wortbeiträgen. Außerdem bestehen durchschnittlich 47 Minuten pro Tag aus Beitrags- und Sendungsübernahmen anderer Radiostationen.

In der Redaktionszeit (Kernzeit) liegt der Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge im Programm von Radio ENNO bei 14 Prozent, der Anteil der lokalen und regionalen Informationsbeiträge liegt hierbei bei 12,3 Prozent.

Pro Tag sendet Radio ENNO rund 65 Minuten originäre, sendereigene Berichterstattung. Die zentrale Rolle in der Berichterstattung des Bürgersenders spielen journalistische Beiträge in Form von Berichten/Reportagen/Features. Über 70 Prozent der sendereigenen Berichterstattung von Radio ENNO weist einen lokalen Bezug zum Verbreitungsgebiet des Senders auf. Hinzu kommen knapp 17 Prozent, die sich auf die Region beziehen.

Mit 24 Minuten pro Tag bildet das Themenfeld „Kultur“ den Schwerpunkt in der sendereigenen Berichterstattung bei Radio ENNO. Gut 20 Minuten der sendereigenen Berichterstattung pro Tag umfassen

politische, soziale und wirtschaftliche Themen. Knapp 16 Minuten der täglichen Berichterstattung entfallen auf das Themengebiet „Soft News“, das Radio ENNO meist mit Alltags- und Heimatthemen bestückt.

RADIO OKJ und Wartburg-Radio 96,5 senden in der Regel 18 Stunden Programm pro Tag. Die Redaktionszeit (Kernzeit) umfasst bei beiden Sendern sieben Stunden pro Tag. Wartburg-Radio 96,5 reserviert mit wöchentlich 73 Stunden mehr als doppelt so viel Sendezeit für Offene Sende Flächen als die anderen Bürgersender. Bei RADIO OKJ entfallen 34 Sendestunden pro Woche auf Offene Sende Flächen. RADIO OKJ übernimmt im Schnitt drei Stunden täglich von anderen Radiostationen und bestreitet 4,5 Stunden pro Tag mit ausgewiesenen Wiederholungen. Im Wartburg-Radio 96,5 entfallen durchschnittlich 11 Minuten des täglichen Programms auf Übernahmen und zwei Stunden auf Wiederholungen.

Der Umfang des sendereigenen originären Programms summiert sich bei beiden untersuchten Sendern auf durchschnittlich 5 Stunden pro Tag. In der Redaktionszeit (Kernzeit) beträgt der Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge im Programm von RADIO OKJ 15,4 Prozent. Im Pro-

gramm von Wartburg-Radio 96,5 beträgt der Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge in der redaktionellen Kernzeit 16,7 Prozent.

Die sendereigene originäre Berichterstattung umfasst bei Wartburg-Radio 96,5 65 Minuten, bei RADIO OKJ knapp 60 Minuten pro Tag. Formal dominieren Informationsmoderationen und journalistische Beiträge die Berichterstattung. Rund 50 Prozent der sendereigenen Berichterstattung von RADIO OKJ weisen einen Bezug zum Verbreitungsgebiet auf. Bei Wartburg-Radio 96,5 ist die sendereigene Berichterstattung zu über 65 Prozent lokal und regional.

Das Themenfeld „Kultur“ bildet bei beiden aktuell analysierten Bürgersendern den Schwerpunkt in der sendereigenen Berichterstattung. Bei RADIO OKJ entfallen rund 36 Minuten pro Tag auf kulturelle Themen, bei Wartburg-Radio 96,5 sind es täglich 22 Minuten. Ebenfalls 22 Minuten der täglichen Berichterstattung widmet Wartburg-Radio 96,5 dem Themengebiet „Soft News“. Hier behandelt der Sender überwiegend Themen aus der privaten Lebenswelt. Durch die Übertragung von Stadtratsitzungen spielt bei RADIO OKJ das Themenfeld „Inneres“ ebenfalls eine wichtige Rolle in der Berichterstattung.

Reichweiten

Bei der Bewertung der Leistungsfähigkeit der Bürgermedien ist auch entscheidend, welche Relevanz die Bürger den Sendern zuschreiben. Derzeit belegen mehrere Reichweitenuntersuchungen einen hohen Stellenwert der Bürgermedien.

Die INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung führte im Auftrag der TLM im Rahmen einer repräsentativen Telefonbefragung 3.027 Interviews in ganz Thüringen. Auf dieser Basis wurden die wichtigsten Empfangs- und Nutzungsdaten für einzelne Sender zuverlässig hochgerechnet.

Die Bürgersender verfügen in Thüringen über einen hohen Bekanntheitsgrad, der zum Teil deutlich über ihre Verbreitungsgebiete hinausgeht. Insgesamt kennen 640.000 Personen ab 14 Jahren mindestens einen Bürgersender. Etwa 380.000 von ihnen wissen, dass sie Bürgermedien empfangen können und gehören damit zum potenziellen Nutzerkreis. Im Vergleich zur letzten Erhebung 2013 sind die Bekanntheit und die Zahl der potenziellen Nutzer von Bürgermedien stabil.



80 Prozent der potenziellen Nutzer haben Bürgermedien schon einmal eingeschaltet, 41 Prozent gehören zum Weitesten Hörerkreis (letzte 2 Wochen), 10 Prozent zu den Hörern gestern. Bürgermedien werden hauptsächlich von Montag bis Freitag genutzt. Die Nutzungsdauer liegt an Werktagen bei 78, samstags bei 88 und sonntags bei 90 Minuten.

Mehr als die Hälfte der Senderbewertungen sind sehr gut oder gut. Die Nutzer sind mit der aktuellen Themengewichtung im Programm der Bürgermedien insgesamt zufrieden. Am ehesten werden Nachrichten aus der Region und Veranstaltungshinweise zukünftig noch häufiger gewünscht.

Medienbildung in Bürgermedien

Die ehrenamtliche und offene Programmproduktion als das zentrale Merkmal der Thüringer Bürgermedien ist seit jeher mit der Vermittlung von Medienkompetenz untrennbar verbunden. Gerade in den vielfältigen Kooperationen mit Dritten sind Bürgermedien heute als praxisorientierte Medienkompetenzzentren profiliert. Die Bürgersender in Thüringen bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene Radio- und Fernsehsendungen zu produzieren und sie auszustrahlen. Dass darüber hinaus in den Bürgerradios qualitativ hochwertige medienpädagogische Projektarbeit

stattfindet, zeigen beispielsweise die erhaltenen Prämierungen der letzten Jahre.

Die TLM initiiert und unterstützt die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Bürgermedien. Sie finanzierte diese Arbeit anteilig in den vereinsgetragenen Bürgerradios im Rahmen der institutionellen Förderung. Zur Intensivierung der Medienbildungsarbeit in Bürgermedien haben die medienpädagogischen Fachkräfte der Sender in Zusammenarbeit mit der TLM Qualitätskriterien entwickelt.

Berichte aus den Bürgerradios

Wartburg-Radio 96,5 in Eisenach

Seit 2001 ist Wartburg-Radio 96,5 stark in Eisenach und der Umgebung verwurzelt. Das lokale Radioprogramm, die Begleitung regionaler Veranstaltungen, die Medienbildungsangebote sowie die umfassende Öffentlichkeitsarbeit sind Grundlagen für die hohe Bekanntheit der „Marke“ Wartburg-Radio in der Wartburgregion. Das Einzugsgebiet reicht über die Grenzen Eisenachs hinaus. So kommen Radiomacher auch aus dem Wartburgkreis und den Nachbarkreisen.

Inhaltlich prägten u. a. die Themen „30 Jahre Mauerfall“ & „100 Jahre Weimarer Republik“, die Kommunal- & Landtagswahlen, das Thüringer Kinder- und Jugendtrachtenfest in Ruhla oder die Produktion der Hörspielreihe „Goethe in Eisenach“ anlässlich des 270. Geburtstag des Dichters das Programmangebot. Liveübertragungen gab es zur Kinder-Kultur-Nacht, zum 20. Wartburgfahrtreffen „Heimweh“, dem Internationalen Tag des Ehrenamtes oder der Deutschland Tour, Deutschlands einziges Rad-Etappenrennen der Männerelite, bei dem Eisenach Etappenort war. Ein weiteres Ereignis war das 20-jährige Jubiläum zur Gründung des Wartburg-Radio Trägervereins „Offener Hörfunkkanal Eisenach e.V.“.

Zahlreiche Medienbildungsangebote wurden durchgeführt wie das einwöchige Zeitzeugenprojekt zum Thema Mauerfall in Kooperation mit der Point Alpha Stiftung und dem Seume-Gymnasium Vacha,



dem Projekt „Kultur trifft Digital“ oder dem Projekt „100 Jahre Weimarer Republik“ mit dem Martin-Luther-Gymnasium Eisenach. Eine neue Jugendmusikredaktion konnte in Kooperation mit der LAG Songkultur, Kultur macht Stark und weiteren Partnern realisiert werden.



MLG Output, die Jugendredaktion des Martin-Luther-Gymnasiums in Eisenach, hat den „KUBI“, den Preis für Kulturelle Jugendbildung von der LKJ Thüringen e. V., gewonnen. Seit 2002 senden die Jugendlichen jeden Freitag im Wartburg-Radio 96,5.

Mit dem Radiofeature „Wo warst du am 9. November 1989?“ war die Seniorenredaktion Preisträger beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland – Bürgermedien in der Kategorie „Bester Beitrag Erwachsene Hörfunk“.



Radio LOTTE Weimar

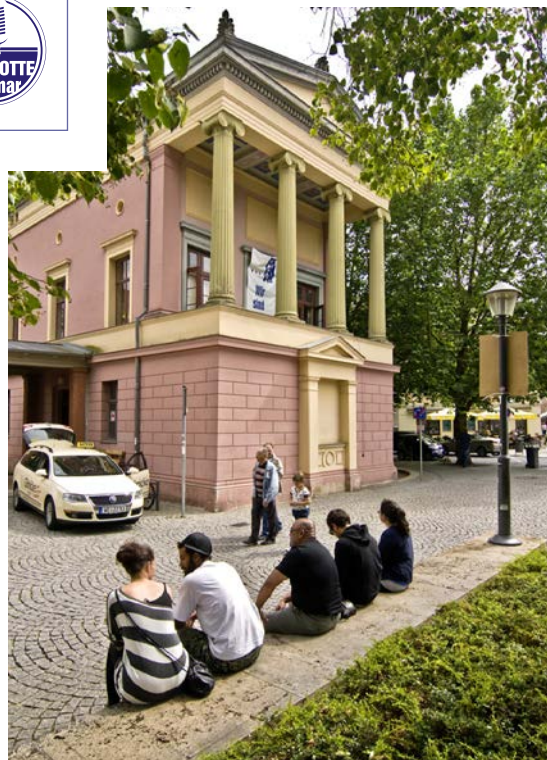
Für Radio LOTTE Weimar war 2019 ein ereignisreiches Jahr. Durch das Doppeljubiläum „100 Jahre Bauhaus“ und „100 Jahre Weimarer Republik“ kamen viele neue Sendeformate zustande. Genannt sei hier „Lotte live von der Nationalversammlung“ in der Verantwortung von Christian Faludi und in Kooperation mit dem Weimarer Republik e. V. Die Süddeutsche Zeitung zählte den Podcast zu den besten im September. Das Projekt „Ernst Hardt. Ein Weimarer Dichter schreibt Rundfunkgeschichte“ gedachte dem Künstler und Rundfunkpionier Ernst Hardt, der als späterer Intendant des WDR wegweisend für die Radiogeschichte Deutschlands wurde.



Auch das medienpädagogische Angebot wurde ausgebaut. Neben der Jugendmusikredaktion gab es zahlreiche Stadtteilprojekte mit Kindern und Jugendlichen. In der politischen Medienbildung fanden anlässlich der Kommunalwahlen in Thüringen zahlreiche Projekte und Workshops statt.

Im Sommer sendete Radio LOTTE Weimar regelmäßig von öffentlichen Plätzen der Klassikerstadt. Vor allem als Kooperationspartner des Kunstfestes Weimar gab es im August zwei Wochen lang „LOTTE live“ vom Theaterplatz zu hören. Unter freiem Himmel wurde aber auch aus mehreren Stadtteilen gesendet und natürlich anlässlich der Eröffnung des Bauhaus-Museums auf dem Museumsplatz. Im August fand anlässlich des 20. Jubiläums von Radio LOTTE Weimar eine „Lotte Club“-Party statt. Zahlreiche Wegbegleiter fanden den Weg in die other music academy um gemeinsam ihren Sender zu feiern.

Zahlreiche neue Kooperationen wurden beschlossen. Unter anderem mit der Hochschule für Musik Franz Liszt, der Jazzmeile Thüringen und dem Deutschen Nationaltheater. Außerdem fanden viele neue Sendungen ihren Weg in das Programm. Von der Kultur- und Musiksending bis hin zur Kinder-sending in persischer Sprache oder Umweltmagazinen war alles dabei. Im Magazinprogramm wurden viele neue Formate aufgenommen. Besonders die Umweltribiken erfuhren eine große Resonanz durch die Hörerschaft.



SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck Saalfeld, Rudolstadt, Bad Blankenburg

SRB feierte das 20-jährige Bestehen seines Trägervereins und blickte auf zehn ereignisreiche Jahre seit der 2009 erfolgten Umwandlung vom TV zum Radio zurück. Das medienpädagogische Projekt RABATZ hatte sein 10-jähriges Jubiläum.



Thematisch spielte die Kommunalpolitik mit den Stadtrats- und Kreistagswahlen eine übergeordnete Rolle. Im Vorfeld der Wahlen realisierte und begleitete der SRB hierzu verschiedene Projekte und Veranstaltungen. Besonders hervorzuheben ist der Politik-Talk „Frauen in die

Kommunalpolitik“. Im Sender zu Gast waren 12 für die Stadtratswahl aufgestellte Kommunalpolitikerinnen. Im Rahmen einer moderierten Sendung sprachen sie über ihre Positionen und ihre persönliche Motivation dafür, sich politisch zu engagieren – in einer Zeit, in der die Frauenquote in der Politik nach wie vor ausbaufähig ist.

2019 war ein Jahr der Jubiläen. 30 Jahre Mauerfall, 100 Jahre Weimarer Verfassung und das Humboldtjahr prägten die redaktionelle Arbeit des SRB und den Inhalt der Sendungen der ehrenamtlichen Ra-

diomacher. Vom SRB begleitet und übertragen wurden beispielsweise die „Erzählcafés“ in der Saalfelder Orangerie und im Jugend- und Stadtteilzentrum Gorndorf. Bei diesem Format berichteten Zeitzeugen von ihren Erfahrungen zur Wendezeit. Sondersendungen dieser Art sollen Veranstaltungen, die für die politische und kulturelle Bildung wichtig sind, einer größeren Öffentlichkeit zugänglich machen und das informelle Angebot des SRB aufwertend ergänzen.

Im Bereich Medienpädagogik wurden insgesamt 127 Projekte mit 3.062 Teilnehmenden durchgeführt. Neben bereits etablierten und wiederholt stattfindenden Großprojekten wie „Jugend trifft Politik“ oder dem Grundschulen-„Medienparcours“, nahm

die Erarbeitung von Audioguides für kulturelle Einrichtungen – umgesetzt sowohl mit Schülern als auch mit Erwachsenen – eine besondere Rolle in der medienpädagogischen Arbeit ein. Die Jugendredaktion des SRB beteiligte sich an der Gestaltung des Radioprogramms mit zahlreichen Kurzbeiträgen und (Live-)Sendungen. Außerdem trug sie wiederholt zur positiven Wahrnehmung des SRB in der Bevölkerung durch Präsenz und Engagement bei wohltätigen und öffentlichen Veranstaltungen bei. Im Juli bekamen die Mitglieder der Jugendredaktion den Ehrenamtspreis der Stadt Saalfeld für ihre langjährige und kontinuierliche Redaktionsarbeit und Unterstützung der Vereine, Projekte und Initiativen der Stadt Saalfeld und des Landkreises verliehen.

RADIO OKJ in Jena

Das Jahr war geprägt durch die Neustrukturierung der redaktionellen Arbeit und der damit einhergehenden Digitalisierung. Im August fand das Schillerhof-Fest gemeinsam mit den anderen Akteuren des Medienzentrums Schillerhof statt, bei dem acht Radiosendungen für ihr 20-jähriges Bestehen ausgezeichnet wurden. Zudem fand im Oktober in bundesweiter Zusammenarbeit ein Fachtag zu Popmusik und Bürgermedien bei RADIO OKJ statt.

Der Sender ist seit vielen Jahren fester Bestandteil der Kulturszene Jenas. Viele Radiomacher haben bei RADIO OKJ ein soziokulturelles Zuhause gefunden, in dem jedermann willkommen ist und Offenheit wie freie Meinungsäußerung tagtäglich gelebt wird. Um die 200 ehrenamtliche Radiomacher ge-

RADIOOKJ103.4

hen regelmäßig auf Sendung. Kontinuierlich angebotene Workshop-Angebote stehen für Weiterbildungen zur Verfügung. Die Redaktion etablierte mit der JenaZeit ein lokaljournalistisches Format, bei dem jede Woche über Lokalpolitik, Kultur und Gesellschaft berichtet wird und mit dem die redaktionelle Arbeit durchgängig digitalisiert wurde. Nun sind die Inhalte auch im Internet über Blog und Podcast verfügbar.

Die in Zusammenarbeit mit der LAG Songkultur Thüringen in 2018 aufgesetzten Jugendmusikredaktionen gibt es nun an sechs Bürgerradiostandorten. Diese beflügeln die Zusammenarbeit der Thüringer Bürgersender. Das FSJ Kultur wurde erweitert um den Bundesfreiwilligendienst fortgeführt.





und der Gesellschaft „Pop II Go“ des Bundesverbandes Populärmusik unter dem Motto „Jugend Rockt“ unterstützt und bis Ende 2020 gefördert.

Rund 200 Besucher kamen im Mai zum 3. Kiezfest in Nordhausen-Ost rund um das Regenbogenhaus und das „K12“ des JugendSozialwerks zusammen. Neben vielen Vereinen und Initiativen war Radio ENNO ein Teil des Festes mit Mitmachmöglichkeiten und einer Berichterstattung. Das Fest wurde anlässlich des Europäischen Aktionstages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung von der Stadt Nordhausen mit vielen Partnern veranstaltet. „Gemeinsam unter dem Regenbogen“ war das Motto. Gefördert wurde das Projekt von der „Aktion Mensch“.

Dem Nordhäuser Stadtarchiv wurden im August 23 digitalisierte Zeitzeugeninterviews zur Zerstörung der Stadt im April 1945 durch den Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ übergeben. Geführt wurden die Gespräche von Nordhäuser Schülern bei Radio ENNO. Gefördert über das Programm „Demokratie leben“, hat der Verein in Kooperation mit dem Nordhäuser Bürgerradio ENNO, dem Humboldt-Gymnasium, den beiden Staatlichen Regelschulen „Gotthold Ephraim Lessing“ und „Käthe Kollwitz“ Zeitzeugen der Luftangriffe auf Nordhausen im 2. Weltkrieg interviewt.

Radio ENNO in Nordhausen

Radio ENNO ist eine publizistische Ergänzung der lokalen und regionalen Medien, gewährt Zugangs- offenheit für alle interessierten Bürger und trägt zur Vermittlung von Medienkompetenz bei. Diese konkrete Zielsetzung findet ihren Niederschlag in dem ganz spezifischen Programmprofil. Für die Hörer haben die programm-strukturell verankerten Nachrichtensendungen eine hohe Bedeutung, denn sie dienen als eine wichtige Orientierungsfunktion.

Anfang April wurde bei Radio ENNO eine neue Jugend-Musikredaktion „JuRaNo“ aufgebaut. Als Kooperationspartner wurde dafür in Nordhausen das Humboldt-Gymnasium gewonnen. Dieses Format wird von der Thüringer Landesarbeitsgemeinschaft „Songkultur“, dem Programm „Kultur macht stark“



Radio F.R.E.I. in Erfurt

Radio F.R.E.I. versteht sich als freies Radio und als Bürgersender für Erfurt, in dem 165 Ehrenamtliche wöchentlich 70 Sendungen und damit 127 Stunden Radioprogramm gestalten. Neben dem regulären Sendebetrieb finden im Rahmen von Sondersendewochen spezielle Aktionen statt, die nicht nur das Radioprogramm, sondern auch die Sendestudios und die Veranstaltungsflächen des Radiosenders in einem neuen Licht erstrahlen lassen.

Die Radiowoche „Radicchio“ lud alle Beteiligten zum virtuellen, auditiven und tatsächlichen Showcooking auf der F.R.E.I.-Fläche ein. Alle Redaktions- und Veranstaltungsgruppen thematisierten unterschiedlichste Aspekte rund ums Essen mit teils kritischem Blick auf Essverhalten, Welternährung und Landwirtschaft. Die gesamten Räumlichkeiten von Radio F.R.E.I. wurden umgestaltet, so dass Mitmach- und Hörerfahrungen in der Show-Küche möglich wurden.

Mit dem Jugendforum Erfurt wurde eine Beteiligungsstruktur für Erfurt aufgebaut, die von jungen Erwachsenen bei Radio F.R.E.I. betrieben wird. Dieses ermöglicht Jugendlichen in Erfurt spezifische Erfahrungen von Selbstwirksamkeit in der Demokratiearbeit. Das Jugendforum bietet seither Projektberatung und -begleitung sowie eine finanzielle Unterstützung zur Realisierung von Projektideen für Demokratie und gegen Extremismus an.



Darüber berichtet das Jugendforum regelmäßig im Radioprogramm und macht diese Aktivitäten anschlussfähig zur weiteren Beteiligung am gesellschaftlichen Leben in Erfurt.

Der Radiocontainer als mobiles Sendestudio war wieder Aushängeschild für Radio F.R.E.I. Er stand mitten in der Innenstadt im beliebten „Klein Venedig“ und erreichte hier rund 3.000 Personen in fünf Monaten. Nicht nur Konzerte und die Beteiligung an der Fête de la Musique, sondern auch die Realisierung mehrerer „Kulturstammtische“ und die Podiumsdiskussionen zur Kommunalwahl waren Highlights in dieser „Sommerresidenz“. Der Radiocontainer wurde außerdem von unterschiedlichen Akteuren aus der Kulturszene Erfurts genutzt, um dort eigene Aktionen umzusetzen.

Radio F.R.E.I. entwickelte das „RESPEKTIER“ und gründete damit eine Marke, die langfristig in Erfurt auf Respekt und Toleranz aufmerksam machen soll. Ein gleichnamiger Medienwettbewerb bot unterschiedlichen Akteuren eine Plattform, ihre themenspezifischen Projekte damit einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Über Homepage, soziale Medien und Radiosendungen wurde diese hergestellt. Das „RESPEKTIER“ wird sich auch in den Folgejahren auf die Spuren von Respekt und Toleranz in Erfurt begeben und diesen eine besondere Öffentlichkeit verleihen.



Sonderprojekte der Thüringer Bürgerradios

Parlamentarischer Ouzo

In der Sendereihe „Parlamentarischer Ouzo“ berichteten die Thüringer Bürgerradios regelmäßig aus dem Thüringer Landtag. Monatlich wird in der Sitzungswoche am Donnerstag von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr live aus dem Landtag gesendet und über die UKW-Frequenzen der Bürgerradios ausgestrahlt. Die entstandenen Beiträge sind auf der Mediathek von Radio F.R.E.I. nachhörbar.



Mediathek von
Radio F.R.E.I.

Rudolstadt Festival

Vom 5. bis 7. Juli sendeten die Thüringer Bürgerradios zum wiederholten Male live von Deutschlands größtem Folk-Roots-Weltmusik-Festival, dem Rudolstadt-Festival. Gestaltet wurde das Programm von Radiomachern aus Eisenach, Erfurt, Jena, Nordhausen, Weimar und Rudolstadt/Saalfeld. Im Sendestudio wurden wieder viele Gäste zum Interview begrüßt.

Jugendmusikredaktionen der Thüringer Bürgerradios

Unter dem Titel „Jugend rockt Thüringen“ entstanden in allen Thüringer Bürgerradios Jugendmusikredaktionen. Dabei erarbeiteten sich die Jugendlichen Routinen im Umgang mit Musikdatenbanken, dem Aufbau und der Pflege von Netzwerken und der Produktion von Interviews und Radiosendungen zum Thema lokale populäre Musik inklusive der Produktion von Jingles und Trailern. Ziel ist der Erwerb und die Festigung von musikjournalistischen und musikredaktionellen Grundlagen. Gegenseitige Besuche der Musikredaktionen sorgten für Perspektivwechsel und den Erfahrungsaustausch. Einige der entstandenen Beiträge sind auf dem Blog unter www.jugend-rockt-thueringen.de nachhörbar.

Fachtag Popmusik und Bürgermedien

Die Frage, wie man die Verbindung zwischen populärer Musik und den Bürgermedien fruchtbarer gestalten kann, führte eine Vielzahl Interessierter aus 25 bundesweiten Institutionen zu Vorträgen und Diskussionen zusammen. Der Bundesverband Bürgermedien, der Bundesverband Populärmusik, die LAG Songkultur sowie RADIO OKJ luden mit Unterstützung der Landesmedienanstalten im Oktober zum Fachtag „Popmusik und Bürgermedien“ nach Jena ein, um die Auftaktveranstaltung des gleichnamigen Themenjahrs 2020 zu eröffnen.

Safer Internet Day

Der Safer Internet Day fand am 5. Februar statt. Unter dem Motto „Together for a better internet“ rief die Initiative der Europäischen Kommission weltweit zu Veranstaltungen rund um das Thema Internetsicherheit auf. Das TMBZ Gera beteiligte sich an der Aktion mit der Ausstrahlung der Magazinsendung „Hate – Wenn aus Spaß Ernst wird“. Für diese produzierten FSJler, Auszubildende und Praktikanten aus verschiedenen Bürgersendern Deutschlands Magazinbeiträge, die sich mit Hate-Speech und Mobbing in sozialen Netzwerken auseinandersetzten.



Jugend rockt
Thüringen

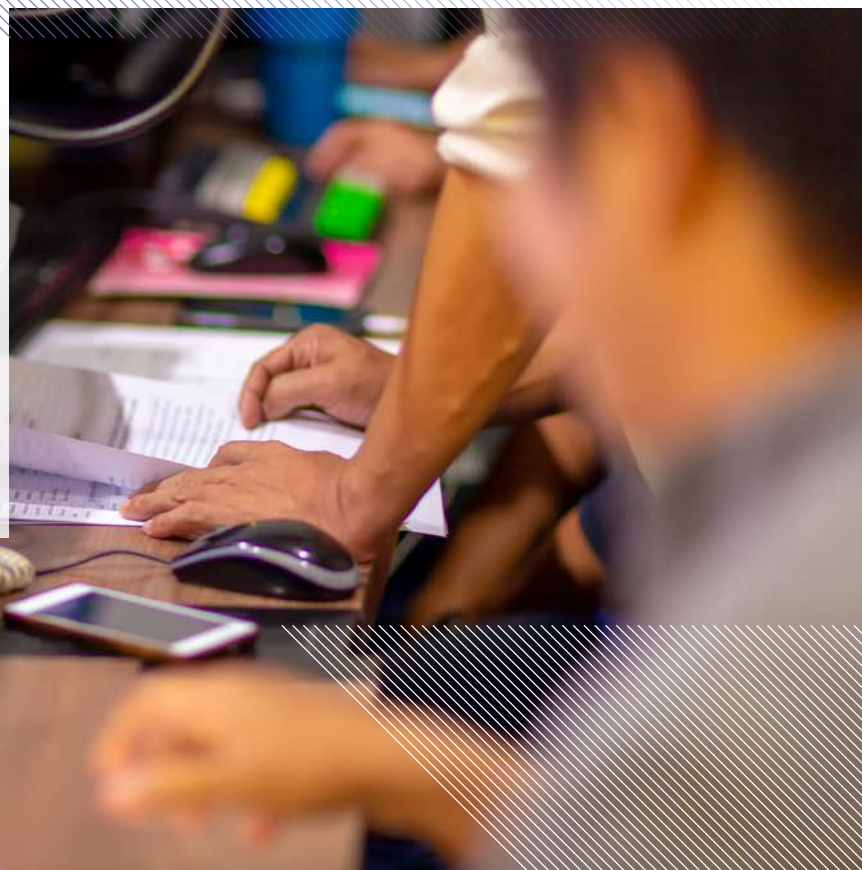


Weitere Informa-
tionen zu den
Thüringer
Bürgermedien

Neben innovativen Radio- und TV-Konzepten wie dem unkonventionellen Perfect Pitch Radio bei RADIO OKJ, der Musikredaktion Handmade bei Radio F.R.E.I. sowie der Fernsehkoncert-Reihe des Kanal 21 in Bielefeld, wurden Einblicke in die Welt des Social Media Marketing, konkrete Erfahrungswerte der Bedarfsgemeinschaft zwischen Musikschaffenden und dem Radio sowie Entwicklungstendenzen von einst nicht massentauglichem Black Metal und den Massenmedien besprochen.

Vernetzung auf Bundesebene

Auf Bundesebene waren zwei Verbände zur Interessensvertretung aktiv: der Bundesverband Bürgermedien (BVBM) und der Bundesverband Freier Radios (BFR). Die Thüringer Bürgerradios sind über Radio LOTTE Weimar, Radio F.R.E.I. und RADIO OKJ in diesen organisiert. Beide Verbände organisierten bundesweite Veranstaltungen und Wettbewerbe zu Themen wie beispielsweise „Klima – Umwelt – Nachhaltigkeit“, „Popmusik und Bürgermedien“, „Gestaltung von Online-Barcamps“ sowie die Zukunftswerkstatt Community Media 2019.



MEDIENBILDUNG

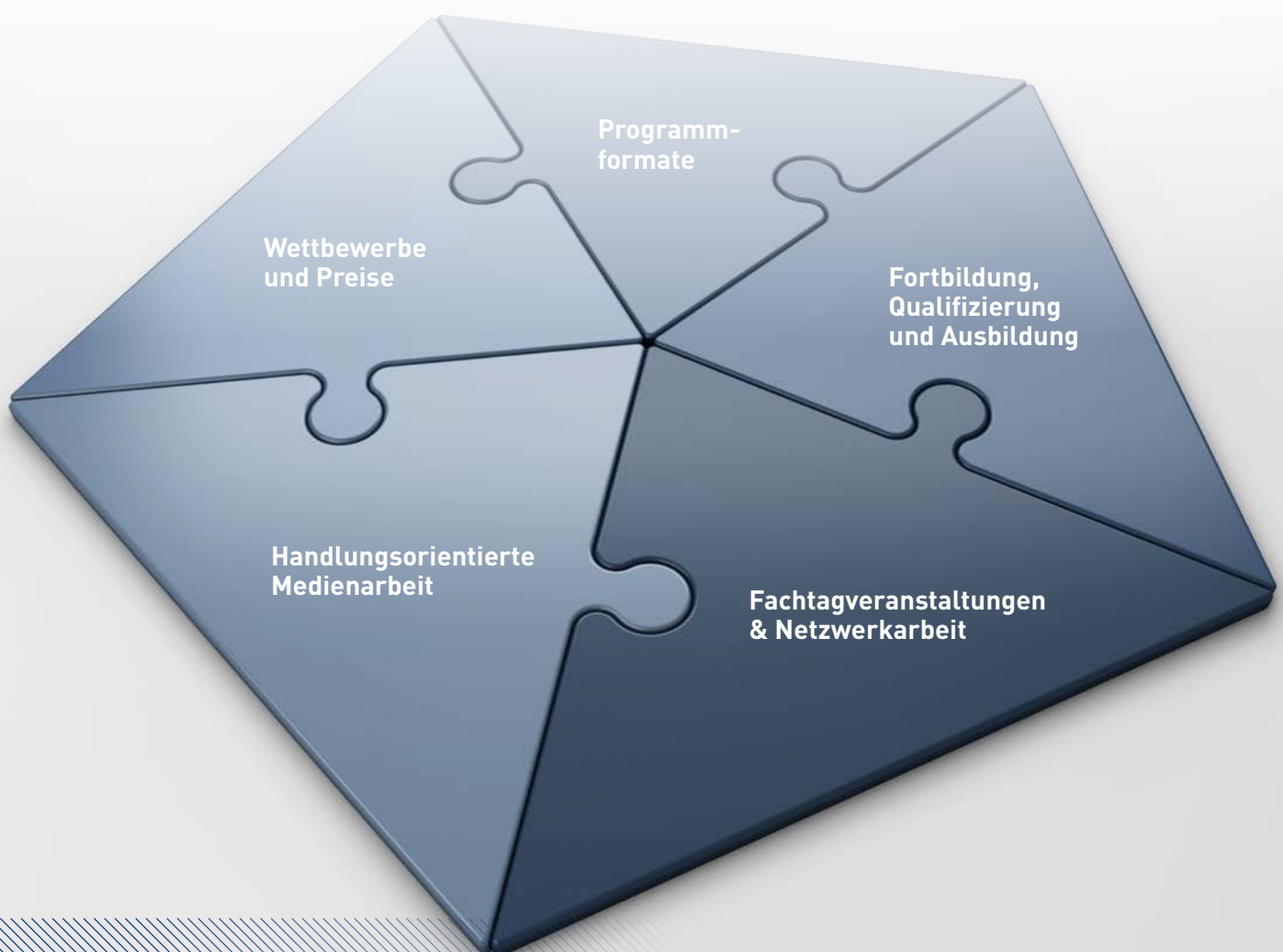


Kennen Sie Hatsune Miku? Mit über drei Millionen Followern ist die Sängerin in Japan ein Popstar ersten Ranges. Sie füllt Stadien mit kreischenden Teenagern. Sie war bei David Letterman in der Talkshow und hat als Vorband bei Lady Gaga gesungen. Ein gleißender Stern am Musikhimmel. Und eines macht sie wirklich einmalig: Hatsune Miku ist ein Hologramm, die erste virtuelle Popikone der Welt. Bei einem Konzert in Köln jubelten 5.000 Zuschauer der spindeldürren Blondine mit den großen Augen zu – einem Idol aus Nullen und Einsen. Die Lieder, die sie singt, wurden von ihren Fans geschrieben und komponiert. Ein Algorithmus macht aus den Eingaben der Fans Liedtexte und Kompositionen. Die besten werden nachfolgend professionell produziert und schaffen es in das Bühnenrepertoire.

Hatsune Miku steht als ein Beispiel für die stetige Digitalisierung unserer Alltagswelt. Schnell hält Digitalität, Virtualität und Konnektivität Einzug in all unsere Lebensbereiche. Gleichsam rückt das medienpädagogische Ziel, die digitale Lebenswelt in ihrer Machart und Funktion begreifbar und handhabbar zu machen, stärker in den Fokus medienpädagogischer Analyse und medienpraktischer Maßnahmen.

Für die Medienbildung, die in aller Konsequenz der aktuellen Entwicklung auch immer eine Bildung über digitale Techniken, Inhalte und Phänomene ist, betreibt die TLM an den Standorten Erfurt und Gera ihr Thüringer Medienbildungszentrum.

Angebotsportfolio des Thüringer Medienbildungszentrums der TLM (TMBZ)



Programmieren als Arbeitsfeld der Handlungsorientierten Medienpädagogik

Je nach Perspektive begründet sich Programmieren als Bildungsinhalt durchaus unterschiedlich. Die allgemeinbildende Schule verweist auf eine zukünftige Schlüsselqualifikation zur Lebensbewältigung in einer digital strukturierten Welt.

Die Wirtschaft allgemein und insbesondere IT-Unternehmen mit der unmittelbaren Perspektive auf die heranstürmende Arbeitswelt 4.0 versprechen sich von einem Bildungskomplex „Algorithmen und Programmieren“ den Zugriff auf eine Generation qualifizierten Personals. Kulturelle Bildung beispielsweise sieht Programmierung im Rahmen eines kulturhistorischen Transformationsprozesses als eine sich entwickelnde Kulturtechnik, die u. a. eine neue Form des ästhetischen Ausdrucks ermöglicht. So gibt es je nach Motivation unterschiedliche Sichtweisen, mit welchen Zielen und sich daraus ableitenden Methoden der Themenkomplex Programmieren in Bildungsprozesse implementiert werden soll.

Festzuhalten bleibt, dass die Digitalisierung zum festen Bestandteil unserer Lebens-, Berufs- und Arbeitswelt geworden ist und sie in unterschiedlicher Intensität alle Altersstufen umfasst. Die heutige Lebenswelt wird immer stärker durch programmierte Umgebungen definiert – nicht nur die genuin digitalen Räume, sondern auch die materiellen (z. B. Gerätedesign, Architektur), sozialen (z. B. soziale Netzwerke, Medienhandeln in Familie, Schule, Öffentlichkeit), rechtlichen (z. B. Netzwerkdurchsetzungsgesetz, Datenschutzgrundverordnung), politischen (z. B. Meinungs- und Entscheidungsbildung) und ethischen (z. B. Sozialkredit-System).

Wenn also die heutige Lebenswelt wie im beschriebenen Maße durch Programmierungen durchdrungen ist und wenn zugleich Algorithmen neben Vernetzung und Sensorisierung als wesentliche Motoren die Digitalisierung vorantreiben, obliegt es der Handlungsorientierten Medienpädagogik aus ihrem definierten Lebensweltansatz heraus, die Auseinandersetzung mit dem Digitalisierungstreiber Programmieren zu initiieren.

Digitale Medien haben Potenzial zur Gestaltung dieser Lebensräume – allerdings sind diese eng damit verknüpft, wie wir die kommenden Generationen darauf vorbereiten, welche Kenntnisse, Fähigkeiten



und Werkzeuge wir ihnen mit auf den Weg geben werden, um mitgestalten zu können. Tatsächlich sind Computer, Tablets und Smartphones in der Lebenswirklichkeit der zukünftigen Gestalter bereits allgegenwärtig. Die meisten Kinder und Jugendlichen nutzen diese Geräte – überwiegend ohne Bewusstsein und Hintergrundwissen über die technischen und systemischen Grundlagen. So entsteht schnell der Eindruck, als ob sie es sind, die von der Hard- und Software „programmiert“ werden – und nicht umgekehrt.

Aber es stellt sich die Frage, ob es wirklich um das Programmieren als Solches geht? Programmieren ist eigentlich nur ein Werkzeug, um der Modellierung eines informatischen Systems Ausdruck zu verleihen. Das Ziel der Beherrschung des reinen Werkzeuges greift zu kurz. Schließlich geht es darum, den Raum zu geben Chancen und Risiken der digitalen Welt zu erkennen und kritisch zu hinterfragen und zu beurteilen.

Potenziale und Risiken digitaler Welten erkennen

Genau an diesem neuralgischen Punkt setzt das Konzept der Handlungsorientierten Medienarbeit an. Ihr zentrales Anliegen besteht in der Förderung von medienbezogenen Kompetenzen, damit sich Mediennutzende kritisch-reflexiv mit ihrer Lebenswelt auseinandersetzen können und sie mit Hilfe von Medien in die Lage versetzt werden, diese aktiv mitzugestalten. Sie sollen befähigt werden, Medien als kommunikative Werkzeuge in ihren Dienst zu nehmen.

In der Vergangenheit scheiterte eine breite medienpädagogische Programmierarbeit an der medienpraktischen Handhabbarkeit des Programmierens. Textbasiertes Programmieren war als komplexes Fachwissen der Informatik vorbehalten. Die medienpädagogische Verwendbarkeit für Jugendliche und speziell für Kinder war durch die technischen Gegebenheiten von Programmierumgebungen sehr eingeschränkt.

Mit der Entwicklung von grafischen Programmieroberflächen und damit einhergehend für die Zielgruppe transparente und anwendungsfreundliche Hardware stehen jetzt jedoch diese Mittel zur Verfügung, so dass ein handlungsorientierter Ansatz zur Durchdringung und Gestaltung des Themenkomplexes Programmieren mit der notwendigen Technik untersetzt ist. Grafikbasierte Programmieroberflächen, Minicomputer, Robotersysteme etc. fungieren als Plattform für exemplarisches Lernen, anhand dessen ein Grundverständnis digitaler Medien entsteht.

Zielperspektive ist dabei immer, über die konkrete Anwendung hinaus, Strukturen und Logiken der neuen Medienwelten zu verdeutlichen, (medien-)gesellschaftliche Fragestellungen zu diskutieren und im Sinne einer individuellen Handlungsfähigkeit eine subjektive Haltung zu diesen Fragen einzunehmen.

In den letzten beiden Jahren initiierte die TLM Maßnahmen, um das Thema Programmieren in der Schule und in der außerschulischen Medienpädagogik im Freistaat zu etablieren. Sie vereinbarte mit der Calliope gGmbH, dem Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS) und dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) die Durchführung von zehn Fortbildungsveranstaltungen für Grundschullehrer.

Bisher wurden fast 100 Lehrer in der Vermittlung eines elementaren Verständnisses der Informationstechnologie im Rahmen des Unterrichts in der 3. und 4. Klasse anhand des Minicontrollers Calliope mini und der OpenSource Programmierplattform „Open Roberta Lab“ des IAIS geschult. Das dafür entwickelte Thüringer Fortbildungskonzept berücksichtigt sowohl die inhaltlichen Schnittmengen von Schulungsinhalten der Ausbildung zum Open-Roberta-Teacher, die Ansätze des Thüringer Kursplanes Medienkunde für die Grundschule sowie Thüringer Lehrpläne für die Grundschule als auch medienpädagogische Zielstellungen der Handlungsorientierten Medienpädagogik, wie sie im TMBZ projektorientiert umgesetzt werden. Die zeitliche Strukturierung lehnt sich an die praxisorientierten Qualifizierungsseminare an, die in Kooperation mit dem ThILLM realisiert werden.

Parallel konzipierte die TLM Workshops sowie Schul- und Kitaprojekte im Rahmen der Handlungsorientierten Medienpädagogik zur Vermittlung von digitaler Grundbildung. Die bisherigen Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Fortbildungsreihe und den Projekten wurden in dem Bericht „Denkwerkzeuge“ zusammengefasst, der als interaktive PDF zur freien Verfügung veröffentlicht wurde.



Hier zum
Download

Aktivitäten in Daten und Fakten

2019 fanden 125 medienpädagogische Projekte mit über 2.300 Kindern, Jugendlichen oder Eltern in ganz Thüringen statt. Neben den thematischen Wochenprojekten gehörten dazu zahlreiche medienpädagogische Workshops, Seminare, Elternabende, Familienprojekte und Ferienaktivitäten. Die Vermittlung von Medienkompetenz basiert im TMBZ auf den Prinzipien der Handlungsorientierten Medienarbeit. Medienpädagogische Ziele, Ansätze und Methoden sind konzeptionell

in Leitfäden beschrieben, welche sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen, aktuellen thematischen und methodischen Entwicklungen sowie Praxiserfahrungen und Fachdiskussionen orientieren. Die Umsetzung der Medienprojekte erfolgt im TMBZ und in den Einrichtungen vor Ort.



Am Standort Gera wurden 29 Qualifizierungsangebote mit 314 Teilnehmenden durchgeführt. Besonders stark nachgefragt waren Themen, die sich mit der Digitalisierung der Alltagswelt beschäftigten. Zuspruch fanden die Formate „Digitaler Stammtisch“, „Smartphone-Tour“, das Seminar „Computer-Denglisch“, der Workshop „Mit dem iPad via Storytelling Erinnerungen bewahren“, „Actionbound“ und insbesondere die 4. Film- und Fernsehwerkstatt mit allein 79 Teilnehmenden.

Ergebnisse der medienpraktischen Arbeit konnten die Thüringer im Fernsehen und in der Mediathek anschauen bzw. -hören. In mehr als 350 Beiträgen partizipierten auf der Sendefläche des TMBZ Kinder, Jugendliche und Erwachsene fast täglich an der medialen Kommunikation und bereicherten den öffentlichen demokratischen Diskurs.

Gegen Mauern – Medienpädagogische Grenzprojekte

„Alltag im Sperrgebiet – ein grenzüberschreitendes Filmprojekt“

Anlässlich des 30. Jahrestags der Grenzöffnung führte die TLM mit drei weiteren Landesmedienanstalten und der Deutschen Gesellschaft e. V. das medienpädagogische Begegnungsprojekt „Alltag im Sperrgebiet“ durch. In drei Teilprojekten trafen sich Schüler aus Hessen, Niedersachsen, Bayern und Thüringen an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze, um in der Produktion von Videofilmen dem Leben im Grenzgebiet nachzuspüren. Im Grenzlandmuseum Eichsfeld, dem Deutsch-Deutschen Museum Mödlareuth und in der Gedenkstätte Point Alpha recherchierten die Schüler anhand von historischen Quellen und Zeitzeugengesprächen zu den Lebenswirklichkeiten von Menschen, die unmittelbar beidseitig der Grenze gelebt haben. In neun Kurzfilmen verarbeiteten sie ihre neuen Kenntnisse und Erlebnisse.

Für das Projekt haben sich erstmals vier Landesmedienanstalten auf die Durchführung eines gemeinsamen Projektes verabredet. Dies ist in dieser Form bislang einmalig. Die Landesmedienanstalten aus Thüringen, Hessen, Niedersachsen und Bayern waren mit ihren jeweiligen medienpädagogischen Bereichen für die Planung und die medienpraktische Durchführung der Teilprojekte verantwortlich. Medienpädagogen aus den vier Bundesländern leiteten die Schüler gemeinsam an und realisierten so einen weiteren Austausch untereinander.

Aufstellung der Einzelprojekte mit Kooperationspartnern und Projektergebnissen

Thüringen – Bayern

Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth, Montessori-Schule Berg, Freie Montessori-Gemeinschaftsschule Bad Lobenstein



- ▶ Borderline – eingesperrt (13 min)



- ▶ Die Flucht des Günter Schulz (5 min)



- ▶ Mödlareuth – Grenzanlage der DDR (5 min)

Thüringen – Hessen

Gedenkstätte Point Alpha, Rhön-Gymnasium Kaltensundheim, Gesamtschule Geistal Bad Hersfeld



- ▶ Zum Lügen erzogen – Jugend in zwei Welten (9 min)



- ▶ Amerikaner im Grenzgebiet – wenn Besetzer zu Freunden werden (8 min)



- ▶ Das größte Gefängnis der Welt (10 min)

Thüringen – Niedersachsen

Grenzlandmuseum Eichsfeld, Tilman-Riemenschneider-Gymnasium Osterode am Harz, Bergschule St. Elisabeth Heilbad Heiligenstadt



- ▶ Komm, wir machen rüber (12 min)



- ▶ Alltag im Sperrgebiet – einfach erklärt (5 min)



- ▶ Leben im Schatten der Grenze (9 min)



Hier geht es zu den produzierten Filmen

„Mauern fallen im Kopf“ – Begegnungsprojekt Thüringen-Hessen

Schüler aus Hessen und Thüringen nahmen im Herbst den Mauerfall zum Anlass, sich im Projekt „Mauern fallen im Kopf“ über das Wesen von Grenzen Gedanken zu machen. In dem Projekt, bestehend aus einem inhaltlichen Vorbereitungstag, der dezentralen Drehbuchentwicklung per Online-Medien und der fünftägigen Produktionszeit vor Ort in der Jugendherberge Lauterbach (Thüringen), entstanden vier Filme, die Grenzen aus der jugendlichen Sicht von heute aufzeigen. Die sozialen Grenzen in der modernen Gesellschaft und Visionen von restriktiven Systemen wurden dabei genauso thematisiert wie die Auswirkungen von totalitären Machtverhältnissen auf individuelle Lebenswege.

An dem Begegnungsprojekt haben 27 Schüler der Erich-Kästner-Schule in Baunatal und dem St.-Josef-Gymnasium in Dingelstädt teilgenommen, die in Kleingruppen ein funktionierendes Filmteam bilden mussten. Organisiert und durchgeführt wurde das Kooperationsprojekt von Medienpädagogen der TLM und der LPR Hessen.



Wohin der Wind weht



Grenzen im Kopf



2069



Der Verrat

Projektergebnisse



▶ Wohin der Wind weht (15 min)

Was bedeutet es, wenn eine totalitäre Partei die Oberhand bekommt und was macht dies mit dem Leben eines jeden Einzelnen? Für drei Freunde bedeutet dies völlig neue Lebenswege.



▶ Grenzen im Kopf (11 min)

Ahmet, ein in Deutschland geborener Jugendlicher mit Migrationshintergrund, erfährt eine Vielzahl von Grenzen in den Köpfen anderer Menschen.



▶ 2069 (11 min)

Eine Gruppe Jugendlicher übernachtet im Jahr 2069 für eine Projektarbeit in einer Jugendherberge, als plötzlich ohne jede Vorwarnung eine Grenze gebaut wird.



▶ Der Verrat (9 min)

Social Media-Kanäle bieten grenzenlose Möglichkeiten Nachrichten zu verbreiten. Unbedachtes Handeln kann dabei weitreichende Konsequenzen haben.



Zeitzeugeninterviews zum Thema 30 Jahre Mauerfall

Sechs Schüler interviewten zwölf Zeitzeugen im Multifunktionsstudio des TMBZ Gera zu ihrem Leben in der DDR und dem Fall der Mauer. Ein ehemaliger Stasi-Offizier, Lehrer, Ingenieure, Bergarbeiter, Journalisten, Pfarrer und der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Gera gaben Auskunft. Sie berichteten über Traditionen und Feste sowie über die Demonstrationen, die zum Fall der Mauer führten. Die Schüler gestalteten die TV-Interviews in wechselnden Positionen, mal vor, mal hinter der Kamera oder mal in der Regie am Bildmischer.



Zeitzeugeninterview – 30 Jahre Mauerfall



Zeitzeugen-
interviews



Andreasstraße 360°

360°-Videoprojekt in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

In Zusammenarbeit mit dem TMBZ Erfurt entwickelten Schülerinnen des Friedrich-Schiller-Gymnasiums Weimar ein Konzept für eine 360 Grad-Video Präsentation über die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in Erfurt für ihre Seminarfacharbeit. Mit der Spezialkamera wurden die Aufnahmen gedreht. Nach der Literatur-Recherche und Gesprächen mit Zeitzeugen schrieben die Schülerinnen Texte und sprachen diese im Radiostudio ein. Die von ihnen kommentierten 360-Grad-Aufnahmen bieten einen Einblick in den Alltag des ehemaligen Gefängnisses der Staatsicherheit.



360°-Video

4. Film- und Fernsehwerkstatt

In der 4. Film- und Fernsehwerkstatt setzten sich die Teilnehmenden mit unterschiedlichen medialen Formen auseinander, um über Erlebtes zu berichten. Dabei standen Zeitzeugeninterviews als Teil des kulturellen Gedächtnisses im Mittelpunkt. In vier Seminaren vermittelten Historiker und Filmschaffende Methoden und Werkzeuge zum Führen von Interviews sowie deren Archivierung. Dabei wurde zwischen wissenschaftlichen und journalistisch begründeten Ansätzen unterschieden. Inhaltlich ging es um „Der Dokumentarfilm als Zeitzeugendokument“, „Oral History – Lebensgeschichtliche Interviews“, „Vom Überleben privater Zeitzeugnisse – Fotos, Filme, Sammlungen in der digitalen Zeit“, „Der O-Ton im journalistischen Film – Zeitzeugen berichten“ und „Vom Umgang mit Zeitzeugen – Das Zeitzeugeninterview im Film“.

Erstmals fand die Werkstatt in Kooperation mit dem Stadtarchiv Gera, dem Stadtmuseum Gera, dem Verein Gedenkstätte Amthordurchgang Gera e. V. und dem Filmclub Comma e. V. statt. Bereits am



Film- und Fernsehwerkstatt oral history

Vorabend wurde der Dokumentarfilm „Der Störenfried – Ermittlungen zu Oskar Brüsewitz“ in Anwesenheit des Regisseurs, Autors und Impulsgebers der 4. Film- und Fernsehwerkstatt, Thomas Fricke, im Comma-Kino aufgeführt.



Weitere
Informationen
zum Projekt

Nachhaltige Medienprojekte in Netzwerken

„Post an Alex“ – Themenprojekt zum 250. Geburtstag Alexander von Humboldts

Bereits im September 2018 startete das Themenprojekt „Post an Alex“. Auf der gleichnamigen Internetplattform rief das TMBZ Kinder und Jugendliche aus ganz Thüringen auf, Audios und Videos zu gestalten, die sich im Sinne Humboldts mit der Erkundung der Natur, des Menschen oder der Gesellschaft befassen.

Zahlreiche Schulklassen, Arbeitsgemeinschaften, Feriengruppen, Studenten und Einzelpersonen haben sich, allein oder mit medienpädagogischer Unterstützung, am Projekt beteiligt und bisher 72 Audio- und Videobeiträge für die Projektplattform gestaltet. Zu sehen sind Erklärfilme, Trickfilme, Experteninterviews, Berichte, Experimente, 3D-Videos und vieles mehr. Die Seite soll nicht nur zum Mitmachen einladen, sondern auch zum Suchen und Stöbern, mit der Besonderheit, dass hier Kinder Kindern die Welt erklären.

Den Abschluss bildete im September die Kinder-Medien-Uni „Alex feiert Geburtstag“. Eine Vielzahl der beteiligten Kinder und ihre Pädagogen verbrachten einen Tag mit Workshops und Aktionen rund um die Themen Medien, Natur und Umwelt. Das Programm wurde von Studierenden verschiedener Studiengänge der Universität Erfurt in Zusammenarbeit mit dem TMBZ Erfurt gestaltet. In verschiedenen Workshops hieß es für die Kinder, selbst aktiv zu werden und Medien auszuprobieren, um dabei Wissenswertes über Natur und Umwelt zu erfahren. Sie lösten knifflige Escape-Rooms, erstellten eigene Hörspiele und Comics, erlebten Abenteuer in fremden Welten vor dem Greenscreen und vieles mehr.

Beim abschließenden Höhepunkt gab KiKA-Moderator Tobias Krell einen Einblick in die Dreharbeiten seines Kinofilms „Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten“. Er beantwortete die Fragen der Kinder und stand für Autogramme und Selfies zur Verfügung.

Die Kinder-Medien-Uni „Alex feiert Geburtstag“ war eine gemeinsame Veranstaltung der TLM und der Universität Erfurt mit Unterstützung durch die Kinderuni Erfurt. Das Projekt wurde im Juni mit dem Medienkompetenzpreis Mitteldeutschland ausgezeichnet (vgl. S. 64).





Kinder-Medien-Uni „Alex feiert Geburtstag“

20 Jahre PiXEL-News auf dem Deutschen Kinder Medien Festival Goldener Spatz

Vom 2. bis 8. Juni berichteten Kinder und Jugendliche vom GOLDENEN SPATZ in Gera und Erfurt. Dem 40. Jubiläum entsprechend hatten sich die Kids für einen Golden-Twenty-Look entschieden. Kleidung und Kulissen verliehen so der Festivalberichterstattung den gewünschten Glamour. Dabei ging es wieder um die beliebten tagesaktuellen Studiointerviews, Umfragen und Athmobilder. Zudem gestalteten die PiXEL-Kids ein Festivaltagebuch auf einer Scrollytellingseite. Die von ihnen produzierten PiXEL-News wurden im PiXEL-Fernsehen und auf YouTube ausgestrahlt. Darüber hinaus informierten sie mit Text- und Foto-Posts über ihre News in den sozialen Netzwerken.

Aber nicht nur das Festival feierte ein Jubiläum, sondern die PiXEL-News selbst wurden 20 Jahre alt. 1999 flimmerten sie zum ersten Mal über die Kinoleinwand. Kinder und Jugendliche bestimmten von Anfang an, welche Nachrichten es in die täglichen News schaffen sollten, welche Tagesimpressionen besonders lustig oder traurig waren und wer die besten Antworten auf ihre Fragen gegeben hatte. Ob Besucher, Fachpublikum oder die Stars der Filmbranche, keiner war vor den Kameras und Mikrofonen der PiXEL-Kids sicher.



PiXEL-News 2019





Hör mal im Museum

Medienbildung und Museumspädagogik gehen in dem gemeinsam mit der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen initiierten Projekt „Hör mal im Museum“ Hand in Hand. Schüler gestalten mit Hilfe von Medienpädagogen der Thüringer Bürger-radios und Fachkräften der Museen Audio-Guides für junge Museumsbesucher. Im pädagogischen Prozess erschließen sie sich historische Fakten, Geschichten und Hintergründe zu ausgewählten Exponaten und verarbeiten ihre neuen Kenntnisse in der Produktion von Audio-Guides. Sie entwickeln Konzepte für den Beitrag, schreiben Texte, nehmen zur auditiven Illustrierung Geräusche auf und überlegen den gezielten Einsatz von Musik zur emotionalen Untermalung. Ihre Audio-Guides übergeben die Schüler in feierlichen Veranstaltungen an die jeweiligen Museen, damit diese zukünftig zum musealen Erleben der Besucher jeden Alters beitragen.

Insgesamt eine win-win-Situation: Die Schüler lernen Audiomedien als effektives Mittel der Wissensvermittlung kennen, befassen sich mit regionaler Historie, stärken ihre lokale Identität und erleben das Museum als attraktiven Lernort. Die Museen partizipieren an dem jugendspezifischen Blickwinkel auf ihre Ausstellung und können mit den Audio-Guides ihr zielgruppenspezifisches Medienangebot bereichern.

In sieben Museen entstanden Audio-Guides.

- Mühlhäuser Museen
- Flohburg (Nordhausen)
- Erinnerungsort Topf und Söhne (Erfurt)
- Lindenau-Museum (Altenburg)
- Sommerpalais Greiz
- Schloß Wilhelmsburg (Schmalkalden)
- Freilichtmuseum Hohenfelden

Alle Audio-Guides werden zukünftig auf einer Webseite zusammengestellt, so dass Interessierte schon im Vorfeld einen Eindruck von den Ausstellungen erhalten. Weitere Audio-Guides werden folgen, 2020 wird das Projekt fortgeführt.





Thüringer Kinderradionacht

Bereits zum fünften Mal ging die Thüringer Kinderradionacht als „Nachtwanderung für die Ohren“ in den Thüringer Bürgerradios live auf Sendung. Insgesamt sieben Kinder- und Jugendredaktionen der Bürgersender und des TMBZ Erfurt haben jeweils eine halbe Stunde Programm gemacht, Interviews geführt und selbstproduzierte Beiträge präsentiert.

Die Wanderung startete dieses Mal im Wartburg-Radio 96,5 in Eisenach, ging weiter nach Weimar, Nordhausen, Jena und Saalfeld und endete schließlich in Erfurt. Traditionell fand die Radionacht wieder in der Vorweihnachtszeit statt.



Eindrücke aus
den Medien-
camps

Mitteldeutsches Mediocamp

Fester Bestandteil der Kooperation zwischen der Medienanstalt Sachsen-Anhalt, der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) und der TLM ist das Mitteldeutsche Mediocamp. Am 6. gemeinsamen Camp im thüringischen Heubach nahmen vom 7. bis 13. Juli 60 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren aus den drei Bundesländern teil.

In den Workshops Motion Comic, Web-Video, Audio, Game-Design und Soap-Opera konnten die jungen Medienmacher klassische wie neue Medienformen in der eigenen Produktion ausprobieren. Eltern, Geschwister, Journalisten und Gremienmitglieder der Landesmedienanstalten wohnten der von den Teilnehmern selbst moderierten feierlichen Abschlusspräsentation bei. Der von allen Jugendlichen und Kindern selbstgestaltete Campblog gab einen Einblick in die tägliche Arbeit des Camps.





Internet-ABC-Schule Thüringen

Mit dem Internet und über das Internet lernen. Darum geht es im Projekt Internet-ABC-Schule. Seit 2013 haben insgesamt 67 Thüringer Grundschulen am Projekt teilgenommen, das sich an Schüler, Lehrer, Erzieher und Eltern richtet. Viele Schulen haben die Unterrichtsmaterialien seither in ihren Schulalltag integriert und führen das Projekt selbständig weiter. Drei Einrichtungen konnten mit dem Goldenen Siegel ausgezeichnet werden. Das Goldene Siegel erhalten Schulen, die ein eigenes Konzept zum Einsatz der Unterrichtsmaterialien entwickeln und das Projekt drei Schuljahre lang selbständig umsetzen.

Aufzeichnung und Ausstrahlung der Geraer Stadtratssitzungen

Mit der Aufzeichnung der Geraer Stadtratssitzungen trugen Bürgerredaktionen gemeinsam mit Auszubildenden und Praktikanten des TMBZ Gera zur Förderung der Transparenz politischer Diskussionen und Entscheidungen bei. Die Ausstrahlung der Stadtratssitzungen förderte den politischen Diskurs in der Stadt und eröffnete dabei grundsätzlich Möglichkeiten, Stimmungen, Meinungen und Ansichten kennenzulernen, einzuordnen und sich selbst zu positionieren.

Internet-ABC e. V.



Medienprojekt „Gedichte filmisch interpretieren“

Im April ging das Medienprojekt „Gedichte filmisch interpretieren“ mit Schülern des Liebe-Gymnasiums in eine weitere Runde. Das Projekt wurde in den letzten beiden Jahren mehrfach überprüft, strukturgebende Elemente verändert und neue Technik angeboten. Dieses Mal ging es um die Erweiterung der Zeitepochen und Stilrichtungen, denn neben dem Natur- oder dem Liebesgedicht sollten den jungen Filmschaffenden Möglichkeiten eröffnet werden, sich mit weiteren Themen und Motiven zu identifizieren. Zudem wurde nach neuen ästhetischen Bildlösungen gesucht. Smartphone, Steadycam und Mikrofon kamen zum Einsatz und förderten besondere Perspektiven und Einstellungen, wie man sie mit der Kamera sonst nicht hinbekam.

Die TLM als bundesweiter Netzwerkpartner Medienbildung

Deutsche Kindermedienstiftung
Goldener Spatz



TLM.
Thüringer
Landesmedienanstalt

FLIMMO –
Programmberatung
für Eltern e. V.



Erfurter
Netcode e. V.



Medienbildung für Senioren und intergenerative Medienarbeit

Digitaler Stammtisch

Das Qualifizierungsformat „Digitaler Stammtisch“ fand drei Mal statt. Es richtete sich an Senioren, Ehrenamtliche und Multiplikatoren. Unter dem Motto „Fit für das Netz“ ging es um Datenschutz im Internet. Besprochen wurden Zugriffsmöglichkeiten auf den persönlichen Mail-Account, die Erhebung von Daten durch Dienstleister und der Schutz vor ungewolltem Datenzugriff. Darüber hinaus erhielten die Senioren wichtige Hinweise zur Buchung und Stornierung von Reisen, Hotels, Mietautos, Konzerttickets, Ausflügen, digitalem Nachlass oder Sprachunterricht im Netz. Medienexperten referierten die Themen und beantworteten via Skype die Fragen des durchschnittlich 15-köpfigen Auditoriums. Die Stammtische wurden in Zusammenarbeit mit der Initiative Deutschland sicher im Netz e. V. (DSiN) in Kooperation mit der Verbraucherinitiative e. V. durchgeführt.

Medienbildung Senioren – Digitaler Stammtisch



„Actionbound“ – Jugendliche und Senioren gemeinsam auf digitaler Schnitzeljagd

An nur einem Tag eine digitale Schnitzeljagd planen, gestalten und durchführen war die Herausforderung, der sich im intergenerativen Medienprojekt „Actionbound“ Jugendliche und Senioren stellten. Der Spieleklassiker erwies sich dabei als Rätselspaß, der Alt und Jung verband, sowie als perfekte Lösung für die spannende Verpackung von Informationen. Die Teilnehmenden gestalteten einen eigenen Actionbound und erkundeten die Möglichkeiten, die sie für die Erstellung der jeweils ortsbezogenen Aufgabe benötigten. Wichtig war, diese mit einem eigenen Thema zu füllen. Im Rahmen der Erprobung folgten die Jugendlichen und Senioren den Anweisungen in einer App, die auf dem Smartphone und dem Tablet installiert worden war.

Smartphone-Tour 50plus: 100 Jahre Bauhaus in Gera

Senioren im Alter von 60 bis 80 Jahren unternahmen eine Smartphone-Tour quer durch die Geraer Innenstadt auf den Spuren des Bauhauses. Mit dem Smartphone dokumentierten sie ihre architektonischen Entdeckungen. Die Recherche und die Redaktion übernahm eine ehrenamtliche Gästeführerin. Die mediale Umsetzung erfolgte durch die Senioren selbst. Dabei gaben die versierten Videomacher ihr Wissen an die Anfänger in der Gruppe weiter. In weiteren Treffen besprachen sie die Aufnahmen sowie das weitere Vorgehen beim Schneiden.



WETTBEWERBE, VERANSTALTUNGEN, AUS- UND FORTBILDUNG

Wettbewerbe

Rundfunkpreis Mitteldeutschland

Zum fünfzehnten Mal wurde der Rundfunkpreis Mitteldeutschland für Hörfunk, Fernsehen und Bürgermedien ausgelobt. Mit dem Preis werden Originalität, Engagement und Ideenreichtum in der Berichterstattung der kommerziellen und nichtkommerziellen Rundfunkproduzenten aus den drei mitteldeutschen Bundesländern prämiert. Vergeben wurden Preisgelder in Höhe von 31.500 Euro. Der Hörfunkpreis wurde am 28. Juni in Erfurt, der Bürgermedienpreis am 6. September in Halle und der Fernsehpreis am 15. November in Leipzig verliehen.

Die Thüringer Sender haben sich erfolgreich gegen die mitteldeutsche Konkurrenz behauptet. Im Hörfunk blieb der 1. Preis in der Kategorie „Beste Moderation“ im Freistaat und ging an Lucie Militzer von LandesWelle Thüringen für die Sendung „LandesWelle Thüringen am Vormittag und Mittag – mit Lucie Militzer“. Über den 1. Preis für die „Beste eigenproduzierte Werbung/Beste selbstentwickelte Promotion“ konnte sich das LandesWelle Thüringen-Team freuen für die Promo-Aktion „Gute Nachbarn, gute Taten“. Vier Beiträge aus Eisenach, Erfurt, Gera und Nordhausen wurden bei der Verleihung des mitteldeutschen Bürgermedienpreises ausgezeichnet. Die Thüringer Preisträger im Fernsehen kamen aus Sonneberg.



Preisträger Hörfunk



Preisträger Bürgermedien



Preisträger Fernsehen



Preisträger des
Medien-
kompetenzpreises

Medienkompetenzpreis Mitteldeutschland

Die drei mitteldeutschen Landesmedienanstalten und der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) richteten mit dem Medienkompetenzpreis Mitteldeutschland zum 3. Mal gemeinsam einen Wettbewerb aus, der herausragende Medienkompetenzprojekte aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen prämiert. Die Preisverleihung fand im Juni in Leipzig statt.

Jede Kategorie war mit einem Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro dotiert. Die Thüringer Projekte „Post an Alex – Willkommen in Humboldts Welt“ und „DIA – Die Influencer Academy – Ein medienpädagogisches Drama Game“ wurden mit ersten Preisen geehrt.

Veranstaltungen

Thüringer Mediengespräche der TLM

Beim Meetup Social Media „#CreatorsHotspot19“ im Januar mit mehr als 180 Akteuren drehte sich alles um die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der vernetzten Online-Angebote. Hauptziele des Treffens waren der Austausch und die Vernetzung sowie Informationen zur Werbekennzeichnung und die Konkretisierung der Herausforderungen für den Medienstandort Thüringen.



Mediengespräch „#CreatorsHotspot19“





Mediengespräch „Werden Wahlen im Netz gewonnen?“

Die Bedeutung von Internet und Social Media für die politische Kommunikation war Gegenstand beim Thüringer Mediengespräch der TLM „Werden Wahlen im Netz gewonnen?“ in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen und der Mediengruppe Thüringen im September in Erfurt. Ca. 60 Akteure u. a. aus den Bereichen politische Kommunikation und Social Networking beteiligten sich an der lebhaften Podiums- und Publikumsdiskussion. Deutlich wurde dabei vor allem, dass die Beteiligung an politischen Debatten früher oder später zum Erfolg führt, die Menschen ange-regt werden sollen, sich mit politischen Inhalten auseinanderzusetzen und technische Voraussetzungen dafür durch umfassenden flächendeckenden Breitbandausbau vorhanden sein müssen.

Jahresempfang der TLM

Rund 150 Gäste folgten der Einladung zum TLM-Jahresempfang. Zahlreiche hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft wurden willkommen geheißen. Jochen Fasco machte u. a. deutlich, dass die Verhinderung rechtswidriger Inhalte im Netz ein wichtiges Aufgabenfeld der Landesmedienanstalten ist. Ein erfolgreicher Ansatz ist das Projekt „Verfolgen statt nur Löschen“ in enger Zusammenarbeit mit Strafverfolgungsbehörden und Medien. Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff, Thüringer Minister für Kultur, Bundes- und Europa-angelegenheiten und Chef der Staatskanzlei, begrüßte in seinem Grußwort diese Initiative und sagte die Unterstützung der Landesregierung zu.

Festredner Hans Demmel, Vorstandsvorsitzender des Verbandes Privater Medien e. V. (VAUNET), skizzierte seine Haltung zu Veränderungsprozessen in der digitalen Medienwelt. Das duale Rundfunksystem in Deutschland ist geprägt von starken öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und einem leistungsfähigen privaten Rundfunk.



9. Jenaer Medienrechtliche Gespräche

Jenaer Medienrechtliche Gespräche von FSU und TLM

Bei den 9. Jenaer Medienrechtlichen Gesprächen zum Thema „Influencer – Vom Privatvergnügen zum Wirtschaftsunternehmen“ im Mai drehte sich alles um die vielfältigen Aspekte des Influencer-Marketings. Dabei wurden die zunehmend professionellen Marketingstrategien der Influencer, die Entwicklung in den vergangenen Jahren unter dem Einfluss großer Kommunikationsplattformen sowie die geltende Rechtslage zu Fragen der Werbekennzeichnung intensiv beleuchtet.



Klausurtagung

Der Medienausschuss Mecklenburg-Vorpommern und die Versammlung der TLM haben sich im Juni zu einem intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch in Schwerin getroffen. Beide Seiten informierten sich dabei über Bürgermedien, den Stand der Medienbildung sowie die Situation der lokalen Fernsehsender im jeweils anderen Bundesland. Dabei wurde deutlich, dass die Medienanstalten die lokale Medienvielfalt fördern und damit den demokratischen Diskurs in Deutschland in großem Maße unterstützen.

Klausurtagung

AudioFreitag



AudioFreitag „.... und wie hörst du so?“

ANTENNE THÜRINGEN, LandesWelle Thüringen, MDR THÜRINGEN – Das Radio sowie die TLM veranstalteten im Juni in Erfurt gemeinsam den AudioFreitag „.... und wie hörst du so?“. Medienexperten aus ganz Deutschland beleuchteten aktuelle Entwicklungen und Perspektiven im Hörfunk- und Audibereich. Ein Fazit lautete: Das Spiel gewinnt, wer die Inhalte vor und nach der Musik gekonnt platziert.

Medientage Mitteldeutschland

Die Medientage Mitteldeutschland (MTM) in Leipzig fanden von einer neuen Agentur organisiert, mit neuem Layout und auf dem Gelände der Leipziger Baumwollspinnerei auch an einem neuen Ort statt. Sie waren den drängenden Medienthemen unserer Zeit gewidmet wie aktuellen Fragen der Regulierung, die Entwicklung der Akteure des dualen Systems oder die Rolle der Medien in Europa. Intendanten, Internetvordenker, Entwickler, Chefredakteure, Digitalunternehmer, Werber, Journalisten und Regulierer – die Medientage Mitteldeutschland boten Gelegenheit zum Austausch. Auf dem Gelände der Leipziger Baumwollspinnerei gab es zwei Tage lang Möglichkeiten zum Vernetzen, Erhalt neuer beruflicher Impulse und Diskutieren mit Entscheidern.



MTM 2019
MEDIENTAGE
MITTELDEUTSCHLAND

8. Hessisch-Thüringisches Mediengespräch

Beim 8. Hessisch-Thüringischen Mediengespräch „Leben digital: Eine Frage der Ethik“ in Frankfurt ging es um ethische Fragestellungen der Digitalisierung. Zur Debatte standen aktuelle Trends, Szenarien eines gelingenden digitalen Lebens, ethische Aspekte und Fragen der Qualität von Medien, Datenschutz oder Hass und Hetze im Netz. Zu der Tagung hatten die LPR Hessen und die TLM in Kooperation mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), dem Erfurter Netcode e. V. und der KJM eingeladen. Der Tagungsbericht kann ab S. 12 nachgelesen werden.



Präsentation des Gutachtens „Aktive Sicherung lokaler und regionaler Medienvielfalt“

Fachleute und Gäste aus Politik, Medien, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft diskutierten im April in der Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund über lokale und regionale Medienvielfalt. Anlass für das Zusammentreffen war die Präsentation des vom Institut für Europäisches Medienrecht e. V. (EMR) erstellten Gutachtens „Aktive Sicherung lokaler und regionaler Medienvielfalt – Rechtliche Möglichkeiten und Grenzen der Förderung inhaltlicher Qualität in Presse-, Rundfunk- und Online-Angeboten“. Ein Beitrag zu dem Gutachten kann ab S. 7 nachgelesen werden. Das Gutachten wurde als Band 25 der TLM-Schriftenreihe veröffentlicht.

Lokal-TV-Kongress

Zum fünften Mal trafen sich Vertreter von Lokalfernsehen, Landesmedienanstalten und Medienpolitik beim Lokal-TV-Kongress in Potsdam. Unter dem Titel „Vernetztes Lokal-TV – Mittendrin statt nur dabei“ wurde über aktuelle Entwicklungen der Lokal-TV-Branche und die Zukunft von Lokaljournalismus diskutiert. Ein zentrales Ergebnis des Kongresses lautete: Vernetzung und Kooperation sichern die Zukunft lokaler Medien in der digitalen Gesellschaft. Gleichzeitig wurden eine Erweiterung der Fördermöglichkeiten kommerzieller lokaler Medienanbieter und finanzielle Unterstützung zur Sicherung von Medienvielfalt im Lokalen gefordert, um eine aktuelle, professionelle und facettenreiche Berichterstattung über lokale Themen zu gewährleisten.



Hier die
wesentlichen
Ergebnisse des
Gutachtens zum
Download (siehe
auch S. 11)



Forum-Talk in Berlin „Im Auge des Shitstorms“

Ende September organisierten die Landesmedienanstalten den Forum-Talk „Im Auge des Shitstorms“ in Berlin. Dort berichteten und diskutierten Experten aus Praxis, Forschung, Politik und Aufsicht über ihre Erkenntnisse und Erfahrungen mit Hass im Netz. Die Veranstaltung wurde vom Berliner Sender ALEX live übertragen. Anlass war eine Studie, die zeigt, dass sich knapp 50 Prozent der Befragten aus Angst vor Hasskommentaren in sozialen Netzwerken nicht zu ihrer politischen Meinung bekennen und nicht an Diskussionen beteiligen. Hass und Hetze im Internet haben ein überwältigendes Ausmaß angenommen und stellen eine enorme Herausforderung dar.



AML-Gremientreffen

Seit 2001 arbeiten SLM, Medienanstalt Sachsen-Anhalt und TLM in der Arbeitsgemeinschaft der mitteleuropäischen Landesmedienanstalten (AML) zusammen. Im November tauschten sich Gremienmitglieder bei ihrem turnusmäßigen Treffen in Leipzig u. a. über die Ergebnisse der EMR-Studie „Aktive Sicherung lokaler und regionaler Medienvielfalt – Rechtliche Möglichkeiten und Grenzen der Förderung inhaltlicher Qualität in Presse-, Rundfunk- und Online-Angeboten“ aus.

Fachtagungen

„Let’s talk digital: Familien erreichen! Zur Medienarbeit in der Familie“ war Thema eines Fachtages im Februar, der anlässlich des weltweiten Safer Internet Days in Kooperation mit verschiedenen Partnern in Erfurt organisiert wurde. Mehr als einhundert Fachleute diskutierten über Medienkulturen in Familien, generationsübergreifende Medienarbeit und Mentorenprogramme mit Jugendlichen und Senioren in der medienpraktischen Umsetzung.

Beim Fachtag „**Alles außer Kontrolle? – Politischer Meinungskampf im Social Web. Was kann Medienbildung leisten?**“, der Anfang September gemeinsam mit verschiedenen Partnern organisiert wurde, wurde die medienpädagogische Materialsammlung „Kompetenz für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit“ für Schulen und Jugendeinrichtungen präsentiert. Phänomene der Demokratie im digitalen Zeitalter unter Berücksichtigung politisch extremer Einstellungen werden darin aufgegriffen und Handlungsempfehlungen für die medienpädagogische Arbeit angeboten.

sagt wie Informations- und Beratungsveranstaltungen zu Datenschutz, kompetenter Nutzung von Alltagsmedien und Medienerziehung in der Familie. Der Aktionstag wurde gemeinsam mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS), der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur Thüringen (GMK Thüringen) und dem ThILLM initiiert. Die Projektpartner wurden mit bis zu 500 Euro bei der Durchführung ihrer Aktionen unterstützt.

Eingerahmt in einen Schüler-Eltern-Medientag wurde der Startschuss für die **thüringenweite FLIMMO- und Internet-ABC-Versandaktion** in Kooperation mit dem TMBJS an der Puschkin-Grundschule in Erfurt gegeben. An mehr als 36.000 Familien versendeten die beiden Institutionen Broschüren zur Unterstützung der elterlichen Medienerziehung. Die Eltern der Erstklässler erhielten den FLIMMO, der eine Orientierung über Fernsehangebote und ihre Eignung für Kinder beinhaltet. An alle Eltern der Schüler der dritten Klassen wurde das Internet-ABC-Heft „Internet gemeinsam entdecken“ geschickt, das Hinweise zu einem gelungenen Einstieg in das Internet und dem Umgang mit anderen Medien wie dem Smartphone gibt.

Mehr als 100 Fachkräfte aus dem Bereich des Jugendschutzes nahmen im Oktober an dem Fachtag **„aufgeklärt // gestärkt // befähigt – Wege zu einem zeitgemäßen Jugendmedienschutz“** in der Universität Weimar teil. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie und welche adäquaten Antworten auf die mit der digitalen Entwicklung verknüpften Herausforderungen für den Jugendmedienschutz gefunden werden. Regularien und Maßnahmen aus der analogen Welt müssen der Nutzung im Digitalen angepasst werden, um einen zeitgemäßen und dadurch effektiven Jugendmedienschutz zu gewährleisten. In den Impulsvorträgen, Diskussionen und Workshops wurden Eckpfeiler eines technischen und präventiven Jugendmedienschutzes sowie deren institutionelle Einbettung diskutiert und formuliert. Initiiert wurde der Fachtag durch das TMBJS, den Landesfilmdienst Thüringen e. V., den LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V., den Kinderschutzbund Landesverband Thüringen e. V., die Universitäten Erfurt und Weimar sowie die TLM.

Im Oktober fand anlässlich des „Tags der Kinderseiten 2019“ in der Moritzschule in Erfurt der erste **„Seitenstark Medientag“** statt. Kinder, Eltern sowie pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus ganz Thüringen erlebten in vielfältigen Workshops, wie auf guten Kinderwebseiten kreativ recherchiert, geforscht, gelernt oder gespielt werden kann. Nach



25 Initiativen beteiligten sich mit ihren facettenreichen Angeboten an dem **3. Thüringer Aktionstag für Medienbildung**. Themen wie Medienpraxis mit Smartphone, Tablet, Audio und Radio, Video und Fernsehen sowie das Programmieren von Robotern und Mini-Controllern waren dabei genauso ange-



Materialsammlung „Kompetenz, Toleranz und Weltoffenheit“



Start der FLIMMO-Versandaktion



Seitenstark Medientag

dem Start in Thüringen tourte Seitenstark, das bundesweite Netzwerk von Kinderinternetseiten, mit dem praxisorientierten Fortbildungstag durch alle Bundesländer. Möglich wurde der erste „Seitenstark Medientag“ durch die Zusammenarbeit mit dem ThILLM, dem Erfurter Netcode e. V. und dem Landesfilmdienst Thüringen e. V.

Erstmals beteiligte sich das TMBZ an der Fachtagung „Standortfaktor Mensch“ der Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH (GfAW) in Greiz. An der Veranstaltung des Regionalbeirats Ostthüringen nahmen Unternehmer aus Ostthüringen sowie Interessierte aus Verwaltungen, Politik und Wissenschaft teil. Für den Workshop zur Förderung der digitalen Kompetenzen hatten Praktikanten im TMBZ Gera ein Medien-Memory-Quiz entwickelt. Im Workshop wurde ein Recruiting-Video gestaltet.

In Kooperation mit der Evangelischen Akademie Neudietendorf und der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen veranstaltete die TLM die Tagung „Viel zu lernen du noch hast... – Star Wars als popkulturelles Phänomen und Bildungschance“, in der u. a. die medienpädagogischen Potenziale von Mainstreamfilmen zur Vermittlung von gesellschaftlichen Werten und die Initiierung von medienanalytischen Diskussionen erörtert und praktisch ausprobiert wurden. Zukünftige Gesellschaftsentwürfe, die kooperierende Koexistenz mit Robotern sowie Verheißungen von Künstlicher Intelligenz standen dabei genauso auf dem Programm wie jugendliche Fankulturen und Schnittmengen von religiösen und medialen Inhalten.

Sonstige Veranstaltungen

Im März trafen sich die Mitglieder des Rundfunkarbeitskreises der Konferenz der Landesmusikräte in der TLM. Einen Schwerpunkt des Treffens machte die Medienbildung aus. Neben den Herausforderungen gerade für Jüngere sowie Eltern und die ältere Generation in der digitalen Welt ging es insbesondere um die Umsetzung der Vermittlung von Medienkompetenz am Beispiel von Thüringer Schulen.

Die zumeist technischen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen, die Herausforderungen der digitalen Welt und die damit zusammenhängenden vielfältigen ethischen Fragen und Themenstellungen waren Schwerpunkt eines Informationsbesuchs von Dr. Ulrich Neymeyr, Bischof von Erfurt und Mitglied der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, zusammen mit Mitarbeitern des Bischöflichen Ordinariats im April.

Friedrich Kramer, Bischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, besuchte im Oktober die TLM zum Gedankenaustausch. U. a. ging es um die Entwicklung der digitalen Medienwelt und ihre Herausforderungen für Akteure und Rezipienten sowie ethische Fragen und den dafür notwendigen gesellschaftlichen Diskurs. Bischof Kramer zeigte sich angetan von den vielen Aspekten medialer Bildungsarbeit.

Mitglieder des Ausschusses für Kultur und Medien im bulgarischen Parlament sowie bulgarische Medien- und Kommunikationsexperten tagten im November in der TLM. Sie informierten sich über den privaten Rundfunk in Thüringen sowie die Themen „Digitale Verantwortung“ und „Medienbildung“. Beim Thema „Freiheit und Vielfalt – Die Medienlandschaft in Thüringen“ ging es um die Organisa-

tion sowie die Aufgaben und Aktivitäten einer Landesmedienanstalt im Land selbst sowie im länderübergreifenden Kontext. Von besonderem Interesse waren Fragen der Lizenzierung und Finanzierung der privaten Rundfunkveranstalter und der Bürger-sender sowie die Medienbildungsarbeit.

Thüringer Politiker informieren sich in der TLM

Schwerpunktthemen beim Informationsbesuch der Medien- und Netzpolitiker der Landtagsfraktion DIE LINKE waren Digitalisierung, Regulierung und Medienbildung. Die Diskussion zur Kennzeichnungs-

Die Präsidentin des Thüringer Landtags, Birgit Diezel MdL (CDU), besuchte die TLM, um sich über ihre Tätigkeitsschwerpunkte sowie die Erfahrungen bei der Vermittlung von Medienkompetenz zu informieren.

Mitglieder des Landesfachausschuss Digitales und Medien der FDP informierten sich über Regulierung, Netzentwicklung und Medienbildung. Die Veränderungen der Medienwelt und deren Auswirkungen auf Gesellschaft und Demokratie waren dabei prägende Themen.

Treffen der Landesmusikräte



Info-Besuch der FDP-Fraktion



pflicht von Bots in Wahlkämpfen, dem Einfluss demokratischer Abläufe durch Algorithmen und Künstliche Intelligenz bestimmten den Austausch.

Ein Informationsaustausch zu Fragen der Medienbildung fand mit CDU-Bildungs- und Jugendpolitikern statt. Dabei ging es um aktuelle Fragen der Medienbildung in der digitalen Welt. Die Besucher interessierten vor allem die schulischen und außerschulischen Aktivitäten der TLM. Auch die künftigen Herausforderungen und Möglichkeiten mit Blick auf den geplanten Digitalpakt zwischen Bund und Ländern wurden vertieft besprochen.

Dieter Lauinger, Thüringer Minister für Migration, Justiz und Verbraucherschutz, betonte im Gespräch mit dem TLM-Direktor die Bedeutung von Nutzer- und Verbraucherschutz im Internet.

Aus- und Fortbildung

Medienschaffende

Beim 20. Runden Tisch Lokal-TV ging es um rechtliche Fragen der Europa-, Kommunal- und Landtagswahl sowie Neuerungen durch die EU-Datenschutz-Grundverordnung. Darüber hinaus wurde vereinbart, Politik und interessierte Bürger über den Wert und die Bedeutung von Lokalfernsehen am Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag zu informieren. Weitere Themen waren Ratschläge für die Beantragung von Fördermaßnahmen und erfolgreiche Bewerbungen im Rahmen von Wettbewerbsprogrammen. Außerdem wurde das Treffen zur Vorbereitung des gemeinsamen Auftritts zum Landtagsfest, anderen Kooperationen sowie zum Erfahrungsaustausch genutzt.

Darüber hinaus macht die TLM regelmäßig Fort- und Weiterbildungsangebote für die lokalen Fernsehmacher und unterstützt den Wissenstransfer sowie Kooperations- und Vernetzungsprojekte. So fanden zwei Tagesworkshops zum Thema „Der TV-Beitrag – Masterclass“ (1 und 2) statt. Beide Kur-

se waren ausgebucht und wurden von den Teilnehmern als sehr gut und mit hoher Relevanz für ihre tägliche Praxis bewertet.

Im Dezember trafen sich Journalisten und Medienschaffende aller Mediengattungen in der TLM, um sich im Rahmen der Fortbildung „Worte als Waffen“ über die Regeln und Grenzen der Diskussionskultur im Netz zu informieren und Hass und Hetze die rote Karte zu zeigen. Die Veranstaltung war Bestandteil der Thüringer Initiative gegen Hass und Hetze im Internet – „Verfolgen statt nur Löschen“. Die Thüringer Medienszene reagierte damit auf den immer rauer werdenden Ton in Diskussionsforen im Internet. Grenzüberschreitungen sollen nicht mehr hingenommen werden. Dies betrifft den Hass gegenüber Bevölkerungsgruppen ebenso wie gegenüber dem einzelnen Bürger.

Fortbildungen für Lehrer, Erzieher und Multiplikatoren

Die TLM strebt mit ihren Fortbildungen für Pädagogen einen Transfer und die Verortung von medienpädagogischen Kompetenzen in Schule, Kindergärten und außerschulischen Bildungseinrichtungen an. Hierfür bietet sie Formate, die auf Zielgruppen, pädagogische Handlungsfelder und inhaltlich-methodische Ausrichtungen zugeschnitten sind. Die Qualifizierungsseminare sind modular aufgebaut und beinhalten neben einem obligatorischen Einführungsmodul zu den Grundlagen der Handlungsorientierten Medienarbeit Praxismodule, die Themen, Medien und Methoden aus der medienpraktischen Arbeit anwendungsbezogen vermitteln. Praxismodule fanden zu den Themen „Erklärfilm als Lernmethode“, „Sprachbildung mit Medien“ und „Bildungsinhalte in der Kita mit Medien vertiefen“ statt.

Ausbildung

Zwei Auszubildende im TMBZ Gera absolvierten ihre Berufsausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton im 2. und 3. Lehrjahr. Ausbildungsschwerpunkte waren die Planung und Durchführung von Bild- und Tonaufnahmen, Berichterstattung mit der Vollformatkamera und die Vermittlung von mediengestalterischen Kenntnissen an andere Personen. Lernfelder bildeten die Berichterstattung im Rahmen der Newsproduktion gemeinsam mit Praktikanten und ehrenamtlichen Bürgerreportern, Aufzeichnungen mit dem mobilen Fernsehstudio sowie die Aufzeichnung von Zeitzeugengesprächen in Zu-

sammenarbeit mit dem Verein Gedenkstätte Amthor-durchgang e. V. Ein einzigartiges Zeitzeugendokument entstand mit dem Interview mit der letzten Reußen-Prinzessin Geras im Alter von 100 Jahren.

Bundesfreiwilligendienst, Praktika und Referendariate

Zwei junge Männer absolvierten ihren Bundesfreiwilligendienst in den Einsatzbereichen PiXEL-Fernsehen und in der Lernredaktion von labor14. Im Rahmen ihres Bundesfreiwilligendienstes absolvierten sie Seminare zur politischen Bildung und zur Medienbildung. Beide nutzten den Bundesfreiwilligendienst zur Berufsorientierung.



In Gera erhielten Schüler, Auszubildende und Studenten die Möglichkeit ein Praktikum zu absolvieren. Schülerpraktikanten produzierten Berichte, Kurzspiel-filme und ein Weihnachtsmagazin. Studenten und Auszubildende fanden in der Lernredaktion vielfältige Möglichkeiten, ihr theoretisches Wissen in die Gestaltung von Fernsehbeiträgen für das News-Magazin einfließen zu lassen. Mit der Eröffnung des neuen Studio-gebäudes war es erstmals möglich, ein Praktikum in der Online-Redaktion zu absolvieren.

In Erfurt erhielten studentische Praktikanten einen Einblick in die medienpädagogische Projektarbeit in Schule und Kindergarten, indem sie den pädagogischen Prozess begleiteten, stellenweise unterstützten und im Team auswerteten. Sie erstellten medienpädagogische Materialien für die Projekt- und Qualifizierungsangebote der TLM.

Im Justitiariat absolvierten zwei Referendare ihre Verwaltungsstation und arbeiteten mit an medienrechtlichen, verwaltungsrechtlichen und verwaltungspraktischen Fragestellungen.

DIE TLM



Die TLM ist eine Anstalt öffentlichen Rechts, unabhängig und mit dem Recht der Selbstverwaltung, die im Freistaat zentral zuständig ist für die Belange des kommerziellen wie nichtkommerziellen privaten Rundfunks sowie der Telemedien. Bundesweit wirkt sie in der Arbeitsgemeinschaft der Lan-

desmedienanstalten (ALM) an der Gestaltung der bundesweiten Rundfunklandschaft mit. Darüber hinaus verfolgt sie zusammen mit den Landesmedienanstalten von Sachsen und Sachsen-Anhalt medienbezogene gemeinsame mitteldeutsche Interessen in einer Arbeitsgemeinschaft.

Aufgaben

Aufgaben, Struktur und Finanzierung sind insbesondere geregelt im Thüringer Landesmediengesetz (ThürLMG) sowie im Rundfunkstaatsvertrag (RStV), im Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) und im Rundfunkfinanzierungs-Staatsvertrag (RFinStV) der Länder.

Organisation

Die TLM ist in Folge des verfassungsrechtlichen Prinzips der Staatsferne des Rundfunks eine unabhängige, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht der Selbstverwaltung. Sie finanziert sich aus einem Anteil des in Thüringen anfallenden Rundfunkbeitrags und unterliegt der Rechtsaufsicht der Thüringer Staatskanzlei. Haushalts- und Wirtschaftsführung unterliegen zudem der Kontrolle des Thüringer Rechnungshofs.

Organe der TLM

Die Versammlung und der Direktor sind die Organe der TLM (§ 40 Abs. 3 ThürLMG).

Die Versammlung tagte in sechs Plenar- und sechs Ausschusssitzungen. Neben den Beschlussfassungen zu entscheidungsreifen Vorgängen nutzt sie die Sitzungen regelmäßig zum Informations- und Gedankenaustausch mit den zugelassenen Veranstaltern und mit Experten aus der bundesweiten Medienszene.



Übersicht über die Aufgaben der TLM



Übersicht über die Organisation der TLM



TLM-Versammlung

Die Versammlung setzt sich nach der Neukonstituierung am 10. Dezember 2019 wie folgt zusammen:

Evangelische Kirchen:

- Dr. Gregor Heidbrink

Katholische Kirche:

- Katharina Pomm

Jüdische Gemeinden:

- Prof. Dr. Reinhard Schramm

Familienverbände:

- Ute Birckner

Arbeitgeberverbände:

- Dr. Ute Zacharias (Vorsitzende)

Handwerkerverbände:

- Manuela Glühmann

Bauernverbände:

- Katja Förster
- Dr. Klaus Wagner

Verbände der Opfer des Stalinismus:

- Jürgen Fuhrmann

Verbände der Kriegsoffer, Wehrdienstgeschädigte und Sozialrentner:

- Gottfried Schugens

Bund der Vertriebenen – Landesverband Thüringen:

- Egon Primas

Behindertenverbände:

- Stefan Werner

Frauenverbände:

- Ilona Helena Eisner (Stellvertreterin)

Jugendverbände:

- Stefan Haase

Kulturverbände:

- Prof. Dr. Eckart Lange

Hochschulen:

- Prof. Dr. Georg Ruhrmann

Landessportbund:

- Nadin Czogalla
- Thomas Zirkel

Verbände der freien Berufe:

- Joachim Saynisch

Verbraucherschutzverbände:

- Mathias Mollenhauer

Naturschutzverbände:

- Prof. Dr.-Ing. habil. Günther Schatter

Interessenvertretungen der Migranten:

- José Manuel Paca

Thüringischer Landkreistag und Gemeinde- und Städtebund Thüringen:

- Ralf Rusch

Arbeitnehmerverbände:

- Steffen Lemme (Stellvertreter)
- Helmut Liebermann
- Julia Reinard

Landesregierung:

- Falk Neubert

Thüringer Landtag

Fraktion DIE LINKE:

- André Blechschmidt MdL

AfD-Fraktion:

- Jens Cotta MdL

CDU-Fraktion:

- Jörg Kellner MdL

SPD-Fraktion:

- Dr. Cornelia Klisch MdL

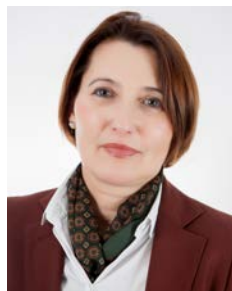
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:

- Madeleine Henfling MdL

Fraktion FDP:

- Robert-Martin Montag MdL

Den Vorstand bilden:
Dr. Ute Zacharias, Ilona Helena Eisner, Steffen Lemme, Ralf Rusch und Prof. Dr. Ing. habil. Günther Schatter



Dr. Ute Zacharias



Ilona Helena Eisner



Steffen Lemme



Ralf Rusch



Prof. Dr.-Ing. habil.
Günther Schatter



Dr. Georg Heidbrink



Dr. Klaus Wagner



Prof. Dr. Eckart Lange



José Manuel Paca



André Blechschmidt MdL



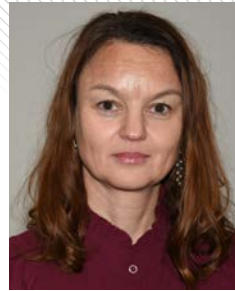
Katharina Pomm



Reinhard Schramm



Ute Birckner



Manuela Glühmann



Katja Förster



Jürgen Fuhrmann



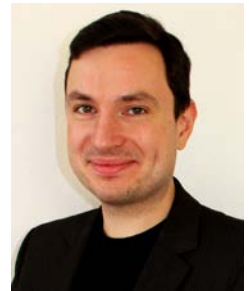
Gottfried Schugens



Egon Primas MdL



Stefan Werner



Stefan Haase



Prof. Dr. Georg Ruhrmann



Nadin Czogalla



Thomas Zirkel



Joachim Saynisch



Mathias Mollenhauer



Helmut Liebermann



Julia Reinard



Falk Neubert



Jens Cotta MdL



Jörg Kellner MdL



Dr. Cornelia Klisch MdL



Madeleine Henfling MdL



Robert-Martin Montag MdL

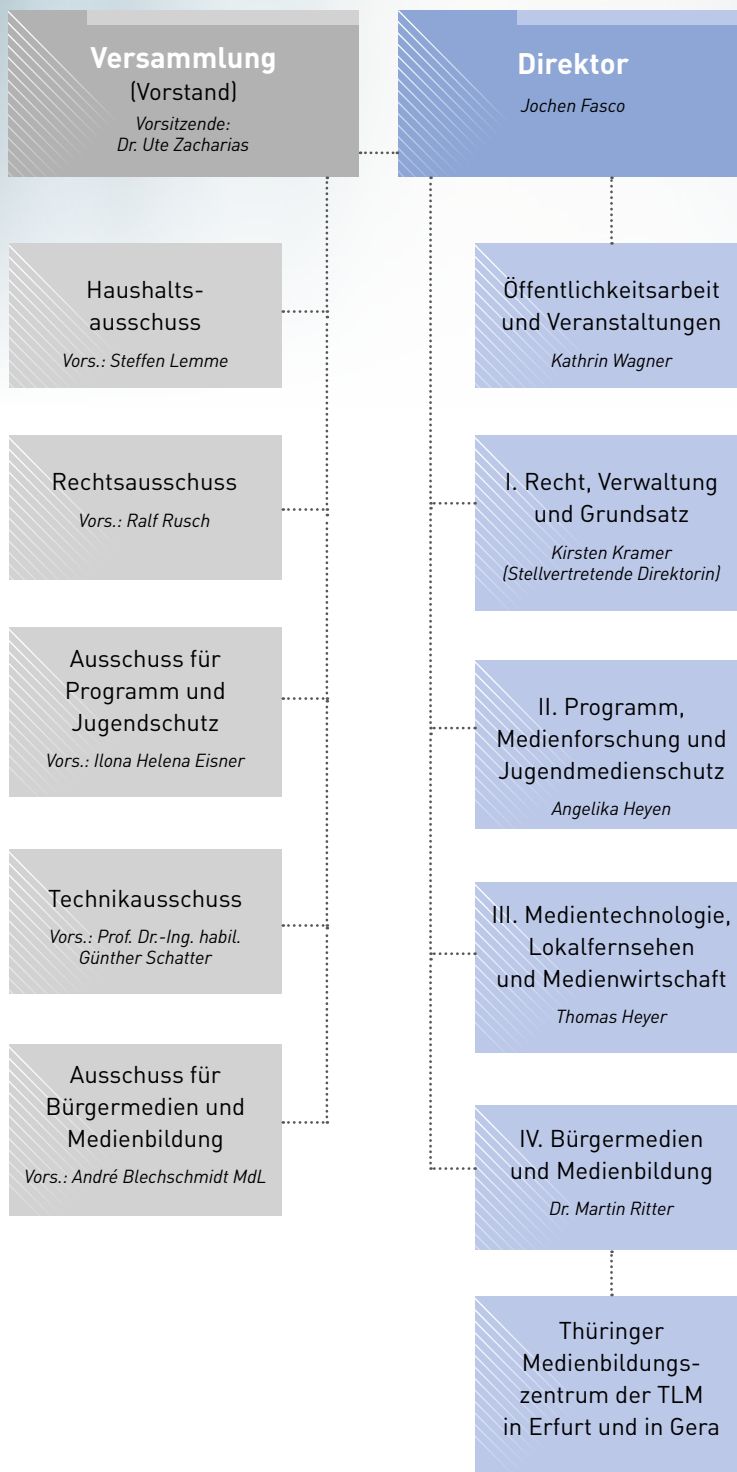


Weitere Informationen
zum Direktor



Der Direktor (hier mit dem langjährigen Vorsitzenden der Versammlung, Superintendent Johannes Haak) ist gesetzlicher Vertreter der TLM und Vorgesetzter der Bediensteten. Er wird nach einer öffentlichen Ausschreibung von der Versammlung für sechs Jahre gewählt. Am 1. Juni begann die dritte Amtszeit des amtierenden Direktors, Jochen Fasco.

Organisationsplan der TLM



Im Verlauf des Jahres schieden
folgende Mitglieder aus der Ver-
sammlung aus:



Johannes Haak
Evangelische Kirchen



Gerhard Stöber
Katholische Kirche



Gisela Meyer
Verbände der
Opfer des Stalinismus



Maik Nothnagel
Verbände der Kriegsoffer,
Wehrdienstgeschädigte
und Sozialrentner



Reinhard Müller
Behindertenverbände



Christian Rommel
Jugendverbände



**Prof. Dr. Heidi
Krömker**
Hochschulen



Peter Gösel
Landessportbund



Thomas Damm
Verbraucherschutz-
verbände



Ingrid Ehrhardt
Arbeitnehmer-
verbände



Gabi Ohler
Landesregierung



Dr. Werner Pidde MdL
SPD-Fraktion



**Gerold Wucher-
pfennig MdL**
CDU-Fraktion



Björn Höcke MdL
AfD-Fraktion



Wolfgang M. Nossen (†)
(Jüdische Gemeinden)
verstarb im Februar

Dr. Ute Zacharias wurde am 10. Dezember 2019 für die 8. Amtsperiode zur Vorsitzenden des Gremiums wiedergewählt.



Glückwünsche an die Versammlungsvorsitzende von Reinhard Schramm und TLM-Direktor Fasco



Gesamt-
übersicht der
Ausschüsse der
TLM

Zur Unterstützung und Vorbereitung der Entscheidungen der Versammlung sind folgende Ausschüsse eingesetzt (§ 45 Abs. 1 ThürLMG):

Ausschuss für Programm und Jugendschutz

Der Ausschuss für Programm und Jugendschutz ist zuständig für die Beratung und Vorbereitung von Beschlussvorlagen für die Versammlung zu programmrelevanten Aspekten der Medienentwicklung, -aufsicht und -forschung. Seine Mitglieder sind:

- Ilona Helena Eisner *(Vorsitzende)*
- Jürgen Fuhrmann
- Stefan Haase
- Dr. Gregor Heidbrink *(Stellvertreter)*
- Helmut Liebermann
- Katharina Pomm
- Dr. Klaus Wagner

Haushaltsausschuss

Der Haushaltsausschuss ist zuständig für die Beratung und Vorbereitung von Beschlussvorlagen für die Versammlung zu haushaltsrechtlichen und -technischen Aspekten der TLM. Seine Mitglieder sind:

- Steffen Lemme *(Vorsitzender)*
- Jens Cotta MdL
- Nadin Czogalla
- Jörg Kellner MdL
- Robert-Martin Montag MdL
- José Manuel Paca
- Gottfried Schugens *(Stellvertreter)*

Rechtsausschuss

Der Rechtsausschuss ist zuständig für die rechtlich relevanten Aspekte der Medienaufsicht der TLM und bereitet Satzungen und Richtlinien sowie Beschlussvorlagen zu rechtlich relevanten Problemstellungen für die Versammlung vor. Seine Mitglieder sind:

- Ralf Rusch *(Vorsitzender)*
- Manuela Glühmann
- Mathias Mollenhauer *(Stellvertreter)*
- Egon Primas
- Prof. Dr. Reinhard Schramm
- Thomas Zirkel

Technikausschuss

Der Technikausschuss ist zuständig für die Beratung und Vorbereitung von Beschlussvorlagen für die Versammlung in Fragen der Kabelnetze in Thüringen, für grundsätzliche Fragen der Digitalisierung der Übertragungswege und die Begleitung technischer Pilot- und Erprobungsprojekte der TLM. Seine Mitglieder sind:

- Prof. Dr. Ing. habil. Günther Schatter *(Vorsitzender)*
- Katja Förster
- Julia Reinard
- Prof. Dr. Georg Ruhrmann
- Joachim Saynisch *(Stellvertreter)*

Ausschuss für Bürgermedien und Medienbildung

Der Ausschuss für Bürgermedien und Medienbildung ist zuständig für Fragen der Zulassung, Betreuung und Förderung aller Formen der Bürgermedien in Thüringen. Des Weiteren beschäftigt er sich mit der Umsetzung der Vermittlung von Medienkompetenz und der Ausbildung der Medienschaffenden in Thüringen. Seine Mitglieder sind:

- André Blechschmidt MdL *(Vorsitzender)*
- Ute Birckner *(Stellvertreterin)*
- Madeleine Henfling MdL
- Dr. Cornelia Klisch MdL
- Prof. Dr. Eckart Lange
- Falk Neubert
- Stefan Werner

Wesentliche Beschlüsse

05. März 2019

Prof. Dr. Reinhard Schramm neues Mitglied in TLM-Versammlung

Johannes Haak bestätigt die ordnungsgemäße Entsendung von Prof. Dr. Reinhard Schramm als neues Mitglied in die TLM-Versammlung. Er vertritt in der Nachfolge von Wolfgang M. Nossen die Jüdische Gemeinde.

Änderungssatzung zur Finanzierungssatzung beschlossen

Die Versammlung beschließt die Berichtigung der Änderungssatzung der Thüringer Landesmedienanstalt zur Deckung der notwendigen Ausgaben/Aufwendungen der Organe nach § 35 Absatz 2 des Rundfunkstaatsvertrages und zur Erfüllung der Gemeinschaftsaufgaben (Finanzierungssatzung – FS).

Jugendschutzrichtlinien beschlossen

Die Versammlung beschließt die Gemeinsamen Richtlinien der Landesmedienanstalten zur Gewährleistung des Schutzes der Menschenwürde und des Jugendschutzes (Jugendschutzrichtlinien – JuSchRiL).

Leistungserhöhung UKW-Frequenz Artern

Die Versammlung stimmt der Zuweisung der erhöhten Sendeleistung von 10 Watt auf 40 Watt für die UKW-Hörfrequenz 100,5 MHz Artern Stadt an den Total Sozial e. V. Bürgerradio Artern zu. Ziffer A.II. des Zulassungs- und Zuweisungsbescheides vom 28. September 2016 wird entsprechend geändert.

30. April 2019

Wahl TLM-Versammlungsvorsitzende

Dr. Ute Zacharias (Arbeitgeberverbände) wird zur Vorsitzenden der TLM-Versammlung gewählt.

Sicherung lokaler Vielfalt – Modelle und Perspektiven zur Finanzierung lokaler Medien

1. Die Versammlung erinnert an die besondere Rolle, die lokalen und regionalen Medien in einer demokratischen Gesellschaft zukommt: Sie sind für die individuelle und öffentliche Meinungs- und Willensbildung vor Ort unverzichtbar, besitzen eine enge Bindung zu ihren Nutzern und schaffen Räume für Identifikation, Dialog, Toleranz und Nähe. Das gilt in Thüringen ganz besonders auch für Bürgermedien, lokale Rundfunkprogramme und lokale Online-Angebote.



2. Die Versammlung beobachtet mit Besorgnis, dass lokale und regionale Medien in den letzten Jahren immer stärker unter Druck geraten, Geschäftsmodelle nicht oder nicht mehr funktionieren, Reichweiten zurückgehen und sich die Jüngeren anderen Medien zuwenden.
3. Sie nimmt die aktuellen gutachterlichen Ausführungen des Instituts für Europäisches Medienrecht (EMR) zu Modellen und Perspektiven der Finanzierung lokaler Medien zur Kenntnis. Sie teilt die Einschätzung, dass eine Förderung lokaler und regionaler Informationsangebote zur Gewährleistung einer unabhängigen, individuellen und gesellschaftlichen Meinungsbildung nicht nur möglich, sondern auch geboten ist.
4. Vor dem Hintergrund stagnierender Einnahmen durch die Haushaltsabgabe und dadurch begrenzter finanzieller Ressourcen der TLM verdeutlicht die Versammlung, dass die derzeitigen Fördermittel und -maßnahmen der TLM allein das Überleben und die Zukunftsfähigkeit der Bürgermedien und der lokalen Fernsehsender in Thüringen nicht gewährleisten können.
5. Der Fortbestand und die Zukunftsfähigkeit der Bürgermedien lässt sich nur sichern, wenn sich Land und Kommunen künftig gemeinsam mit der TLM an ihrer Finanzierung beteiligen („Finanzierungstrias“). Die lokalen Fernsehsender benötigen dringend Unterstützung zur Verbesserung ihrer technischen Reichweite sowie zur Absicherung eines Mindestangebots an gesellschaftlich relevanter Information.
6. Die Versammlung bittet den Direktor, die Fördermodelle der TLM entsprechend weiterzuentwickeln und gemeinsam mit allen Beteiligten nach Lösungen für eine stabile, zukunfts sichere Finanzierung lokaler und regionaler Medien zu suchen.

Zulassung Radio LOTTE Weimar

Die Versammlung beschließt, dem Verein „Bürger-radio LOTTE in Weimar e. V.“ die Zulassung zur Veranstaltung des lokalen Bürgerradios „Radio LOTTE Weimar“ am Standort Weimar zu erteilen und die hierzu ausgeschriebene Übertragungskapazität für vier Jahre bis zum 31. Mai 2023 zuzuweisen.

Zulassung Radio F.R.E.I.

Die Versammlung beschließt, dem Verein „Freies Radio Erfurt e. V.“ die Zulassung zur Veranstaltung des lokalen Bürgerradios „Radio F.R.E.I.“ am Standort Erfurt zu erteilen und die hierzu ausgeschriebene Übertragungskapazität für vier Jahre bis zum 31. Mai 2023 zuzuweisen.

Zulassung SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck

Die Versammlung beschließt, dem Verein „SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck e. V.“ die Zulassung zur Veranstaltung des lokalen Bürgerradios „SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck“ am Standort Saalfeld zu erteilen und die hierzu ausgeschriebene Übertragungskapazität für vier Jahre bis zum 30. Juni 2023.

Änderung Vorstand Offener Hörfunkkanal Eisenach e. V.

Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit der angezeigten Änderungen in der Vorstandszusammensetzung des Veranstaltervereins „Offener Hörfunkkanal Eisenach e. V.“.

Ereignisrundfunk für das 24. Internationale ADAC-Glasbachrennen

Die Versammlung stimmt dem Antrag des „Rennsportgemeinschaft Altensteiner Oberland e. V.“ auf Zulassung zur Veranstaltung von Ereignishörfunk in Bad Liebenstein vom 14. bis 16. Juni 2019 anlässlich des 24. Internationalen ADAC-Glasbachrennens auf der UKW-Frequenz Steinbach 90,8 MHz (100 Watt) unter der aufschiebenden Bedingung zu, dass noch vor Ausstrahlungsbeginn die telekommunikationsrechtliche Frequenzkoordination positiv abgeschlossen und die Frequenz der TLM durch die Thüringer Staatskanzlei zugeordnet wird.

Ereignisrundfunk für 14. Internationale Studierendenwoche „ISWI“

Die Versammlung beschließt, dem „Initiative Solidarische Welt Ilmenau e. V.“ die Zulassung zur Veranstaltung von Ereignishörfunk in Ilmenau vom 17. bis 26.

Mai 2019 anlässlich der 14. Internationalen Studierendenwoche „ISWI“ zu erteilen und die UKW-Frequenz Ilmenau „Am Vogelherd“ 98,1 MHz (100 Watt) zuzuweisen.

18. Juni 2019

Jahresabschluss 2018 verabschiedet und Direktor entlastet

Die Versammlung verabschiedet den von der Bavaria Revisions- und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Erfurt geprüften Jahresabschluss 2018 der TLM in der vom Haushaltsausschuss gebilligten Fassung und erteilt dem Direktor Entlastung.

Prüfer Jahresabschluss 2019 ausgewählt

Die Versammlung beschließt die Prüfung des Haushaltswesens der TLM für das Haushaltsjahr 2019 im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses durch die Drescher und Dersch GbR mit Sitz in Erfurt.

Geschäftsbericht 2018 verabschiedet

Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor aufgestellten Geschäftsbericht 2018.

TLM-Initiative „Verfolgen statt nur Löschen – Rechtsdurchsetzung im Internet“

- Die Versammlung erachtet es in Anbetracht der jüngsten Medienberichte über Hass und Hetze in sozialen Medien als wichtig, für Thüringen geeignete Steuerungsstrategien gegen Hass- und Hetzkommentare im Internet zu installieren.
- Die Versammlung appelliert daher an die politischen Akteure in Thüringen, geeignete Weichen für ein wirksames Vorgehen gegen die Verfasser solcher strafbaren, menschenunwürdigen, diskriminierenden und zum Hass aufstachelnde Kommentare zu stellen.
- Der Direktor wird gebeten, die Versammlung in regelmäßigen Abständen über die Entwicklung des Projektes der TLM „Verfolgen statt nur Löschen – Rechtsdurchsetzung im Internet“ zu informieren.

Änderung in der Geschäftsführung der ANTENNE THÜRINGEN GmbH & Co.

Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit der angezeigten Änderung in der Geschäftsführung der ANTENNE THÜRINGEN GmbH & Co. KG. Neuer Geschäftsführer ist seit dem 1. Mai 2019 Christian Berthold.

Perspektiven für den privaten digitalen Hörfunk in Deutschland

Die Versammlung nimmt den Entwurf der Thesen der Landesmedienanstalten zum Thema „Perspektiven für den privaten digitalen Hörfunk in Deutschland“ zustimmend zur Kenntnis.

Bedarfsanmeldung zur Ausschreibung von DAB+-Kapazitäten

Die Versammlung nimmt die Bedarfsanmeldung zur Ausschreibung von DAB+-Kapazitäten zur landesweiten Hörfunkversorgung mit privaten Programmen zustimmend zur Kenntnis.

10. September 2019

Sachstand zur TLM-Initiative „Verfolgen statt nur Löschen – Rechtsdurchsetzung im Internet“

Meinungsfreiheit, Teilhabe und Verantwortung in der digitalen Medienwelt

Das Recht der freien Meinungsäußerung ist in Art. 5 Grundgesetz mit Verfassungsrang ausgestattet, Presse- und Rundfunkfreiheit sind ein für das demokratische Miteinander überragendes Gut. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Verrohung der Umgangsformen in den digitalen Medien und im Bewusstsein um die Bedeutung von Medienfreiheit und Medienvielfalt stellt die Versammlung fest:



1. Freiheit gedeiht nur in Verantwortung: In den Medien sind daher alle Akteure aufgerufen, einen respektvollen Umgang miteinander zu wahren.
2. Hass und Hetze sind keine Mittel der demokratischen Willensbildung und Auseinandersetzung. Das Löschen rechtswidriger Inhalte allein ist nicht zielführend und führt nicht zu einer Lösung des eigentlichen Problems. Strafbares Handeln verlangt auch im Netz eine konsequente Verfolgung.
3. Qualität in den Medien zeichnet sich dadurch aus, dass gründlich recherchiert wird, Fakten belegbar sind, verschiedene Meinungen artikuliert werden können – der Unterschied zu Fake News und Hassbotschaften muss erkennbar sein.
4. Herausforderungen der digitalen Medienwelt, nicht nur in Gestalt der Meinungsmacht der Informationsintermediäre (Suchmaschinen und soziale Netzwerke) oder der intransparenten, von Algorithmen gesteuerten Suchmaschinen und Plattformen, erfordern darüber hinaus Medienbildungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen.

29. Oktober 2019

Programmänderung ANTENNE THÜRINGEN

Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit der angezeigten Änderung des Programms von ANTENNE THÜRINGEN in der Zeit zwischen 00.00 Uhr und 05.00 Uhr hin zu einer nichtmoderierten Programmschiene. Sie geht davon aus, dass ANTENNE THÜRINGEN sobald als möglich die Moderation der Nachtschiene wieder aufnehmen wird. ANTENNE THÜRINGEN wird gebeten, nach einem Jahr über die erfolgten Bemühungen für eine moderierte Nachtschiene zu berichten.

Zulassung RADIO OKJ 103,4

Die Versammlung beschließt, dem „RADIO OKJ e. V.“ die Zulassung zur Veranstaltung des lokalen Bürgerradios „RADIO OKJ“ am Standort Jena um vier Jahre bis zum 31. Dezember 2023 zu verlängern und die hierzu ausgeschriebene Übertragungskapazität zuzuweisen.

Zulassung Wartburg-Radio 96,5

Die Versammlung beschließt, dem „Offener Hörfunkkanal Eisenach e. V.“ die Zulassung zur Veranstaltung des lokalen Bürgerradios „Wartburg-Radio 96,5“ am Standort Eisenach um vier Jahre bis zum 31. Dezember 2023 zu verlängern und die hierzu ausgeschriebene Übertragungskapazität zuzuweisen.

Zulassung Radio ENNO

Die Versammlung beschließt, dem Offener Kanal Nordhausen e. V. die Zulassung zur Veranstaltung des lokalen Bürgerradios „Radio ENNO“ am Standort Nordhausen antragsgemäß um vier Jahre vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2023 zu verlängern und die hierzu ausgeschriebene Übertragungskapazität zuzuweisen.

Haushaltsanpassungen 2019 beschlossen

Die Versammlung verabschiedet die vom Direktor vorgelegten Anpassungen zum Haushaltsplan 2019 in der vom Haushaltsausschuss beschlossenen Fassung.

Haushaltsplan 2020 beschlossen

Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor vorgelegten Haushaltsplan der TLM für 2020 in der vom Haushaltsausschuss beschlossenen Fassung.

Mittelfristige Finanzplanung

Die Versammlung nimmt den vom Direktor vorgelegten mittelfristigen Finanzplan für die Haushaltsjahre 2019 bis 2023 zur Kenntnis.

Medienstaatsvertrag

Die Versammlung nimmt die Ausführungen des Direktors zum aktuellen Stand der Entwicklung des Medienstaatsvertrags zustimmend zur Kenntnis.

10. Dezember 2019

Neue Versammlung konstituiert

Die Versammlung konstituiert sich zu ihrer 8. Amtsperiode, die bis November 2023 dauern wird.

Vorsitzende und Stellvertreter gewählt

Als Vorsitzende wird Dr. Ute Zacharias (Arbeitgeberverbände) bestätigt, die das Gremium seit April 2019 leitet. Ihre beiden Stellvertreter sind wie bisher Ilona Helena Eisner (Frauenverbände) und Steffen Lemme (Arbeitnehmerverbände). Die Versammlung besetzt auch die Ausschüsse neu.

Haushalts- und Wirtschaftsführung

Die TLM ist gemäß der §§ 50 Abs. 2 ThürLMG, 40 RStV und 10 RfinStV Gläubiger des Rundfunkbeitrags. Ihr stehen 1,89 Prozent des gesamten Beitragsaufkommens in Thüringen zu. Im Kalenderjahr 2019 betrugen diese 4.322.602,98 Euro (4.387.625,71 Euro im Vorjahr) und bildeten damit einen Anteil von etwa 77 Prozent an den gesamten Einnahmen inklusive der Einnahmen aus der Entnahme sowie Auflösung von Rücklagen.

Das Gesamtvolumen des Haushaltes 2019 betrug 5.598.220,60 Euro. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr (5.205.974,70 Euro) ist im Wesentlichen auf die Entnahme sowie Auflösung einer Rücklage zurückzuführen.

Die Ausgabenstruktur bleibt gegenüber dem Vorjahr dem Grunde nach unverändert. Lediglich der Bereich der Investitionen ist aufgrund des Umzuges

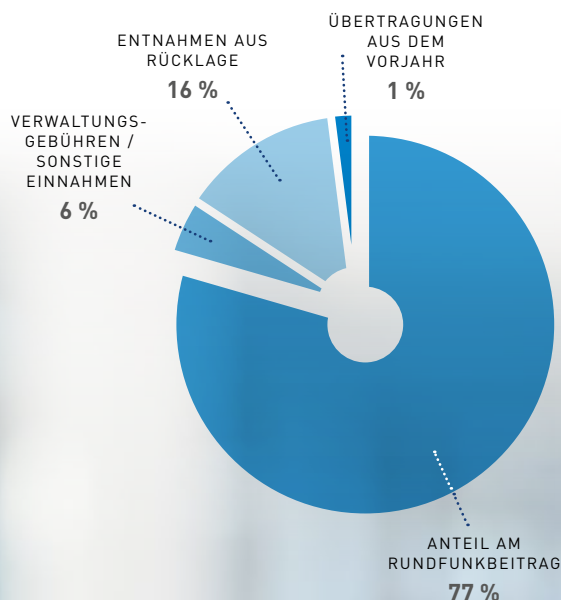
des TMBZ Gera von erhöhten Ausgaben geprägt. Des Weiteren bleibt der Bereich Personalkosten aufgrund regelmäßiger Tarifänderungen weiterhin von hohen Kostensteigerungen betroffen.

Zur Finanzierung des Umzuges sowie der Neuausstattung des TMBZ Gera wurde planmäßig eine hierfür gebildete Rücklage in Anspruch genommen. Dies führt im Kalenderjahr 2019 zu einer Minderung des Gesamtbestandes der Rücklagen um 99.470,87 Euro auf 1.214.918,82 Euro.

Wie in der Vergangenheit wurde ein hoher Anteil der Gesamtausgaben für die Vermittlung von Medienbildung, für die Bürgermedien und für die Förderung der technischen Infrastruktur aufgewendet. Ein weiterer erheblicher Anteil entfiel auf die Zulassungs- und Aufsichtsfunktion sowie auf den Gemeinschaftshaushalt der Landesmedienanstalten. Die restlichen Mittel wurden für andere sonstige Aufgaben eingesetzt.

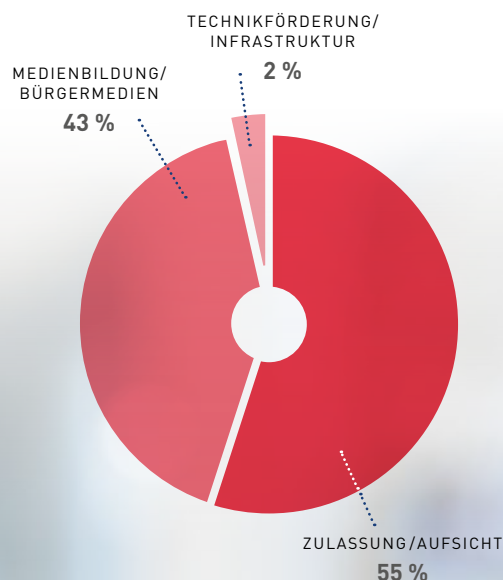
Einnahmen

verteilt nach Einnahmenart



Ausgaben

verteilt nach Aufgaben





Zusammenarbeit

In bundesweiten Angelegenheiten arbeitet die TLM mit den anderen Landesmedienanstalten zusammen, entweder mit einzelnen oder im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) über die Direktorenkonferenz (DLM), die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK), die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK), die Gesamtkonferenz (GK), die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) und die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM).

Die Gemeinsame Geschäftsstelle (GGS) der Medienanstalten organisiert und koordiniert die länderübergreifenden Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten und ihrer gemeinsamen Kommissionen.

Zur Stärkung Mitteldeutschlands als medienübergreifenden Raum ist die TLM zu einer Zusammenarbeit mit den beiden anderen mitteldeutschen Landesmedienanstalten verpflichtet. Diese Zusammenarbeit erfolgt in der Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML). Das turnusmäßige Treffen von AML-Gremienmitgliedern ist unter Veranstaltungen dargestellt.

Daneben arbeitet die TLM eng mit Einrichtungen zusammen, engagiert sich als Mitglied in zahlreichen Institutionen und fördert Projekte durch finanzielle oder personelle Beteiligung. Beispiele dafür sind die Initiative „Digitaler Rundfunk Mitteldeutschland“ oder auch Universitäten und Forschungseinrichtungen.

In der Deutschen Kindermedienstiftung Goldener Spatz, dem FLIMMO – Programmberatung für Eltern e. V., dem Internet-ABC e. V., dem Erfurter Netcode e. V., der Arbeitsgemeinschaft Medientage Mitteldeutschland e. V. (MTM) und dem Bundesverband Bürgermedien (BVBM) ist die TLM Mitglied.

Der TLM-Direktor ist Mitglied im Kuratorium der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (GMK) sowie im Beirat der Stiftung Digitale Spielekultur und vertritt die TLM im ThILLM-Beirat, im Stiftungsrat der PARITÄTISCHEN BuntStiftung Thüringen, im Wissenschaftlichen Beirat Medien der Technischen Universität Ilmenau und im Kuratorium des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie (IDMT).

Mehr zu Aufgaben,
Arbeitsweisen
und Positionen
der Landes-
medienanstalten



Mehr zu
Beteiligungen
und Mitglieds-
schaften

CHRONIK

01

Meetup Social Media „#CreatorsHotspot19“ der Social Media-Szene mit bundesweiten Experten sowie mitteldeutschen Creators

Medien- und Netzpolitiker der Landtagsfraktion DIE LINKE, Thüringer Justizminister Dieter Lauinger und CDU-Bildungs- und Jugendpolitikern informieren sich über Digitalisierung, Regulierung, Medienbildung, Jugendschutz und Hatespeech im Internet

02

Fachtag „Let's talk digital: Familien erreichen! Herausforderungen, Potenziale und Methoden der Medienarbeit in der Familie.“ anlässlich des Safer Internet Day 2019 (SID)



Thüringer Innenminister Georg Maier besucht „Cybermobbing-Projekt“ von TLM und Thüringer Bereitschaftspolizei

Start des Projektes „Hör mal im Museum“

Veröffentlichung des Jugendschutz- und Medienkompetenzberichts der Landesmedienanstalten „Der Ton wird härter. Hass, Mobbing und Extremismus“



MTM Extra in Berlin

Fortsetzung der Fortbildungsreihe „Programmieren in der Grundschule mit dem Calliope mini“

Präsentation der Programmanalyse für Radio ENNO

Beschluss der Leistungserhöhung des UKW-Senders von Radio Artern

Prof. Dr. Reinhard Schramm neues Mitglied in der Versammlung

Besuch der Präsidentin des Thüringer Landtags Birgit Diezel MdL (CDU)

20. „Runder Tisch Thüringer Lokal-TV“

Treffen der Mitglieder des Rundfunkarbeitskreises der Konferenz der Landesmusikräte

Film- und Fernsehwerkstatt „Oral History“ im TMBZ Gera

04

Wahl von Dr. Ute Zacharias zur Versammlungsvorsitzenden



Präsentation der EMR-Studie „Aktive Sicherung lokaler und regionaler Medienvielfalt – Rechtliche Möglichkeiten und Grenzen“



Austausch mit Bischof Dr. Ulrich Neymeyr über technische und gesellschaftspolitische Entwicklungen, Herausforderungen der digitalen Welt und ethische Fragen

05

Medientage Mitteldeutschland

3. Thüringer Aktionstag für Medienbildung

9. Jenaer Medienrechtliche Gespräche
„Influencer – Vom Privatvergnügen zum Wirtschaftsunternehmen“

Bürgerradios in Erfurt, Weimar und Saalfeld erhalten Zulassungen

Ereignisradio in Ilmenau anlässlich der ISWI

06

Verleihung des Medienkompetenzpreises
Mitteldeutschland27. Deutsches Kinder Medien Festival
Goldener Spatz20 Jahre TLM-PiXEL-News beim Deutschen
Kinder Medien Festival Goldener Spatz

AudioFreitag „... und wie hörst du so?“

Verleihung des Rundfunkpreises Mittel-
deutschland HörfunkInformations- und Erfahrungsaustausch von
Medienausschuss Mecklenburg-Vorpommern
und TLM-VersammlungThüringer Bürgerradios digital in
Vodafone-KabelnetzenEreignisradio in Bad Liebenstein beim
ADAC-Glasbachrennen

07

6. Mitteldeutsches Mediacamp

Ferienprojekt „Wie gehen Nachrichten?“



08

Jahresempfang mit dem Vorstandsvorsitzen-
dem des VAUNET Hans DemmelFeriencamp: Stadtrandgeräusche – Töne aus
dem WestenInteraktiver Fachtag/Hessisch-Thüringisches
Mediengespräch „Leben digital: Eine Frage
der Ethik“

09

TMBZ Gera eröffnet neue Räume

Fachtag „Alles außer Kontrolle? – Politischer
Meinungskampf im Social Web. Was kann
Medienbildung leisten?“TMBZ feiert 250. Geburtstag Alexander von
Humboldts mit einer Kinder-Medien-UniVerleihung des Rundfunkpreises Mittel-
deutschland BürgermedienLokal-TV-Kongress „Vernetztes Lokal-TV –
Mittendrin statt nur dabei“Thüringer Mediengespräch „Werden Wahlen
im Netz gewonnen?“Im Auge des Shitstorms – Forum-Talk und
Live-TV-EventPräsentation der Programmanalyse von RA-
DIO OKJ und Wartburg-Radio 96,5

Fortbildungsseminare für Thüringer Erzieher

10

Jugendmedienschutz-Fachtag –
//aufgeklärt //gestärkt //befähigt

„Seitenstark Medientag“ anlässlich des
„Tags der Kinderseiten 2019“

Bürgerradios in Eisenach, Jena und Nord-
hausen erhalten Zulassungen

Informationsbesuch von Friedrich Kramer,
Bischof der Evangelischen Kirche in Mittel-
deutschland

11

Verleihung des Rundfunkpreises Mittel-
deutschland Fernsehen

Ausschreibung Thüringer Übertragungs-
kapazitäten in DAB+ für private Veranstalter

Gremientreffen der mitteldeutschen
Landesmedienanstalten

Auftakt für die Verteilung von „FLIMMO“ und
„Internet-ABC“ in Thüringen

Besuch von Mitgliedern des Ausschusses für
Kultur und Medien im bulgarischen Parla-
ment sowie bulgarischen Medien- und Kom-
munikationsexperten



TLM-Direktor Jochen Fasco als
DLM-Vize bestätigt

Präsident des Thüringer Landesamtes für
Statistik, Holger Poppenhäger, in TLM

12

8. Versammlung der Thüringer Landesme-
dienanstalt konstituiert, Vorsitzende Dr. Ute
Zacharias und Führungsteam wiedergewählt

Journalisten- und Medienfortbildung „Worte
als Waffen“

Fünfte Kinderradionacht von den Thüringer
Bürgerradios und dem TMBZ Erfurt

Abkürzungsverzeichnis

AGF	Arbeitsgemeinschaft Videoforschung
AML	Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten
ALM	Arbeitsgemeinschaft der Landesmedien- anstalten
BFR	Bundesverband Freier Radios
BVBM	Bundesverband Bürgermedien
DAB	Digital Audio Broadcasting
DLM	Direktorenkonferenz der Landesmedien- anstalten
DVB-C	Digital Video Broadcasting Cable
DVB-T	Digital Video Broadcasting Terrestrial
FSM	Freiwillige Selbstkontrolle Multime- dia-Diensteanbieter e. V.
GfAW	Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschafts- förderung des Freistaats Thüringen mbH
GGs	Gemeinsame Geschäftsstelle
GK	Gesamtkonferenz
GVK	Gremienvorsitzendenkonferenz
iSTUFF	Ilmenauer Studentenfernsehfunk
JMStV	Jugendmedienschutz-Staatsvertrag
JuSchRiL	Jugendschutzrichtlinien
KEK	Kommission zur Ermittlung der Konzentr- ation im Medienbereich
KJM	Kommission für Jugendmedienschutz
LPR Hessen	Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
ma	Media Analyse
MHz	Megahertz
RFinStV	Rundfunkfinanzierungs-Staatsvertrag
RStV	Rundfunkstaatsvertrag
SLM	Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
SRB	Das Bürgerradio im Städtedreieck
SRF	Südthüringer Regionalfernsehen
ThILLM	Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
TMBJS	Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
ThürLMG	Thüringer Landesmediengesetz
TMBZ	Thüringer Medienbildungszentrum der TLM
ZAK	Kommission für Zulassung und Aufsicht



11:59 PM



RADIO



93.4 fm



Herausgeber

Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

Verantwortlich

Jochen Fasco, TLM

Redaktion

Kirsten Kramer, Kathrin Wagner, TLM

Fotos

Thüringer Landesmedienanstalt (TLM),

LPR Hessen (S. 13, 14, 17),

Wartburg-Radio 96,5 (S. 42),

Radio LOTTE Weimar (S. 43),

Radio ENNO (S. 45),

Wolfram Schubert (S. 63),

Marcus Fröhner (S. 63)

Aus dem Katalog von Adobe Stock:

© StockPhotoPro (S. 6), © dechevm (S. 8), © karepa (S. 11),

© REDPIXEL (S. 15), © asiandelight (S. 16), © kasto (S. 22),

© bnenin (S. 25), © AntonioDiaz (S. 26),

© catwalkphotos (S. 31), © chinnarach (S. 32),

© Alexander Potapov (S. 33), © DragonImages (S. 34),

© Kzenon (S. 34), © Funtap (S. 36–37), © JackF (S. 38),

© Davizro Photography (S. 40), © Nick Beer (S. 41),

© Sutipond Stock (S. 44), © sarawut (S. 47),

© LuminelImages (S. 48), © numax3d (S. 49, 60),

© machiavel007 (S. 58), © contrastwerkstatt (S. 61),

© Sunny studio (S. 62), © New Africa (S. 64),

© Wellnhofer Designs (S. 66),

© LIGHTFIELD STUDIOS (S. 71, 78), © Panuwat (S. 72),

© weedezeign (S. 77, 82), © Syda Productions (S. 80),

© TRFilm (S. 83), © george (S. 84), © MclittleStock (S. 87)

Umschlagfotos:

Thüringer Landesmedienanstalt (TLM),

Aus dem Katalog von Adobe Stock:

© Eugenio Marongiu (U1), © watchara tongnoi (U4)

Gestaltung und Satz

Rogge GmbH

Druck

Buch- und Kunstdruckerei Keßler GmbH, Weimar

Geschlechtsneutrale Formulierung

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung, z. B. Bürger/innen verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

WWW.TLM.DE

Der Geschäftsbericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) im Jahr 2019, ihre rechtlichen Arbeitsgrundlagen und Aufgaben, über die personelle Zusammensetzung des Gremiums sowie ihre Organisationsstruktur.



TLM

Thüringer Landesmedienanstalt

Steigerstraße 10 · 99096 Erfurt
Postfach 90 03 61 · 99106 Erfurt

☎ (03 61) 2 11 77-0

☎ (03 61) 2 11 77-55

✉ mail@tlm.de

www.tlm.de